

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Case“

„Schalter-Halle“ geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Fernsprecher-Nr.:

„Tagblatt-Case“ Nr. 6650-55.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen

Seignel-Preis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich, Nr. 1.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobahn. Nr. 2.— vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, anstehende Schenkung. — Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zentraldruck-Veranstaltung, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen der Stadt; im Rheinland: die deutschen Buchhandlungen und in den benachbarten Provinzen und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für letzte Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in amtlicher Tageszeitung; 20 Pf. in dem abweichenden Spezialdruck, sowie für alle übrigen letzten Anzeigen; 25 Pf. für alle sonstigen Anzeigen; 1 Pf. für letzte Anzeigen; 2 Pf. für sonstige Anzeigen. — Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Rhein-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Rhein-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatt: Berlin SW. 61, Teltower Str. 16, Fernspr. Amt Lützow 5788. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerichteten Tagen und Wägen wird keine Gewähr übernommen.

Sonntag, 12. Januar 1913.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 19. + 61. Jahrgang.

Die Undurchsichtigkeit der Lage.

○ Berlin, 10. Januar.

Man bemerkt vielfach auch in der Presse eine gewisse Direktionslosigkeit gegenüber den Balkanfragen. Was die Presse anlangt, so wäre die Beobachtung einigermaßen damit zu erklären, daß sich im Verlauf der Zeit eine Art von Ermüdung eingestellt hat, mit der man manches lässiger behandelt und die Dinge eben gehen läßt. So fällt es u. a. auf, daß einige Berliner Blätter, die sonst sehr wachsam auf die französischen Nachrichten geblickt haben, neuerdings unbedingten Pariser Telegramme bringen, in denen der französische Standpunkt ganz kritiklos eingenommen wird. Völlig man diese Telegramme, so erscheint einem die Presse wie ein gekehrtes Bild, hinter dem eine deutliche Meute daherkommt, eine Meute, zu der auch Großmächte gehören. Die Pariser Blätter gehen begreiflicherweise im Trost der russischen Politik, die sich, worauf in unserem Blatt schon hingewiesen worden ist, nimmend stärker als zuvor für die bulgarischen Ansprüche einsetzt und die Türkei mit bedenklicher Bestimmtheit bedroht. Pariser Blätter mögen das tun, aber wie deutsche Blätter dazu kommen, diesen Kurs mitzumachen, das versteht man schlecht. Wir möchten es uns, wie gesagt, wirklich noch am ersten damit erklären, daß in den betreffenden Redaktionen die Zügel ein bißchen am Boden schliefen. Von irgendwelcher Abhängigkeit, die sich mit den Intentionen an der Seine decken könnte, ist selbstverständlich nicht zu sprechen. Nun hat man aber auch den Eindruck, als sei in der Wilhelmstraße ebenfalls dies und jenes undurchsichtig geworden. Wir haben bereits darauf aufmerksam gemacht, daß die gegenwärtige Stellung der deutschen Politik zur Frage von Adrianopel einen deutlichen Widerspruch zu der früher eingenommenen Haltung erkennen läßt. Wir haben hinzugefügt, daß die Reichsleitung für diesen Umstand gewiß ihre Gründe haben wird, und daß sich deshalb Vorrat in der kritischen Bewertung des Rollenwechsels empfiehlt. Aber lobiel muß doch gesagt werden, daß die eingetretene Schwankung geeignet ist, Verwirrung zu erregen, und daß sie uns irgendwie erklärt werden muß. Die deutsche Öffentlichkeit verdient gewiß nicht den Vorwurf, daß sie die Wege unserer auswärtigen Politik durch überreites und heftiges Treiben störe, jedoch darf sie beanspruchen, unterrichtet zu werden, wobei durchaus nicht gleich an die Preisgabe von diplomatischen Geheimnissen zu denken ist, sondern eben nur an die Bekanntgabe der Richtungslinien, denen die auswärtige Politik folgt.

Soll die Türkei aufgegeben werden? Die Frage darf wohl gestellt werden, wenn man sieht, wie stark auch von Berlin aus aus Konstantinopel zugunsten der Balkanstaaten und, was wichtiger ist, im auffallenden Einklang mit der Triple-Entente gedrückt wird. Sogar die leise Warnung vernimmt man aus der Wilhelmstraße, daß die Portenregierung genau prüfen

möge, ob sie nicht mit Rücksicht auf ihren asiatischen Besitzstand Nachgiebigkeit zu zeigen habe. Wir möchten angesichts dessen daran erinnern, daß der Kanzler jüngst im Reichstag betonte, zwischen den Großmächten herrsche Einverständnis darüber, daß keine von ihnen Besitzveränderungen im östlichen Mittelmeer machen werde. Das konnte doch nur heißen, daß die asiatische Türkei unangefastet bleiben solle; es konnte nur heißen, daß weder der französische Appetit auf Syrien, noch der englische auf die Gebiete zwischen Ägypten und Persien, noch endlich der russische auf Armenien befriedigt werden solle. Zwar liegt Armenien weit vom Mittelmeer, aber jüngemäß müssen auch die östlichen Gebiete der Türkei einbezogen in die vom Reichskanzler mitgeteilte Verständigung gelten. Soll sich in dieser Hinsicht nun etwas geändert haben? Und wenn es der Pforte in Asien an den Kragen gehen soll, würden wir da wirklich rubia zusehen können? Darf sich aber die Pforte in Bezug auf Asien sicher fühlen, wie kann man sie dann zum Verzicht auf Adrianopel durch Einbürgerungsversuche bewegen wollen? Fragen über Fragen! Die Öffentlichkeit hat keinen Beruf, sie zu beantworten, sondern das ist die Sache der Wilhelmstraße. Wir wollen zunächst also abwarten, ob von dort ein Wort der Aufklärung kommt und wie es lautet wird.

Die Politik der Woche.

Der deutsche Reichstag hat sich — und gleichzeitig mit ihm das preussische Abgeordnetenhaus nach den Weihnachtstagen wieder zusammengefunden und sich nach der temperamentvollen Besprechung der Interpellation über den Wagenmangel der Erledigung des reichhaltigen geschäftlichen Programms zugewandt, das an die Arbeitskraft der Reichsvertretung noch sehr hohe Ansprüche stellt. Von dem Zeitpunkt der Session, der Verfassungserklärung, der Reichsvertretung noch sehr hohe Ansprüche stellen wird. Von dem Zeitpunkt der Session, der Verfassungserklärung, der Reichsvertretung noch sehr hohe Ansprüche stellen wird. Von dem Zeitpunkt der Session, der Verfassungserklärung, der Reichsvertretung noch sehr hohe Ansprüche stellen wird.

Diese an sich sehr ernsten finanzpolitischen Schwierigkeiten werden wahrlich nicht dadurch verringert, wenn sich von verschiedenen Seiten Nachrichten in die Welt gesetzt

werden, denen zufolge dem Reichstag eine neue umfassende Militärvorlage in Aussicht stehen soll, welche die dritte in drei Jahren wäre, während bisher immer nur von einem Nachtragsetat für die Luftflotte die Rede war. Zwar werden jene Alarmmeldungen offiziell als unzutreffend bezeichnet, aber wenn berichtet wird, daß die Vorarbeiten zum Nachtragsetat noch nicht abgeschlossen seien, so wird man daraus den Schluß ziehen, daß dieses Postskriptum weit umfassender sein dürfte, als man bisher annahm. Die angekündigte „Ausfüllung unserer militärischen Lücken“ hat aber doch jedenfalls die Ausfüllung unserer finanziellen Lücken zur Vorbedingung, und damit steht es, wie schon vorher betont, bis auf weiteres noch recht schlecht, wenn auch angesichts der weltpolitischen Krisis, die wir in das Jahr 1913 übernommen haben, in weiten Kreisen die eiserne Notwendigkeit nicht verkannt wird, dem Reiche zu geben, was des Reiches ist.

In dieser kritischen Zeit ist der bisherige, wenn auch nicht offizielle, so doch wohl im wesentlichen tatsächliche Leiter der auswärtigen Politik des deutschen Reiches, der Staatssekretär des Auswärtigen Herrn von Rüdiger-Wächter, durch den Votischäfer am italienischen Hofe Herrn v. Jagow abgelöst worden, der in der kommenden Woche von der Siebenbürgenstadt nach der Wilhelmstraße in Berlin übersiedeln wird, um sein schwieriges Amt anzutreten und die Politik im persönlichen nach den bisherigen Richtlinien fortzuführen. Es gibt hierbei Arbeit genug zu tun. Soll doch die im vorigen Jahre angebotene deutsch-englische Verständigung, die bisher über Freundschaftsverbindungen noch nicht weit hinausgekommen zu sein scheint, ihre Fortsetzung auf Grund realer Tatsachen finden. Erfordert doch die Lage im fernen Osten, wo England und Rußland Reizung zu haben scheinen, die Aufstellung Chinas in die Wege zu leiten. Die ernsteste Aufmerksamkeit unserer Diplomatie. Und gilt es doch vor allem, endlich einen Ausweg aus den Wirren im nahen Osten zu finden, die orientalische Frage wenigstens so weit zu lösen, daß das ruhebedürftige Europa wieder ausatmen kann.

Es scheint fast, als ob die bereinigte Diplomatie hierbei nach der Methode der Scherzhafter Springprojektion zwei Schritte vorwärts und einen zurück macht, denn während die Beratungen der Votischäferreunion zwar langsam, aber doch anscheinend sicher vorwärts schreiten, ist die Konferenz der Balland-fragierten zunächst auf dem toten Punkt angelangt, wenn auch die zu Anfang der Woche erfolgte Unterbrechung der Verhandlungen keineswegs ihren Abbruch bedeutet. Kurzzeit sind die Nächte damit beschäftigt, eine neue Formel für den schwierigsten Differenzpunkt, das Schicksal Adrianopels, zu finden, während die hinter den Kulissen betriebenen bulgarisch-türkischen Verhandlungen allem Anschein nach gescheitert sind. Jedenfalls bedeutet die Erklärung der serbischen Regierung, wonach die Truppen nach dem Friedensschluß von der Küste des Adriatischen Meeres zurückgezogen werden sollen, einen bedeutsamen Schritt vorwärts, nicht nur in Bezug auf die österreichisch-serbischen Beziehungen. Denn sobald in der Adriafage, wie jetzt mit Sicherheit anzunehmen ist, ein Ausgleich gefunden wird, kann auch die Peilung der österreichisch-russischen Spannung keine unüberwindlichen Schwierigkeiten mehr bereiten. Und so ergibt sich die merkwürdige Erscheinung, daß während der süßen, direkten Friedenskonferenz für den Frieden mehr getan wurde als vorher während ihrer Tagung.

Heber den Dächern.

Stizze von L. Winkels.

Der turmartige Bau, in dem der alte Justus Kilian wohnte, schwebte hoch über den schwarzen Dächern der Hinterhäuser. Wie finstere Spalten erschienen — von Kilians winzigem Altan aus — die engen Gasse, in denen sich das Leben so vieler Menschen abspielte.

Die guten Augen des Alten hatten wohl die Düsternisse des Lebens immer nur durch solche eine Spalte gesehen. Dafür sprach der kindliche Zug um seinen Mund und die Angst, mit der er auf die Dächer herabschaute.

Desto mehr Unendlichkeit war in seinem Blick, wenn er sich auf seinem kleinen Loggia zur Seite wandte. Dort breiteten sich Felder, über denen — höher noch als Kilians Turm — singende Vögel schwebten. Riesenlasten hatten Millionen weißer Blütenkerzen aufgestellt, so reich waren sie beladen, daß die Menschen ihnen mit Holzstangen unter die Arme greifen mußten. In der Ferne aber, wo der freie Horizont auf blauen dem Grunde lag, schimmerte ein rotes Kapellendach im Grün. Dort hin wanderte Kilians Blick am liebsten. Ein Grüßen war dann in seinen Augen: „Am Sonntag heuch ich dich wieder!“

Das rote Dach gehörte nämlich zum Friedhof. Die unter der Erde hatten's gut. Rosen blühten auf ihren Gräbern, alles war schön und kühl, und die Reseden dufteten.

Am schönsten natürlich auf dem Fleckchen, das Kilians Erdenglied barg, das Grab seiner Alten.

Dort sah er Sonntag für Sonntag und feierte jedesmal mit einem stillen Leuchten in den Augen wieder in seinen Turm zurück. — Nicht etwa, daß er gemeint, die Seele der Verstorbenen flattere wie ein angefettetes Vögelchen über dem blumigen Hügel neben der Birkenbank, die er sich selbst gezimmert.

Aber die friedvolle Stelle mußte doch wohl etwas Seemalliches für ihn haben, mußte irgendwie in tröstlichen Tönen zu ihm reden; sonst konnte sich der Alte unmöglich diese Feiertagsstimmung dort holen.

Justus Kilian fand als Bildhauer sein färgliches Brot. Viel Menschen flogen die enge Wendeltreppe des Turmes nicht herum, um des Meisters Kunst in Anspruch zu nehmen. Aber seine wenigen „treuen“ Kunden kamen immer wieder.

Die Aussicht lockte sie, und — nicht zum mindesten der Alte selbst. Sein Silberhaar, um das sich wie ein Kranz ein grüner Boppich zum Schutze der schwach werdenden Augen legte, glänzte so ehrwürdig; Frieden und Geisterzeit ging von ihm aus.

Er war auch nicht allein. In zwei offenen Bauern spazierten, singend und durch das Fenster schwirrend, zwei gelbe Vögel aus und ein. „Mit dem, den ich im Kopfe habe, sind es drei“, pflegte Kilian lachend zu sagen.

„Schwalben müssen hier oben doch auch nisten?“ fragte einer der Kunden.

„Ja wohl, ja wohl!“ nickte der Meister, und er trat mit dem Besucher auf den Altan und zeigte ihm die kunstvoll angelegten Nester. Manchmal streifte so ein blaueschillernder Vogel mit frohlichem „Kitt“ über die Säulen der Schaulenden.

„Zunischwalben sind wir hier alle“, sagte der Bildhauer und nahm den grünen Schirm ab, so daß man seine klaren, frohen Augen recht bewundern konnte. „Am finstesten ist aber doch unsere kleine Schwalbe dort drüben.“

Er zeigte mit einer Kopfbewegung nach der anderen Seite des Turmes hin. Das Quert der Kanarienvögel war gerade verstummt, und man vernahm den zwitschernden Gesang einer weiblichen Stimme.

„Dort wohnt der Maurer Volten mit seiner Frau“, erklärte der Alte. „Sie haben erst vor ein paar Jahren ihr Nest gebaut.“

In seine Augen kam verträumte Innigkeit. „Und nun ist da noch ein kleines Junges empfindet, das noch nicht fliegen kann. — Hören Sie?“

Das quakende Geckere einer Rinderrstimme mischte sich in die zwitschernden Töne. Der Gesang hörte auf. Roterde Beschwichtigungsworte drangen durch das offene Fenster.

„Sonntags“, erzählte Kilian weiter, „flattert die kleine Schwalbe gern aus. Sie putzt sich noch 'n bißchen, wissen Sie?“ leckte er schmunzelnd hinzu. „Da hab' ich alle Hände voll zu tun, den Staat für ihren Mann und auch für sie in Ordnung zu bringen.“

„Und wo bleibt das Kind?“ fragte der Besucher.

„Das hütet eine Frau im Hinterhaus dort unten.“ Er blickte, ernst geworden, auf die schwarzen Dächer hinab, über deren Trübseligkeit sein Altan so stolz hinwegragte. Dann ging er stumm ins Zimmer zurück, als drückte ihn plötzlich das Leid der Vielen-Allzuvielen, die dort unten, in Dumpfheit zusammengepfercht, ihr dunkles Los verdämmerten.

Deutsches Reich.

Vorjächter Leishmans Nachfolger. Zum Vorkämpfer der Vereinigten Staaten in Berlin will — wie uns von amerikanischer Seite mitgeteilt wird — Präsident Wilson, der am 4. März in das Weiße Haus einzieht, den New Yorker Großkapitalisten Frederic Courtland Benfield ernennen. Herr Benfield, der ursprünglich Journalist war, kann bereits auf eine längere diplomatische Laufbahn zurückblicken. Schon 1885 ernannte Cleveland ihn zum Vize-Konsul in London, 1893 zum diplomatischen Agenten und Generalkonsul in Ägypten, eine Stellung, die Herr Benfield vier Jahre inne gehabt hat. In den letzten fünfzehn Jahren ist der künftige Berliner Vorkämpfer seinen Geschäften in New York nachgegangen und hat sich u. a. der Verwaltung des sehr bedeutenden Vermögens gewidmet, das seine zweite Gemahlin, die verwitwete Frau Anna Weighman Walker, in die Ehe eingebracht hat. Die Vondante des Wilson-erwählten Diplomaten, der eine hohe Summe zum demokratischen Präsidentschaftswahl beigetragen hatte, erklären, daß Herr Benfield in Berlin ein großes Haus ausmachen wird.

Reichstagsabgeordneter Becker legt nicht nieder? Wie die „Vormärz-Zeitung“ meldet, sei der Reichstagsabgeordnete Becker (Völkisch-nat.) einer Aufforderung des Wahlkreisausschusses entsprechend, entschlossen, sein Mandat nicht niederzulegen, sondern dies der Entscheidung des Plenums zu überlassen.

Abänderung des Handelsgesetzbuchs. Der Verein der Schuhwaren- und Lederindustriellen e. V. in Hamburg hat bei den Bundesregierungen den Antrag gestellt, auf eine Ergänzung des Handelsgesetzbuchs in der Richtung hinzuwirken, daß auch den Minderkaufleuten die Verpflichtung zur Führung von Geschäftsbüchern auferlegt wird. Die zuständigen Ministerien einzelner Bundesstaaten haben nun, wie die „Neue politische Korrespondenz“ mitteilt, die Handelskammern zur Erstattung von Gutachten über die Frage aufgefordert.

Fürsorge für die gefährdete Jugend. Die preussische Staatsregierung will zur Förderung der Bestrebungen zur Fürsorge für die gefährdete oder verwaiste Jugend 20000 M. bereitstellen. Der Fonds hat den Zweck, die vielfachen bereits bestehenden und leistungsfähigen Organisationen der freien Liebestätigkeit, die sich mit der Fürsorge für die gefährdete oder verwaiste Jugend und mit der Unterstützung der Jugend- und Vormundschaftsgerichte befassen, zu fördern, sowie zur Gründung neuer gemeinnütziger Veranstaltungen dieser Kategorie anzuregen. Die Verwendung erfolgt durch den Minister des Innern unter Mitbestimmung des Justizministers.

Die häufigsten Kleistpreise im Kleinhandel. Betragen nach der „Stat. Korresp.“ im Wochendurchschnitt der zweiten Hälfte des Monats Dezember 1912 — die Preise der ersten Hälfte stehen in Klammern — für 1 Kilogramm Rindfleisch 182,6 (182,9); Kalbfleisch 203 (201); Hammelfleisch 188,4 (187,8); Schweinefleisch 182,9 (183,3); Rohfleisch 89,6 (88,9); Schinken im ganzen 282,3 (281,8); im Auschnitt 384,9 (384,3); Speck 214,9 (214,9) Pf. Bei den vier Hauptfleischsorten handelt es sich um Gesamtdurchschnittspreise.

Heer und Flotte.

Ordens-Versetzungen. Den Königlich Kronen-Orden 1. Klasse erhielt Major a. D. Dillenbrand zu Remscheid, bisher im 1. Nass. Inf.-Regt. Nr. 57.

Ein Wechsel im Militär-Kabinett? Es ist seit längerer Zeit der Wunsch des vortragenden Generaladjutanten des Kaisers und Chefs des Militär-Kabinetts, Generals der Infanterie Freiherrn v. Lyncker, der diese Stellung jetzt über vier Jahre innehat, in den Frontdienst zurückzutreten und die Führung eines

Armeekorps zu erhalten. Wenn, wie man in militärischen Kreisen anzunehmen geneigt ist, dies in absehbarer Zeit eintreten sollte, so gilt der Kommandeur der 14. Division in Düsseldorf, Generalleutnant v. Laune, als sein Nachfolger. General v. Laune, der aus der Feldartillerie hervorgegangen ist, ist früher diensttuender Flügeladjutant und General à la suite des Kaisers gewesen, war lange im Generalstab der Armee, auch vorübergehend zur Dienstleistung im Militär-Kabinett beauftragt, und hat als Militärattaché den russisch-japanischen Feldzug mitgemacht.

Die erkrankten Stralsunder. Der Kaiser hat den Einwohnern von Stralsund gelegentlich seines Geburtstages in diesem Jahre eine besondere Freude zugebracht. Der neue Turbinenkreuzer „Stralsund“ soll am 27. dieses Monats im Hafen von Stralsund eintreffen, um von den Einwohnern seiner Patentstadt besichtigt zu werden. Gleichzeitig sollen dem Kreuzer an diesem Tage die von den Behörden und Körperschaften zugeordneten Ehrengeschenke übergeben werden.

Schiffbewegungen. 1. S. M. S. Juchanonenboot „Lingtau“ am 9. Januar in Siam. 2. S. M. S. „Rürnberg“ am 10. Januar in Schanghai.

Ausland.

Frankreich.

Ein Streich des Kriegsministers gegen Poincaré. Paris, 11. Januar. In parlamentarischen Kreisen hält man es für wahrscheinlich, daß die Angelegenheit der Wiedereinstellung des durch seine Rolle in der Dreißigjährigen Kriege bekannten Oberleutnants Path de Clam in der Kammer in Form einer Interpellation zur Sprache gebracht werden wird. Die radikalen Deputierten äußern sich über die zugunsten Path de Clams getroffene Verfügung sehr entrüstet und drücken ihr Bestreben darüber aus, daß diese gerade jetzt kurz vor der Präsidentschaftswahl gegeben worden sei. Mehrfach wurde dabei sogar die Vermutung ausgesprochen, daß es sich um einen gegen die Kandidatur Poincarés gerichteten Streich handle. Der frühere Kriegsminister Messimy läßt durch eine Sponsornote erklären, er habe dem Oberleutnant Path de Clam an dem Tage nach dem Coup von Madrid die Zusage erteilt, ihn im Kriegsfall zur Dienstleistung zu beauftragen, doch habe er nach Beendigung der internationalen Spannung es wieder für pfeiflich noch für passend gehalten, dem Ansuchen Path de Clams Folge zu leisten. — Die radikale „Lanterne“ schreibt: Millerand darf nicht einen Augenblick länger an der Spitze der Armee der Republik bleiben. Wenn die Kammer versammelt wäre, dann wäre Millerand sofort von der republikanischen Mehrheit verurteilt worden. Millerand möge seine Demission geben. Seine Kabinettskollegen könnten sich mit ihm solidarisch erklären. — Der nationalliberale „Gelair“ beglückwünscht Millerand dazu, daß er als ehemaliger Minister des Kabinetts Waldeck-Rousseau reumütig den Oberleutnant Path de Clam rehabilitiert habe. — Der gemäßigte „Figaro“ tadelt die Radikalen heftig wegen ihrer Haltung in der Angelegenheit Path de Clams.

Spanien.

Die Eisenbahnerbewegung. Madrid, 11. Januar. Aus Valencia wird gemeldet: Die Bahnangestellten der Aragon-Zentrale richteten an die Gesellschaft die Aufforderung, ihre Ansprüche einer Prüfung zu unterziehen. Man hofft, daß den Angestellten bedeutende Konzessionen gemacht werden. Sollte den Beamten nicht die volle Pension zugesichert werden, so beabsichtigen sie, in der nächsten Zeit in den Ausstand zu treten.

Portugal.

Das Programm des neuen Kabinetts. Lissabon, 10. Jan. In der im Parlament verlesenen Erklärung des neuen Kabinetts heißt es: Die Regierung wird das Vertrauen des Landes zu gewinnen suchen, indem sie die Mitarbeit aller guten Bürger annimmt. Sie wird den öffentlichen Dienst sonderer und die schwebenden Prozesse abschließen. In der äußeren Politik wird sie der Tradition folgen, den Richtlinien, wie sie durch das Bündnis mit England gegeben sind, und wird die Bande der Freund-

schaft zwischen Portugal und Brasilien enger knüpfen. Sie wird die staatliche Rechnungslegung reformieren und das Gleichgewicht des Budgets mittels neuer gesetzlicher Steuern herstellen. Die Erklärung betont weiter die Notwendigkeit der Schaffung eines Unterrichtsministeriums, eines Wahlgesetzes und einer Reform der lissaboner Polizei. Die Regierung werde das Sanitätswesen verbessern, dem Gesetz über die ministerielle Verantwortlichkeit zustimmen, die Landesverteidigungspläne vervollständigen und die Untersuchungskommission bei den Militärgerichten abfügen, das Gesetz, betreffend die Aulke, strengens durchzuführen, jedoch in der nächsten Zeit im Parlament eine Besprechung über die Interpretation dieses Gesetzes herbeiführen.

Athen.

Unglaubliche Gräueltaten an Ausländern. Schanghai, 10. Januar. Ein Brief der katholischen Mission aus Peking (Provinz Kwangsi), datiert vom 14. Dezember, schildert die grausame Tötung von 39 Ausländern auf den Befehl der Provinzialbehörden. Die Ausländer lebten jahrelang im Walde, wenige Meilen vom Weichbild der Stadt. Angeführt ihrer erbarmungswürdigen Verlassenheit suchten die katholischen Priester um die Erlaubnis nach, auf eigene Kosten eine Asylstätte für sie zu errichten. Die Behörden schlugen dies zunächst ab, später erteilten sie scheinbar die Genehmigung, ließen aber auf dem Parabell vor der Stadt eine Grube graben, ihren Boden mit Petroleum getränktem Holz bedecken und, nachdem sie das Holz angezündet hatten, die ahnungslosen Ausländer mit dem Bajonett in die Grube hineintreiben, wo sie in Gegenwart einer großen Menge in den Flammen umluden. Außerdem wurden Belohnungen für die Entdeckung noch anderer Ausländer ausgesetzt. Seitdem wurde wieder ein Ansturm ergriffen, den man erschöpfte. Der Takt erhielt eine Bekanntmachung, in der den Ausländern Verbrechen vorgeworfen werden, ohne daß der geringste Beweis für diese Verbrechen vorliegt. Die Behörden gehen so weit, sich ihrer Taten noch zu rühmen.

Neue Universitäten in China. Schanghai, 10. Januar. Die chinesische Regierung beabsichtigt, zum Herbst in Schanghai eine neue Universität mit vier Fakultäten zu errichten; die Errichtung von Hochschulen in Wutichang und Kanton soll folgen. Inzwischen wird die reformierte Peking-Universität mit sieben Fakultäten und ausländischen Professoren wieder eröffnet. Die Unterrichtssprache für Medizin soll Deutsch, für die technischen Wissenschaften Deutsch und Englisch, für Philosophie, Handel und Recht Englisch, für Ackerbau und sonstige Disziplinen Deutsch, Englisch und Französisch sein.

Amerika.

Die Angst vor der deutschen Konkurrenz. Washington, 11. Januar. Die Fabrikanten von Druckpressen, Werkzeugmaschinen und Ritzdraht sowie anderen Artikeln haben an den Kongreß das Ansuchen gerichtet, wegen der großen Konkurrenz Deutschlands den gegenwärtigen Tarif aufrecht zu erhalten.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Woche.

Wiesbaden im preussischen Staat: es ist wenig, was der preussische Staat im Jahre 1913 an außerordentlichen Ausgaben im Interesse unserer Stadt aufwenden will. Selbst wenn unsere Mutmaßung zutreffen würde, daß die nach einer Berliner telegraphischen Meldung für die beiden Königl. Höheren Lehranstalten in den Etat eingezeichneten Zuschüsse von 105 000 M. und 34 910 M. außerordentliche oder einmalige Ausgaben neben den alljährlich wiederkehrenden Zuschüssen wären, selbst dann hätten wir nachschärfen keine Ursache, dem Staat besonders dankbar zu sein. Aber es ist nicht einmal so; bei der hier vorgenommenen Durchsicht des Etats des Ministeriums der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten ergab sich, daß es sich in den erwähnten Summen lediglich um die Bedürfniszuschüsse handelt. Damit fällt auch die Annahme, daß diese Summe zu der baulichen Verbesserung der Anstalten, vor allem des humanistischen Gymnasiums, verwendet werden solle. An Kalkowitz, Langensolga und andere Städte ist zwar gedacht worden, dort werden an Königl. Höheren Lehranstalten mehr oder weniger kostspielige Um- und Erweiterungsbauten vorgenommen, in Wiesbaden bleibt dagegen auch im Jahre 1913 alles beim alten. Wir wissen nicht, ob der Umbau der

Heute war Sonntag. — Meister Kilian hatte seinen besten Anzug an. Sein Gesicht mit den roten Wangen, die immer so einen geschwinkten Einbruch machten, war frisch rasiert und glänzte in froher Erwartung.

Auf dem sauber abgeräumten Arbeitstisch prangte ein bunter Blumenstrauß. Die kleine „Schwalbe“, die Maurerfrau, hatte ihn gebracht. Sie vergaß den Alten nie.

Jetzt löste ihr helles Stimmchen durch die Wand. „Wie sie sich auf den Ausgang freut!“ dachte der Alte gerührt.

Er trat auf den Altan hinaus. Strahlend weiße Sommerwölken umgelenkten den Turm, so wundervoll dunkel ins Blaue gebend, wie Blütenzweige in Vaufröhen. Eine, die auslief wie ein betend zur Sonne erhobenes Antlitz, schauerte lange über Kilians Haupt. Doch dann kam eine flinke Silbermöwe und verdeckte das Antlitz, bis schließlich auch sie ihr Schicksal in Gestalt zweier riesiger Schwanenflügel erstellte.

Als Kilian — ein bißchen traurig über das schnelle Vergehen aller Dinge — nach einem Weilschen wieder in die Höhe schaute, waren die Wolken im Blau zerfließen, wie zarte, halb uneingestandene Wünsche in einer Seele zerfliegen.

Die Bäume im Tal jubelten heute ordentlich vor Freude. „Weil's Sonntag ist“, dachte Kilian, „wohl aber auch, weil's in der Nacht geregnet hat.“ Er betrachtete sie ein wenig mißleidig. „Freut euch nur eurer Blätter und Blüten, denn — wie bald ist's mit der Gerlichkeit vorbei!“ Sehnsüchtig blickte er nach dem roten Dach in der Ferne. Weile, innige Worte murmelnd, schrie er ins Zimmer zurück.

Da klopfte es. Die kleine Frau Volten steckte ihr bekümmertes Gesichtchen durch die Türöffnung.

„Ach, lieber Vater Kilian, nun ist meinem Mann wieder mit seiner guten Seele ein Malheur passiert.“

„Ach, komme schon“, sagte der geduldige Alte und zog seinen Sonntagserod aus. Seine geschickte Nadel

furierte den Schaden bald. Das hübsche Gesicht der Frau lachte wieder.

„Unser Peterchen ist bei der Frau Jürgens unten“, sagte sie, und dann flatterte das „Schwalbenpärchen“ die Stiege hinab.

Meister Kilian zog seinen guten Rod wieder an, schaute eine Weile seinen Vögeln zu — sie waren so liebe Schätzchen — und wählte dann bedächtig aus Frau Volten's Strauß eine Blume. Blau war seiner Alten Lieblingsfarbe.

Mit zärtlichem Päckeln steckte er sie in sein Knopfloch. Sein Blick glitt noch einmal abschiednehmend durch das saubere Stübchen, seine Hand legte sich auf die Klinke. — Da klopfte es wieder.

Kilians loebten lächelndes Gesicht umwölkte sich. Etwa ein Stunde —! Sonntags sollten sie ihn doch in Ruhe lassen! „Gereint!“ rief er, so scharf, wie seine sanfte Stimme es nur gestattete.

Eine Frau in mittleren Jahren erichien im Türschwamm. Sie trug ein kleines Kind auf dem Arm. Ihr Atem ging keuchend, und ihre Augen sahen verwirrt aus. Das gutmütige Gesicht, von Sorgenfalten ganz durchfurcht, schaute bittend auf den gepunkteten Alten.

„Lieber Meister Kilian“, sagte sie, „ich bin in so großer Verlegenheit. Die Volten's haben mir das Peterchen zum Verwahren gebracht. — Gott, ich hänge ja so an dem Jungen — aber heute kann ich ihn nicht gebrauchen.“ Sie schluchzte auf.

„Mein Mann — Sie wissen ja, er trinkt manchmal einen über'n Durst — ist mit den Nachbarn in Streit geraten. Meiner ist am schlechtesten weggekommen. Wie'n Toten liegt er da, ganz apathisch.“

Sie weinte stärker.

In Kilians Seele hatte sich — während die Frau sprach — ein kurzer, heftiger Kampf abgepielt. Zum ersten Male in all den Jahren sollte er Sonntags nicht zu seiner Alten gehen! Was würde sie von ihm denken? Blühend fiel ihm ein, daß sie ihn ja doch nicht

sehen könne. Ihre Seele war sicher irgendwo in etwas Gutem und Schönerem mitwirkend tätig. Und diese Seele würde gewiß nicht böse sein, daß er auch seinen Teil zu der großen Menschheitsarbeit beibringen mußte. Wenn's auch Sonntag war!

Zum Uferfluß streckte das Peterchen die Hände aus. Zuerst nach dem bunten Blumenstrauß, dann nach dem rotblühigen Alt-Männergesicht.

Meister Kilian zog seinen Sonntagserod zum zweiten Male aus. Er warf einen Arbeitsfittel über und nahm das Peterchen auf den Arm.

„Gehen Sie man, Frau Jürgens, ich hute das Kind schon.“

Die Frau atmete erleichtert auf. Sie widelte ein paar gefüllte Milchflaschen aus dem Korb, den sie am Arme trug. „Hier ist die Milch für Peter. Und nun dank ich auch schön, Herr Kilian.“

Sie entfernte sich eilig.

Da sah er nun, der alte Justus Kilian, auf seinem Altan und hielt — ziemlich ungeschickt — das Peterchen auf seinem Schoß.

Es freudte vor Vergnügen und fuhr mit beiden Händen in das freundliche Gesicht mit den klaren Augen.

Aber den grauen Dächern drunten lagerte Feiertagsglanz. Kein Teppich wurde heute geklopft, kein Feiertagsessen spielte. Aus einer der finsternen Spalten lugte etwas wie ein Baumklob hervor. Streut und Rot schienen in schlachtende Stille aufgelöst.

Justus Kilian schloß sich — mit dem Kinde im Arm — irgendwie verbunden mit dem Leben der Armen drunten. „Ach, bin nicht anders wie sie“, flüsterte er vor sich hin, „wenn ich auch hoch über den Dächern thronen. Es ist recht gut, daß das Leben mich mal daran erinnert.“

Er machte, während er dem Peterchen zu trinken gab, ein so glückliches Gesicht, als läge er auf seiner Bank neben dem Grabhügel.

Antwörter Höheren Lehranstalt nicht noch notwendiger ist als der unjüngere Gymnasium, wohl aber wissen wir, daß dem Herrn Minister seit Jahren schon in der alljährlichen Weise die unbedingte Notwendigkeit einer baulichen Verbesserung der Anstalt vorgelegt worden ist. Am 10. Februar 1912, also ungefähr vor einem Jahre, teilte Herr Beigeordneter Körner in einer Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung mit, daß der Magistrat beschloßen habe, abermals eine den baulichen Zustand des Königl. Gymnasiums betreffende Eingabe an den Minister zu richten. Auf eine Eingabe, die im Jahre 1911 in derselben Angelegenheit an den Minister gerichtet worden war, kam die Antwort, daß die Frage des Neubaus des Wiesbadener Königl. Gymnasiums näher geprüft werden solle. Man merkte, abermals, ziemlich ein Jahr auf den tatsächlichen Erfolg der 1911er Eingabe, bis man, da nichts geschah, aufs neue petitionierte. Die Antwort, die der Herr Minister auf die vorjährige Petition gab, ist bekannt; sie erfolgte rasch, schon Mitte März: Die Pläne und Kostenanschläge sind zwar mit größter Beschleunigung aufgestellt worden, aber so leid es mir tut: dieses Jahr ist nicht mehr zu machen! Doch wird die Angelegenheit mit allen Kräften gefördert. Die Pläne waren also vor einem Jahre schon fertig, die Kostenanschläge lagen ebenfalls vor einem Jahre bereits vor, und der Minister jagte die Beschleunigung der Angelegenheit zu —, was wunder, daß man hier bestimmt damit rechnete, daß an den alten Plänen am Luisenplatz wenigstens bei der Aufstellung des Staatshaushaltsplans für 1913 gedacht werde. Nichts da! Auch diesmal wieder hat der preussische Staat für diese dringliche Kulturfrage kein Geld. Wie aber, wenn nicht der Fiskus, sondern die Stadt Eigentümerin dieses „Schulpalais“ wäre? Der Staat wäre sich zweifellos längst seiner Pflicht bewußt geworden, für die Veränderung der unhaltbaren und schwerlich mit den Anforderungen, die heute die Polizei an einen Schulbau stellt, im Einklang stehenden Zustände zu sorgen. Und jetzt? Vielleicht fragt man bei dem Herrn Minister an, ob bei der Aufstellung des Haushaltsplans an diese Sache gedacht wird; vielleicht auch spricht man gleich „abermals“ sein Bedauern aus, daß „in dem diesjährigen Haushaltsplan des preussischen Staats eine Bauraute für den Neu- oder Umbau des Königl. Gymnasiums in Wiesbaden nicht enthalten ist.“ Der Verein der Ärzte Wiesbadens wird hier wohl, wenn's darauf ankommt, auch diesmal wieder betätigen können, daß die Angelegenheit noch dringlicher geworden und die Änderung des bestehenden Zustandes im Interesse der Gesundheit der Schüler unbedingt geboten ist. Vor einem Jahre, vor zwei, vor drei Jahren hat oft das nichts genügt, vielleicht kommt man damit diesmal einen Schritt weiter! Vielleicht aber auch sagt der Minister: „Zu nichts, ich kann's noch öfter hören!“

70. Geburtstag. Morgen, am 13. Januar, vollendet Rentner Georg Elzner, Poststraße 15, sein 70. Lebensjahr. Er mußte seit einer längeren Reihe von Jahren hier und hat sein Interesse für unsere Stadt namentlich dadurch zu erkennen gegeben, daß er sich an hiesigen Einrichtungen in werktätiger Weise beteiligte. Seine Leistungen im Volksschulwesen haben ihm bisher jedes Jahr besondere Anerkennung eingetragen.

Neue Steuern werden augenblicklich im Schoß des Magistrats erwogen, und zwar eine Kinossteuer und eine Alkoholsteuer. Es ist aber wahrscheinlich, daß die Kinossteuer schließlich zu einer allgemeinen Willeiststeuer sich auswehlet, wie sie der Stadtverordnete Datz schon vor Jahren empfohlen hat. Aus beiden Steuerarten, die in anderen Großstädten schon lange bestehen, hofft man eine erhebliche Summe zu erzielen, die es ermöglicht, auf anderen Gebieten längere gewünschte Einrichtungen zu schaffen. Die Urheber des Gedanken der neuen Steuern haben auf dem Standpunkt, daß die Vergünstigungen (Theater, Konzerte und dergleichen) immer noch eine im einzelnen leicht zu tragende, dem Ganzen aber recht erhebliche Belastung vertragen, und daß eine Willeiststeuer so gerechter sei, als Unternehmern, die Millionen einbringen, aber ihren „Mutterkorn“ außerhalb Wiesbadens haben, bisher nicht zu den Kommunalsteuern herangezogen werden könnten.

Volkshilfsverein. Gestern Freitag sprach der von seinem schönen Vortrag über schwedische Märchen vom Vorjahr her in angenehmer Erinnerung stehende Bildhauer Röper über „Land und Leute in den bayerischen Alpen“. Der trefflich ausgestattete Vortrag bot ein reiches Bild von der herrlichen Alpennatur, den Sitten und Gebräuchen der Alpen. Als Ausgangspunkt wurde Partenkirchen gewählt. Verschiedene Seen wurden besucht. Ein Blick in die Portmahlkammer und die Höllentasskammer zeigte uns die Hochromantik des Gebirges. Dann ging es hinauf zur Zugspitze und auf prächtiger Wanderung nach Mittenwald. Interzessen wurden die Sprünge an den alten Bauernhäusern und die hübschen Marienbilder, die malerischen Trachten bewundert und allerlei über alten Aberglauben, über heidnische Gebräuche, über das Dämonien-treiben, über Volkslieder und anderes geplaudert. Kurzum, es war ein äußerst genussreicher, sehr volkstümlicher Abend, so daß man dem Redner, dessen schätzbare Vortragweise allgemein sympathisch verachtet, ein herzliches „Auf Wiedersehen!“ zurufen darf.

Städtischer Seelichverkauf. Die Kumpreise am Dienstag, den 11. Januar, sind wie folgt festgesetzt: Seelich mit Kopf das Pfund 35 Pf., Seelich ohne Kopf das Pfund 40 Pf., Mittelschellisch das Pfund 32 Pf., Bratelschellisch das Pfund 25 Pf., Aachlen mit Kopf das Pfund 28 Pf., Aachlen ohne Kopf das Pfund 30 Pf., Aachlen im Auschnitt das Pfund 25 Pf., Seelachs mit Kopf das Pfund 24 Pf., Seelachs ohne Kopf das Pfund 20 Pf., Seelachs im Auschnitt das Pfund 20 Pf., Kleiner Dorich das Pfund 22 Pf., Silberlachs mit Kopf das Pfund 30 Pf., Silberlachs im Auschnitt ohne Kopf, hochfeiner Fisch, das Pfund 40 Pf., Grüne Serringe das Pfund 18 Pf., 5 Pfund 55 Pf., Bratelschellisch das Pfund 35 Pf., Merlans, hochfeiner Bratelschellisch, das Pfund 30 Pf., Seelachs das Pfund 40 Pf., Verkauf an jedermann von 8 bis 1 Uhr. Kuchenspiele werden am Stand unentgeltlich abgegeben.

Für das Deutschtum im Ausland. Das durch den Siegeszug der Balkanstaaten gewaltig gesteigerte Selbstgefühl der Slaven bedeutet eine große Gefahr für die vereinigten Völker deutscher Sprache und deutscher Wesens: werden sie sich behaupten können gegenüber dem zweifellos bevorstehenden Ansturm oder werden sie von der Flut hinweggeschwemmt werden? Auf die eigene Schwäche stellt angewiesen, werden sie in ihrer Vereinzelung sicherlich unterliegen; nur das Ge-

wußsein, daß das deutsche Volk als solches hinter ihnen steht, kann sie aufrecht halten, und dies auch nur dann, wenn das deutsche Volk mit finanziellen Mitteln hilft, deutsche Schulen, Kirchen — katholische wie protestantische — und Kindergärten zu erhalten, zu erweitern oder, wenn es nötig ist, auch zu erbauen. Das berufene Organ zu solcher Hilfe ist innerhalb der Reichsgrenzen der „Verein für das Deutschtum im Ausland“, möge das Fest, das die beiden hiesigen Ortsgruppen am 10. Januar im „Paulineuschloßchen“ veranstalten, guten Erfolg haben; ist doch der Reinertrag für die deutschen Auslandsschulen bestimmt. Das reichhaltige Programm ist in der Freitag-Nummer bereits veröffentlicht.

Die Oberausröffer Madonna, eine hervorragend schön, noch in ursprünglicher Bemalung erhaltene spätgotische Holzfigur in dreiviertel Lebensgröße, ist aus dem Besitz der evangelischen Kirchengemeinde Oberauroff in den des Landesmuseums übergegangen und von Sonntag, den 12. d. M., ab im Raum 7 der Sammlung ausgestellt. Aus der gleichen Kirche besitzt das Museum seit langen Jahren bereits vier bemalte spätgotische Holzfiguren (Verfindigung, Geburt, Darstellung und Anbetung Christi).

Der sogenannte „Dachbau“ auf dem Gelände der ehemaligen Infanteriekaserne an der Schwalbacher Straße wird eben, als letzter Rest des eigentlichen Kasernements, niedergelegt. Er diente früher als Wohnstätte für die verheirateten Unteroffiziere, eine Zeile auch für die Arbeitsräume des Königl. Bezirkskommandos. Der Abbruch scheint mit dem Neubau der städtischen Höheren Mädchenschule 2 zusammenzuhängen, mit dessen Errichtung demnächst begonnen werden dürfte. Daraus deutet wenigstens die Aufstellung eines Bauzugs hin, die augenblicklich an der fertiggestellten Friedrich-, bzw. u. Colmbachstraße vorgenommen wird.

Seitverkehr. Das Kaiserl. Postamt 1 hier selbst schreibt uns: „Briefsendungen nach überseeischen Orten werden vielfach erst zu den letzten Beförderungsgelegenheiten ausgeliefert. Da infolge von Störungen im Gang der Eisenbahnzüge nicht selten in den Ostseerorten die Anschlüsse an die abgehenden Dampfer verfehlt werden, empfiehlt es sich dringend, derartige Briefsendungen möglichst zeitig auszuliefern, damit sie mit den Vorbeständen Beförderung erhalten, die auch bei Verspätungen der Eisenbahnzüge die Schiffe in den Abgangshäfen rechtzeitig und sicher erreichen.“

Kanarienvogel-Ausstellung mit Prämierung. Vom 11. bis 13. Januar 1913 findet in den Räumen des Restaurants „Kronenhalle“, Kirchstraße 50, eine Kanarienvogel-Ausstellung statt, veranstaltet von dem „Verein der Vogelfreunde Wiesbaden“, und gleichzeitig Verbands-Ausstellung des Rhein-Rheingebiets, dessen Mitglied genannter Verein ist. Eine zweitägige Prämierung ging dieser Ausstellung voraus, die von den verschiedensten Städten Deutschlands reich besucht ist, so aus Berlin, München, Frankfurt, Soltau, Jütlau, Hanau, Mainz, Gomburg u. d. S., Leipzig, Aichaffenburg, Darmstadt usw., mit über 40 Kollektionen, die von drei Preisrichtern der Prüfung unterzogen wurden. In Klasse A (Allgemeine Klasse) erhielt den 1. Ehrenpreis (goldene Medaille) 4. erste Preise mit 325 Punkten Herr Bohnwagner (Leipzig), 2. Preis mit 300 Punkten Bredde (Wiesbaden), 3. Preis mit 300 Punkten u. Gorden (Frankfurt), 4. Preis mit 290 Punkten Klüh (Frankfurt), 5. Preis mit 280 Punkten Ernst (Gomburg u. d. S.), 6. Preis mit 274 Punkten Lornier (Wittenberg), 7. Preis mit 272 Punkten Kater (Wiesbaden), 8. Preis mit 269 Punkten Wöhrer (München). In der Klasse B: 1. Preis mit 284 Punkten Joll (Gomburg u. d. S.), 2. Preis mit 281 Punkten Klüh (Frankfurt), 3. Preis mit 278 Punkten Weibel (Mainz), 4. Preis mit 271 Punkten Bredde (Wiesbaden), 5. Preis mit 269 Punkten Kater (Aichaffenburg), 6. Preis mit 268 Punkten Kater (Frankfurt), 7. Preis mit 262 Punkten Eisenhut (Hanau), 8. Preis mit 256 Punkten Kater (Wiesbaden), 9. Preis mit 241 Punkten Klüh (Wiesbaden). Den Bescheidern ist der Gewinn eines Kanarienvogels durch ein Gratifikat in Aussicht gestellt.

Eine Desinfektoren-Vereinigung. Im „Hotel Union“ fand eine Versammlung der städtisch geprüften Desinfektoren des Regierungsbezirks Wiesbaden statt. Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete die Gründung eines Vereins mit dem Anschluß an den im vorigen Jahre gelegentlich der Hygienischen Ausstellung in Dresden gegründeten „Deutschen Desinfektorenbund“. 26 amtlich bestellte Desinfektoren hatten der Einladung Folge geleistet und erklärten sich einstimmig für die Gründung eines solchen Vereins. Der bereits im nächsten Teil unseres Bezirks bestandene Verein löste sich auf und trat mit dem Namen 1. Bezirk, Westend-Lahn-Dill (Vorstand: der Biffing in Ditz) dem neugegründeten Verein bei. Der diesseitige 2. Bezirk erhält den Namen „Rhein-Main“ (Vorstand: der Schindling in Höchst) und der Gesamtverein benennt sich „Verein der städtisch geprüften Desinfektoren des Regierungsbezirks Wiesbaden“. Die Statuten, welche in einer früheren Versammlung beraten worden waren, wurden mit einem kleinen Zusatz zu § 7 „Vorstandsamt“ im ganzen genehmigt. Hiernach steht sich der Vorstand zu gleichen Teilen aus beiden Bezirken zusammen. Zweck des Vereins ist in erster Linie die weitere Ausbildung und Wehrung der Mitglieder durch ausführende Vorträge von Autoritäten auf dem Gebiet des Desinfektionswesens, sowie die wirtschaftliche Bedienung des Desinfektorsandes im allgemeinen. Durch Zusammenkünfte und gegenseitige Besprechungen über Erfahrungen aus der Praxis soll das Interesse wachgehalten werden. Von 91 im Bezirk befindlichen Desinfektoren sind 32 dem neuen Verein beigetreten. Die nächste Versammlung wird im September in Ditz abgehalten werden.

Personal-Nachrichten. Die Landespraktikanten Ziegler, Dubouffon, Hippenberg und Kaiser sind zu Sekretären bei der Landesversicherungsanstalt: Geisen-Raffau ernannt worden.

Güterverkehrsregister. Die Eheleute Expediteur Franz Neumann und Luise, geb. Kinkel, Hausbesitzer Martin Kottler und Elisabeth, geb. Schäfer, und Kaufmann Rudolf Zimmermann und Karoline, geb. Holzhauser, alle zu Wiesbaden, haben Güterverkehrsregister beantragt.

Stadtratswahl. Verloren werden der Ratskandidat Konrad Schlimm, geb. am 14. Oktober 1887 zu Braunstein, wegen Nichtabstimmung, und der Ratskandidat Karl Bahl, geb. am 8. März 1880 zu Elville a. Rh., wegen Vornahme unzulässiger Handlungen.

Kleine Notizen. Western fanden auch in der Mariabildkirche und in der Dreifaltigkeitskirche Trauergottesdienste anlässlich des Todes des Bischofs von Limburg statt, und zwar ebenfalls unter zahlreicher Beteiligung. Die städtische Leichenhausverfeuerung findet am 20. und 21. Januar d. J. statt.

Theater, Kunst, Vorträge.

Reichens-Theater. Morgen Montag findet eine noch einmalige Wiederholung des 1. Kammermusikabends „Gabriel Schillings Nacht“ von Richard Strauss statt. Am Dienstag und Donnerstag gelangt das neue Schauspiel „Die goldene Kette“ (Der Reiterhieb) von Dario Niccolini zur Aufführung und am Mittwoch und Freitag das so reich belichtete Opernspiel „Mein alter Herr“. Das nächste Sonntag bringt als Reueit „Gemütemenschen“, Schwan von Friedrich-Friedrich.

Operetten-Theater. Statt der angekündigten „Liedchen“-Aufführung findet Sonntagabend bei kleinen Preisen „Die Landbretcher“ von C. R. Zieher. Abends kommt „Der liebe Augustin“ zur Darstellung und bleibt bis Mittwochabend auf dem Spielplan. Es ist dies vor der Winternzeit die letzte Operettenaufführung, denn auch in diesem Jahre finden vom 16. Januar bis 3. Februar keine Operetten-Vorstellungen statt. Das Ensemble bezieht sich in der angegebenen Zeit auf eine Gastspielreise. Am Donnerstag, den 16. Januar, beginnt im Operetten-Theater ein neues Gastspiel der besten Altinantentruppe aus dem Banat in Berlin. Die Leistungen der kleinen Leute als Schauspieler, Sänger, Tänzer, Kunstreiter, Akrobaten usw. sollen hervorragend sein.

Das Spangenbergische Konservatorium veranstaltet, wie in den letzten Jahren, so auch in diesem Winter einige Klavierabende von hervorragenden Schülern des Professors Th. Seidelich. Der Juch dieser Abende ist in erster Linie der, die Schüler durch musterhaften Vortrag bedeutender Klavierwerke zu belehren und anzuregen. Am ersten Abend, kommenden Dienstag um 8 Uhr, spielt in der „Roge Plato“ Kornelius Gantwisch, ein junger, durch seine großen Erfolge in Wien und Berlin rasch bekannt gewordener Pianist.

Populäre Kammermusikabende. Der dritte populäre Kammermusikabend des „Rudner-Clubs“ wird nächsten Freitag stattfinden. In diesem Abend wird wieder Kapellmeister Kolber — zum erstenmal in diesem Winter — als Pianist mitwirken.

Kunstsalon Alinari. Am ausgestellt eine Anzahl Einzelwerke: Franz v. Lenbach: „Frauenbildnis“, Hans Bergmann: „Englisches Reiterschloß vor der Ausfahrt“, „Kaisersaal“, Prof. A. Lins-Dachsel: „Gantwisch“, Fritz v. Bille: „Eisenbahn“, „Gauter Tag“. Die Ausstellung jähriger Malereien, die allgemeinen Beifall finden, ist noch um einige interessante Bilder vermehrt worden und ist nur noch bis Freitag zu besichtigen. In Vorbereitung befindet sich eine Ausstellung moderner belgischer Künstler, die voraussichtlich noch vor Ende des Monats eröffnet wird.

Galie Banger. Die erste Abteilung — „Die Kunst — der Porträt-Ausstellung aus Wiesbadener Privatbesitz, welche sich eines sehr regen Besuchs erfreut, wird bereits nächsten Freitag geschlossen, um der 2. Abteilung Platz zu machen.

Vereins-Nachrichten.

Die „Literarische Gesellschaft Wiesbaden“ wird am nächsten Montag, den 13. d. M., abends 8½ Uhr, im großen Saal der „Wirtshaus“ anhalt das vorgesehene Vortrags, da Herr Prof. Mannhardt an diesem Tage zu sprechen verhindert ist, einen literarischen Unterhaltungsabend veranstalten, für den der Verein als Redaktorin Frau Helene Heine Weil aus Mainz und für den musikalischen Teil Herrn Franz v. Thurn aus Wiesbaden gewonnen hat. Leuten Mitwirkenden gibt ein trefflicher Auf voran. Frauen Bild wird städtische und moderne Balladen vortragen, während Herr von Thurn, unter Begleitung von Frau Thurn-Körner von hier, eine Anzahl Schubert'scher Lieder zum Vortrage wählt.

Der Männergesangsverein „Concordia“ hält seinen Rosenball am nächsten Montag im Kasino. Morgen Montagabend 8½ Uhr findet im Vereinslokal, kleine Schmalbacher Straße 10, eine Besprechung von Damen und Herren aus dem Vereinskreise statt über Aufführung eines farnechtlichen Festspiels und Einteilung in Gruppenaufgängen und Tänzern.

Die „Wiesbadener Gesellschaft „Kaffeehaus“ veranstaltet heute Sonntag, den 12. d. M., nachmittags 4 Uhr, im Saalbau „Zum Laub“ in Rindbach die 4. Stiftungsfest, bestehend in Theater, Tanz und sonstiger Unterhaltung.

Vereins-Versammlungen.

Der Vorstand des Kriegerverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden“ erhielt in seiner Sitzung vom 8. Januar davon Kenntnis, daß die Vertretung der neugebildeten Kriegervereine von Wiesbaden (Frankfurt a. M.), Steinbach-Hallungen und des Marinevereins Rhein und Ruhr (Oberlahn) erfolgt ist und nunmehr die Aufnahmeanträge in die Organisation des Landesverbandes eingereicht sind. Aus den eingelaufenen Berichten der Kreisverbände über die Beteiligung beim Unterhaltung der Jugendvereine seitens der Vereine ist ein stetiger Fortschritt wahrzunehmen. Die Kreisverbände werden davon erinnert, darauf zu achten, daß die unterstellten Vereine ihre Eingaben für die Anfertigung der Stättenanträge mit Sorgfalt ausfüllen und pünktlich einreichen, damit der Landesverband von den Kreisverbänden dem Landesverband zum 1. März er überhandt werden kann. An die seit dem 1. Oktober v. J. hierher gesessenen Offiziere der Infanterie sollen Schreiben zum Eintritt als Einzelmitglieder des Bezirksverbandes gerichtet werden. An Unterhaltungen im 3. Quartal des Jahres 1912 für bedürftige Kameraden und deren Witwen einschließlich 1000 M. aus dem Landesfondes für die durch Anwärter geführten Kameraden des Kreis Oberlahn sind von dem Deutschen Kriegerbund 3325 M. gezahlt worden. Der Kassenbericht über das Jahr 1912 wurde verlesen und festgestellt, daß die Kassenlage der Kasse eine günstige ist. Einwendungen wurden nicht gemacht. Ferner wurde zur Kenntnis gebracht, daß dem Vorstands von dem hiesigen Kameradenskommando zwei Schreiben zugegangen sind. In dem ersten Schreiben wird die Bitte zum Ausdruck gebracht, eine Barade am Kaisergeburtstag in der Wilhelmstraße stattfinden soll, bei der den Kriegervereinen und der freiwilligen Sanitätskolonne vom roten Kreuz Gelegenheit gegeben wird, in geeigneter Weise an der Paradeaufstellung teilzunehmen. Das zweite Schreiben teilt mit, daß durch Allerhöchste Verfügung am 10. März er, zum Andenken an die Befreiungskriege vor 100 Jahren Heren durch Abhalten von Gottesdienst und Parade unter Beteiligung der Kriegervereine und Sanitätskolonnen stattfinden sollen.

Mitteilungen aus dem Geschäftsleben.

(Für Redaktion wie Verlag unentgeltlich.) Die Firma August Schwanefeldt, Aachen, Gold-, Silber-, Waren und Uhren, verlegt ihre Geschäftsräume provisorisch nach Webergasse 5 (Eingang Siegelgasse) und verkauft dort bis zum Wiedereinzug in die Wilhelmstraße Anfang April zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Wiesbaden, 11. Januar. Aus dem Fenster gestürzt ist gestern nachmittags das 4 Jahre alte Ständchen der Wiesbadener Straße 50 wohnenden Familie S. Das Kind lag seinen im Hof spielenden Geschwistern aus dem Fenster der im 1. Stock liegenden Wohnung zu und bekam dabei offenbar das Übergeiricht. Die Verletzungen sind ziemlich schwerer Natur. Die Aufgebirge die schon vor längerer Zeit im Anwesen auf den Straßen Wiesbaden-Mainz und Wiesbaden-Mainz trieben, haben dort in der vergangenen Nacht wieder 8 kupferne Schienenverbindungen geklohen.

Dohheim, 11. Januar. Während des vergangenen Jahres zeigte das hiesige Standesamtsregister fast durchwegs Rückgänge, und zwar Geburten 18, Aufgebote 7, Sterbefälle 14 weniger, dagegen Eheschließungen 1 mehr. Es wurden geboren 65 (1911: 89) männliche und 55 (79) weibliche Kinder. Aufgebote fanden statt 81 (68), Eheschließungen 45 (44) und Sterbefälle 57 (71) — 22 (37) männlichen und 23 (34) weiblichen Geschlechts. Auch im vorhergehenden Jahre war die Zahl der Geburten um 19 zurückgefallen.

Wiesbaden, 11. Januar. Freitagabend wurde auf dem hiesigen Bürgermeisterrate vor dem König. Amtsgericht das Wohnhaus mit Nebengebäude und Gartengarten, Boder-

Gerichtliches.

Aus den Wiesbadener Gerichtssälen.

W. Nach einer durchschnittenen Nacht. Der Tagelöhner Wilhelm Rebiand und der Tagelöhner Eduard Virl von hier hatten die Nacht vom 16. zum 17. November v. J. vollständig durchschnitten. Morgens gegen 7 Uhr, auf dem Nachhauseweg, rumpelten sie verschiedene mit ihren Körben des Wegs kommende Bäderburgen an. Einem derselben stießen sie den Kopf von der Schulter, daß das Gebäl in den Straßenstand kugelte, und als er sich nach dem Täter umfah, hatte er gleich einen Faustschlag weg, welcher blutunterlaufene Wunden machte. Der betriebl. Traktierte setzte den Leuten sofort nach und Virl wechselte dabei den Kopf und Hut mit Rebiand, um diesen nicht als Täter erkennen zu lassen. Das Schöffengericht verurteilte heute Rebiand zu 3 Monaten Gefängnis, Virl wegen Begünstigung zu 20 M. Geldstrafe.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

5. Breßlau. Gestern sollte vor dem Kaiserlichen Schöffengericht die Verhandlung in der Verleumdungssache des Maschinenmeisters Bender, Amöneburg gegen den Redakteur Hermann Wendel von der Frankfurter „Volkstimme“ verhandelt werden. Der Beklagte, der am Tage vorher nicht erschienen war, war telegraphisch auf Dienstauchmittag bestellt und ihm beim Richter erscheinen die Vorführung angedrungen. Als nach 5 Uhr die Richter den Saal betraten, war nur der Kläger und sein Rechtsanwalt Goldan erschienen. Dieser beantragte Haftbefehl gegen Wendel. Der Vorsitzende meinte, das geht nicht, man wisse ja gar nicht, was den Angeklagten vom Erscheinen abhalte. Da erschein ein Gerichtsbeamter und übergab einen Brief. In diesem erklärte Wendel, daß er Reichsstaatsangehöriger sei und deshalb nicht erscheine. Nach der Reichsverfassung sei die Errichtung eines Strafverfahrens ohne Genehmigung des Reichstags nicht zulässig. Er beantragte Einstellung des Verfahrens und Ersatz von 25 Pf. für die Telegraphenboten-Kosten der Zustellung. Das Gericht beschloß, den Reichstag zu ersuchen, dem Verfahren stattzugeben. Der Antrag auf Kostenentscheidung wurde auf unbestimmte Zeit verlagert.

5. Pferdefleisch statt Ochsenfleisch. Bekanntlich hatte der Metzger Michael Schäfer in seinem Laden auf dem Kaiser-Wilhelm-Ring in Mainz an seine Kunden Pferdefleisch als prima Ochsenfleisch verkauft. Das Pferdefleisch wurde ihm von einem Pferdemezger geliefert und zwar brachte die Tochter das Fleisch in einem Sack des Morgens in der Frühe in einen Hausflur auf der Kaiserstraße, wofür es von Schäfer per Fahrrad abgeholt wurde. Mächtig hatte sich der Schäfer, der Pferdemezger und dessen Tochter am Schöffengericht zu verantworten. Schäfer wurde wegen Betrugs zu 20 M. Geldstrafe verurteilt, der Pferdemezger und seine Tochter freigesprochen. Der Amtsanwalt legte wegen der Strafe des Schäfer Berufung ein und wurde von der Mainzer Strafkammer gestrichen. Das Urteil aufgehoben und Schäfer zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt.

5. Die Krankenpflegerin als Kurpfuscherin. Die seit sechs Monaten mit dem Landwirt Richard Ludwig in Ober-Ingelheim verheiratete frühere 33jährige Krankenpflegerin Christine Klein wurde vorgestern von der ersten Strafkammer in Mainz wegen fahrlässiger Körperverletzung, die sie sich bei der Behandlung eines kranken Kindes schuldig gemacht haben soll, zu einer Geldstrafe von 100 M. verurteilt.

5. Soldatenfreuden. Der Unteroffizier Peter Gehen von der 3. Kompanie des Pionier-Bataillons Nr. 25, aus Kirchheim (Kreis Simmern), Führung sehr gut, ist der vorchristlichen Behandlung seiner Rekruten für vorbildhaft angeklagt. Im November hatte der Angeklagte in 3 Fällen seiner Mannschaft auf der Stube befohlen, sich zu Boden zu legen, wieder aufzustehen, Kniebeugungen zu machen, durch den Flur die Treppen hinauf zur Kammer und wieder herunterzulaufen. Im dritten Falle mußte die Mannschaft, als er Instruktion über das Gehen hielt, mit eingebeugtem Knie mit den Händen Schamel vorstrecken. Durch einen anonymen Brief wurde die Sache dem Regiment mitgeteilt. Der Angeklagte ist geständig, er will die Dinge in der Aufregung getan haben, weil einer der Rekruten zum Appell nicht seine Wäsche mitgebracht. Der Angeklagte wurde von dem Mainzer Kriegsgericht für diese Rohheiten zu der sehr milden Strafe von 18 Tagen Mittelarrest verurteilt.

W. Kiel, 10. Januar. Das Marinekriegsgericht verurteilte den Maschinenmaat Gruenow vom großen Kreuzer „von der Tann“ wegen Straßenraubs zu 2 Jahren Gefängnis, 4 Jahren Ehrverlust und Entfernung aus der Marine. Der Angeklagte hatte eines Nachts auf der Straße in Kiel einer Dame eine Handtasche mit 12 M. geraubt.

W. New York, 10. Januar. Der frühere Finanzier Joseph E. Robin ist zu 1 Jahr Zuchthaus verurteilt worden. Er wurde überführt, der Washington Savings Bank, zu deren Beamten er gehörte, 27.000 Dollar veruntreut zu haben.

Sport.

Im Berliner Schützengarten war bis Samstagabend eine weitere Veränderung nicht eingetreten. Bis dahin wurden 1857 Kilometer zurückgelegt.

sr. Das Winterfest in Schierke mußte infolge ungünstiger Witterungsverhältnisse abermals verschoben werden und soll nunmehr in den Tagen vom 18. bis 21. Januar stattfinden.

* Das 18. deutsche Bundesfest, das voraussichtlich im Sommer 1916 in Frankfurt a. M. stattfinden wird, bereitet seine Schatten voraus. An allen größeren Plätzen Süd- und Mitteldeutschlands schließen sich einzelne Regler sowie ganze Klubs zu Vereinigungen und Verbänden zusammen, um auch hier im Süden dem Regelsport den ihm gebührenden Platz anzuweisen. Im Norden und Westen, speziell aber in Sachsen, bestehen schon seit nahezu 25 Jahren Regler-Vereinigungen, die dann wieder in dem über 20.000 Mitglieder starken Deutschen Regler-Bund zusammengeschlossen sind. An einem der nächsten Sonntage findet in Limburg eine Zusammenkunft der Regler aus Limburg und dessen näheren und weiteren Umgebung statt mit dem Endziel, einen Regler-Verband für das Rheingebiet zu gründen.

Dermisches.

Eine Thöffen-Stiftung für kirchliche Zwecke. Mülheim (Ruhr), 11. Januar. Der Großindustrielle August Thöffen in Mülheim (Ruhr) hat 150.000 M. für kirchliche Zwecke. **Schweres Automobilunglück.** Rannheim, 11. Jan. Gestern nachmittags 4 Uhr fuhr ein Probemobil der Firma Benz u. Co. auf der Sandstraße Schöneberg-Rhein in der Nähe der Station Rheinau beim Ausweichen vor einem Bierkutscher den elfjährigen Schüler Karl Wöckel aus Brühl um und löste ihn auf der Stelle. Das Automobil stieß dann gegen eine Telegraphenstange, welche abbrach. Das Automobil wurde zertrümmert und die beiden Chauffeure so erheblich verletzt, daß ihre Aufnahme ins allgemeine Krankenhaus erforderlich wurde. Untersuchung ist eingeleitet.

Nach aus Eiferstadt. Strachburg i. E., 11. Januar. In dem lothringischen Dorfe Hauchingen ist gestern ein Kordelbruch verübt worden. Dort überfiel ein italienischer Arbeiter namens Gerardo aus Nax und Eiferstadt seinen Hauswirt, mit dessen Frau er ein Liebesverhältnis unterhielt und nach ihm mit einem Messer beide Augen aus, nachdem er ihm zuvor lebensgefährliche Verletzungen beigebracht hatte. Der Schwerverletzte liegt hoffnungslos darnieder. Der Täter ergriff die Flucht und konnte noch nicht verhaftet werden.

Ein Dynamit-Verbrechen in Spanien. Madrid, 11. Jan. In den Kohlengruben von Turon haben Unbekannte verschiedene Minen-Anlagen mit Dynamit in die Luft gesprengt. Die Arbeit mußte infolgedessen unterbrochen werden. Der Schaden ist beträchtlich.

Der Tod durch Blitzschlag. Buenos Aires, 10. Januar. Der Leiter der Arbeiten an dem neuen Hafen, Ingenieur Rold, ist infolge eines Blitzschlages ins Meer gestürzt und ertrunken.

Handel, Industrie, Verkehr.

Wirtschaftliche Wochenschau.

Die Börse sieht nach längerer Zeit wieder einmal auf etwas günstigere Tage zurück. Die Erleichterung des Geldmarktes hat sich wenigstens in der verflochtenen Woche noch fortgesetzt, und der Privatskizzen ist bis auf 4 1/2 Prozent zurückgegangen. Vor allem mag aber diesmal die große Ruhe in der Politik der Großmächte und die wenigstens dem äußeren Anschein nach geringe Lust der Balkanmächte, den Waffengang fortzusetzen, auf die außerhalb der Börse stehenden Kreise eine Stimmungswirkung gehabt haben; seit einigen Tagen werden wieder lebhaftere Effektenkäufe des Privatspekulanten beobachtet. So war die professionelle Spekulation gern bereit, höhere Preise für die Papiere zu bezahlen. Daß der Frühling mehr ohne Sorge für den europäischen Frieden erwartet wird, kümmert gegenwärtig niemand.

Eine Anregung boten am letzten Tage auch die Ermäßigung des Diskonts bei der Sächsischen Bank sowie der Ausweis der Reichsbank, der, wie bereits berichtet, eine Besserung um 345 Mill. M. zeigt. Die Reichsbankleitung ist in letzter Zeit auf eine Stärkung des Goldbestandes bedacht, wie bereits in dem Ausweis vom 31. Dez. vorigen Jahres deutlich zum Ausdruck kam, und in diesem erfolgreichen Bestreben ist es ihr gelungen, über den Jahreswechsel ohne eine weitere Diskonterhöhung auszukommen. Und wenn jetzt, wie bereits im gestrigen Abendblatt an anderer Stelle gemeldet, eine Erhöhung der Ausgabe von kleinen Noten vorgenommen werden soll, so ist diese Maßnahme sehr zu begrüßen. Die kleinen Noten haben sich übrigens beim Publikum überraschend schnell eingewöhnt. Ihr Zweck war, einen Ersatz für Gold zu schaffen und dadurch den Goldbestand der Reichsbank zu erhöhen. Dieser Zweck ist auch ohne Zweifel erreicht worden. Der Goldbestand der Reichsbank ist durch die Ausgabe der Noten schätzungsweise um ungefähr 200 Mill. M. erhöht worden, eine Tatsache, die im Interesse des Wirtschaftslebens Deutschlands nur lebhaft begrüßt werden kann. Denn mit der Erhöhung des Goldbestandes wird der Diskontsatz und mit diesem wieder der allgemeine Zinsfuß günstig beeinflusst, und es ist in volkswirtschaftlicher Hinsicht als eine erfreuliche Entwicklung aufzufassen, wenn viel Gold in der Reichsbank zurückgehalten wird. Die Grenze von 300 Mill. M. hat sogar jetzt schon nicht innegehalten werden können, man ist in Einzelfällen darüber hinausgegangen.

Die Montanindustrie sandte in der Berichtzeit Meldungen, die die ungeschwächte Fortdauer der festen Konjunktur bekundeten. Die Nachrichten von Stabeisenunterbietungen im westlichen Industriegebiet verfehlten ihre Wirkung, da man sich in ersten Kreisen kaum einem Zweifel hingab, daß es sich um Tendenzmeldungen aus Händlerkreisen handle. Kohlenaktien erlitten abermals ramplante Steigerungen, zumal der Wagenmangel fast nicht mehr zu spüren ist. Am stärksten waren die Kurserhöhungen der Montanpapiere am 9. Januar, wo die großen Betriebe, bis zu 4 Prozent gewannen. Da sich die Lage des Frachtmektes wiederum gebessert hat, wurden Schiffahrtswerte lebhaft begehrt. Hansaanteile sind schon wieder erheblich über 300 Prozent gestiegen; allerdings geht das Spiel mit dieser Aktie fast immer innerhalb der Spekulation vor sich. Der Kassakurs der Ultimapapiere stellte sich an den einzelnen Stichtagen wie folgt:

Stichtag		Festverzinsl. Werte		Dividendenwerte	
1911/12	1912/13	1911/12	1912/13	1911/12	1912/13
28. Dez.	24. Dez.	92,57	89,56	154,70	150,96
4. Jan.	2. Jan.	92,48	89,52	154,68	153,55
11. „	9. „	92,28	90,18	153,47	155,41

Der Durchschnittskurs aller von der Berechnung umfaßten Papiere ist von 105.27 auf 106.23 Prozent gestiegen.

Banken und Börse.

* Die Hypothekbank in Hamburg, eines der größten Institute seiner Branche, veröffentlicht als erste unter den deutschen Hypothekbanken ihren Geschäftsbericht für 1912. Danach war das abgelaufene Jahr dem Pfandbriefverkauf nicht günstig. Die Einnahmen für Hypothekenzinsen betrugen 24.921.116 M. (i. V. 24.530.057 M.) für sonstige Zinsen 777.889 M. (740.283 M.), für Provisionen 241.487 M. (287.454 M.) und für Pfandbriefagio 289.714 M. (289.714 M.). Da für Pfandbriefzinsen 20.789.658 M. (20.614.378 M.), für Unkosten 848.058 M. (818.911 M.) und für Talonsteuer 400.000 M. (300.000 M.) aufzuwenden waren, so ergab sich einschließlich 730.999 M. (884.070 M.) Vortrag ein Reingewinn von 4.923.462 Mark (4.514.840 M.), der wie folgt verteilt werden soll: Reservesfonds II 419.240 M. (305.057 M.), Tantieme an Direktion und Prokuristen 245.261 M. (221.105 M.), Aufsichtsratsentlohnung 208.798 M. (199.658 M.), wieder 9 Proz. Dividende auf das diesmal vollberechtigte Aktienkapital von 36.000.000 M. gleich 3.240.000 M. (2.970.000 M.) und Vortrag 810.184 M. Der Betrag der umlaufenden Hypothekendarlehen hat sich nur um rund 3.3 Mill. M. auf 536.401.900 M. erhöht; davon entfallen auf 4proz. Pfandbriefe 422.497.700 M. (i. V. 414.452.300 M.) und auf 3 1/2proz. Pfandbriefe 113.904.200 M. (117.589.200 M.). Der Hypothekenbestand verminderte sich von 577.962.720 M. auf 571.640.119 M., so daß die Bank mit erheblich vermehrten Barmitteln in das neue Jahr eingetreten ist. So sind u. a. die Guthaben bei der Deutschen Bank und anderen ersten Bankhäusern von 9.273.792 M. auf 20.877.374 M. angewachsen, an Kasse werden 375.539 M. (1.458.046 M.), an Giroguthaben bei

gasse 4 dabei, 5 Ar 47 Quadratmeter Fläche, Schätzungswert 4590 M., zwangsweise versteigert mit dem Realbause, daß Fraulein Elise Hüper aus Wiesbaden mit 4500 M. das Höchstgebot abgab. Die Zuschlagserteilung ist vorbehalten.

88. Gerdenheim, 11. Januar. Der Geflügelzüchterverein hielt seine Generalversammlung im Gasthaus „Zum Löwen“ ab. Die Jahresberichte fanden in drei Vorkundführungen und 24 Versammlungen ihre Erledigung. Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Wilhelm Kneip 1. Vorsitzender, Georg Heßner 2. Vorsitzender, Ludwig Preuß Kassierer, Heinrich Peter Merlen 1. Schriftführer, Karl Maurer Stellvertreter, Heinrich Christ Indenarbeitsverwalter, Peter Dreßler Mitgliedwart, Heinrich Schrant, Ludwig Seelgen und Wilhelm Sabig Beisitzer.

Nassauische Nachrichten.

ht. Langenschwalbach, 10. Januar. Am 1. Januar ist hier für den Untertanenskreis ein Kreisbauamt eingerichtet. Mit der Leitung desselben wurde Kreisbaumeister Peder betraut.

ht. Nuppersbach i. L., 10. Januar. In der Lungenheilstätte wurden nach einem Bericht des Frankfurter Magistrats im letzten Jahr 810 Männer und 402 Frauen mit 69.560 Verpflegungstagen versorgt; die Genesungspunkte Neuenhain herbergte im gleichen Zeitraum 461 Männer in 14.877 Verpflegungstagen.

ht. Cronberg, 10. Januar. Durch das Ortsgericht wurde heute früh der Ratsch der im Juni v. J. ermordeten Frau Margareta Simmermann verurteilt.

F. C. Gamburg, 10. Januar. In dem bezirksärztlichen Taubstummeninstitut darüber erhielten 60 Schüler während des verflochtenen Jahres in der Frühstundspause warme Milch auf Kosten der Bezirksverwaltung. Diese gesundheitliche Fürsorge verurteilte etwa 900 M. Kosten jährlich. Diefelbe Fürsorge wendet die Behörde auch der Bahnpläne der taubstummen Jüglinge zu. Im Frühjahr und im Herbst wurden durch einen Zahnarzt die Zähne der Jüglinge untersucht und, wo nötig, mit Füllungen versehen. Die hierdurch entstandenen Kosten haben im letzten Jahr 730 M. betragen.

S. Gadenburg, 10. Januar. Dem Lokomotivführer M. H. hier wurde bei seinem am 1. Januar erfolgten Übertritt in den Ruhestand das Verdienstkreuz in Silber verliehen.

S. Marienberg, 10. Januar. In der hier abgehaltenen politischen Versammlung hat Abg. Lohmann seinen Standpunkt (auch den seiner Partei) zur Wahlrechtsfrage dargelegt. Er verlangte: 1. direkte, 2. geheime Wahl und 3. Abänderung der Klassenverteilung in der Weise, daß der Mittelstand mehr zur Geltung komme gegenüber den in der ersten Klasse wählenden Hochverdienenden. Die Übertragung des Reichstagswahlrechts auf Preußen lehnte der Abgeordnete entschieden ab. Auch auf das bei der letzten Landtagswahl von Herrn Lohmann so sehr befürwortete Pluralwahlrecht kam er in der Versammlung nicht mehr zurück.

Aus der Umgebung.

Mainzer Karneval.

-pp- Mainz, 10. Januar. In der zweiten Herrenführung des Mainzer Karnevalsvereins wurden große und kleine politische und städtische Ereignisse in narrischer Weise glosiert. Den Mittelpunkt der Sitzung bildete der überfallende Einzug des Präsidiums der New Yorker Karnevalisten, die die Stadt über den Mainzer nicht gelacht hatten, um den Mainzer Karnevalisten zu dem 75. Jahrestag ihrer Gläubigkeit darzubringen. John Mack teilte in launiger Weise mit, wie er mit noch anderen gleichgesinnten frühlichen Rheinländern vor 58 Jahren im fernen Westen dem rheinischen Humor eine Stätte gebaut habe, wie seit jenen Tagen alljährlich alle Festfreunde in New York sich zur Karnevalszeit zusammenfinden und wie sie dort rheinischen Humor pflegen. Der Präsident des Mainzer Karnevalsvereins, Dr. Meen, begrüßte die Gäste, die das Deutschum und rheinischen Geist im Auslande hochgehalten, die Sorge getragen haben, daß die Sonne im Reich der Karneval nicht untergehe. Der nächste Geschäftsträger der Amerikaner überreichte dem das Jubiläumsgeschenk, eine silberne Kanne und die New Yorker Karnevalslappe. Als Gegengabe erhielten sämtliche Mitglieder der Deputation den Jubiläumssorden des Mainzer Karnevalsvereins. Als sichtbares Zeichen, daß zwei Welten durch Humor und Wit verbunden sind, segte der Mainzer Präsident die amerikanische Karnevalslappe aus Mainz und die Amerikaner die Mainzer.

Die Typhus-Epidemie.

h. Genua, 11. Januar. Der Krankheitszustand beim 1. Bataillon des 3. Eisenbahn-Regiments ist nach der gleiche wie gestern. Der Generalinspektor der Verleibstruppen, Freiherr v. Dinker, wollte heute in der Kaserne, um sich von dem Krankheitszustand zu überzeugen.

ht. Frankfurt a. M., 11. Januar. Die immer weiter um sich greifende Verunreinigung des Maines veranlaßt die Mainischiffer, am 18. Januar in Würzburg eine große Versammlung abzuhalten. Sämtliche Räder, Böden, Gefäße und Behälter wollen sich bei dieser Gelegenheit zu einem großen Verband zusammenschließen. — M. Die Kriminalpolizei hob in der letzten Nacht im „Hotel Drerel“ eine Spielgesellschaft auf. — ht. Der Direktor der Privathandelschule für Mädchen, Gottfried Koch, wurde gestern früh verhaftet, da er im dringenden Verdacht steht, an einer Schülerin, mit der er nähere Beziehungen unterhielt, ein Verbrechen wider das künftige Leben begangen zu haben. Das junge Mädchen wurde gleichfalls dem Gerichtsgefängnis zugeführt. Die Verhaftung erregt großes Aufsehen.

ht. Bad Homburg v. d. G., 10. Januar. In den Vorstand der „Vereinigung der Saalburgfreunde“ wurden neu einberufen Professor Dr. Hauptmann und Geh. Oberfinanzrat v. Schwarz aus Berlin. — Der Kurgarten soll nach den Plänen der Gartenarchitekten Gebr. Siebmayer (Frankfurt) umgestaltet werden, indem von der Kaiser-Friedrich-Promenade aus ein neuer Haupteingang geschaffen und eine neue Allee angelegt wird.

ht. Bad Nauheim, 10. Januar. In Verbindung mit der Feier seines 50jährigen Bestehens veranstaltet der Ortsgemeindeverein im Mai eine größere Gewerbe-Ausstellung hier selbst.

W. Darmstadt, 11. Januar. Nach Mitteilungen des Hofmarschallamts beläuft sich der Reingewinn der Ausstellung „Der Mensch“ in Darmstadt im Jahre 1912 auf 75.900 M., welcher von Exzellenz Ringener der Großherzogin überreicht wurde, welche die Hälfte an die Königs- und Tuberkulosekassen und für Säuglingspflege überweisen ließ.

W. Worms, 11. Januar. Heute nacht wurde im hiesigen Bahnhof der Rangierer Müller von Alsbach vom Zuge überfahren und getötet.

S. Weimel, 10. Januar. Zur Förderung des Fischbaues ließ die Landwirtschaftskammer zu Bonn durch Weiseführer Saarman und Bramsch bei Donabrid einen Weiseführer an einem verbesserten Weiseführer abhalten. 40 Arbeiter nahmen teil und erwarben sich in kurzer Zeit die nötige Fertigkeit im Bedienen des neuen Weiseführers. Die alten Stühle können umgearbeitet werden; die Renovierung besorgt ein Schreiner der Gegend.

der Reichsbank und der Vereinsbank 205 216 M. (273 300 M.) ausgewiesen.

Vom Anleihenmarkt. Nach Blättermeldungen dürfte das Reich von der Emission einer Neuanleihe vorerst absehen, dagegen steht seitens Preußens eine neue Anleihe in Aussicht.

Eine neue Stadtanleihe. Die Stadt Duisburg wird, vorbehaltlich der Genehmigung der Stadtverordnetenversammlung, eine Anleihe von 17 Mill. M. aufnehmen.

Berg- und Hüttenwesen.

Weitere Ausdehnung des linksrheinischen Steinkohlenbergbaus. Eine unter der Führung des Bankhauses S. Bleichröder stehende Gruppe hat die in den Kreisen Mors und Geldern gelegene Steinkohlengrube Humboldt im Ausmaß von 14 preussischen Maximalgrubenfeldern erworben und beabsichtigt, mit der Errichtung einer Doppelschachtanlage noch im Laufe dieses Jahres zu beginnen.

Phönix-A.G. für Bergbau und Hüttenbetrieb. Bei dem Unternehmen soll das Halbjahrplus etwa 5,6 Mill. M. ausmachen.

Industrie und Handel.

Adlerwerke, Frankfurt a. M. Über die früher schon angekündigte Kapitalerhöhung der Adlerwerke (vorm. Heinrich Kleyer) in Frankfurt a. M. soll die Beschlussfassung des Aufsichtsrats unmittelbar bevorstehen. Es sei noch unentschieden, ob eine Erhöhung um 4 Mill. M. oder nur um 2 Mill. M. vorgenommen würde.

Deutsche Grammophon-A.G., Berlin. Einschließlich Vortrag von 144 841 M. (i. V. 107 579 M.) und nach Abzug der Abschreibungen von 57 331 M. (i. V. 61 031 M.) weist das Unternehmen pro 1911/12 einen Reingewinn von 279 332 M. (i. V. 249 840 M.) aus, aus dem wieder 10 Proz. Dividende auf das unverändert 1 Mill. M. betragende Aktienkapital verteilt und 179 332 M. vorgetragen werden sollen.

Die Deutschen Kipledorger begründeten einen Verband, um gemeinsam eine Verbesserung im Einkauf und Verkauf anzustreben.

Marktberichte.

Fruchtmarkt zu Mainz vom 10. Januar. Weizen per 100 Kilo 20.80 bis 21.75 M., Korn 17.70 bis 18 M., Gerste 20 bis 20.90 M., Hafer 19 bis 20.90 M., Kornstroh 3.80 bis 4 M., Wiesensheu 7.20 bis 7.30 M., Kleehheu 8 bis 8.20, 2 Kilo gemischtes Brot 1. Sorte 60 Pf., 2 Kilo Schwarzbrot 2. Sorte 56 Pf., 1 1/2 Kilo Weißbrot, allgemeiner Preis, 75 Pf.

Viehmarkt zu Mainz vom 10. Januar. Preis pro 50 kg Schlachtgewicht: Bullen 78 bis 84 M., Ochsen 1. Qual. 90 bis 96 M., 2. Qual. 84 bis 88 M., Rinder 1. Qual. 99 bis 94 M., Kühe 1. Qual. 81 bis 86 M., 2. Qual. 71 bis 75 M., 3. Qual. 64 bis 68 M., Kälber 1. Qual. per Pfund 100 bis 106 Pf., Schweine 1. Qual. 90 Pf., 2. Qual. 88 bis 89 Pf., 3. Qual. 83 bis 84 Pf.

Schiffs-Nachrichten.

Abfahrt der Dampfer aus den europäischen Häfen vom 18. Januar bis 2. Februar.

Dampfer	Abfahrt von	Bestimm.-Ort	Gesellschaft
Schleswig	Venedig	Jan.	Alexandrien
Togo	Hamburg	21.	Nordd. Lloyd
Saxonia	Liverpool	21.	Hamb.-Am.-L.
König Fr. August	Hamburg	21.	Quensington
Salamanca	Hamburg	21.	Li. Plata
Cap Verde	Hamburg	22.	Hamb.-Am.-L.
New York	Southampton	22.	M. H.-Sailon
New York	Southampton	22.	White Star L.
Calio	Liverpool	22.	American L.
Monomidea	Antwerpen	22.	White Star L.
Chemnitz	Bremen	22.	Red Star Lin.
Amerika	Hamburg	22.	Nordd. Lloyd
Orita	Liverpool	22.	Hamb.-Am.-L.
Djennah	Marneville	22.	Argentinien
Moldavia	London	22.	Mauritius
Vandryk	Southampton	22.	Mess. Mar. Co.
Nera	Marneville	22.	P. u. O. L.
Prof. Wernmann	Hamburg	22.	Roy. Mail Pac.
Potadam	Rotterdam	22.	Alexandrien
Rugia	Hamburg	22.	Kamerun
Lausania	Liverpool	22.	New York
Kangas	Amsterdam	22.	Hamb.-Am.-L.
Rindiani	Rotterdam	22.	New York
Kronland	Antwerpen	22.	Niederland
Nyansa	London	22.	Rotterd. Lloyd
Stordijk	Rotterdam	22.	Holl.-Am.-L.
Gleban	Bremen	22.	Nordd. Lloyd
Munibala	Southampton	22.	Amerikan L.
Seydita	Bremen	22.	Nordd. Lloyd
Nera	Marneville	22.	Japan
Arabio	Liverpool	22.	Boston
Waagewald	Hamburg	22.	Quensington
Cap Ortel	Hamburg	22.	Li. Plata
Wigbert	Hamburg	22.	West. Afr.
Cap Verde	Hamburg	22.	H.-Suda.-D. G.
Hollandia	Amsterdam	22.	Huenos Air.
Tagus	Southampton	22.	New York
Oreania	Southampton	22.	White Star L.
Africa	Triest	22.	Chatham
Patria	Hamburg	22.	New York
Atlanta	Triest	22.	Argentinien
M. Woermann	Hamburg	22.	West. Afr.
Persia	London	22.	Bombay
Philadelphian	Antwerpen	22.	Baltimore
Ruliana	Hamburg	22.	Baltimore
Astoria	Southampton	22.	Buenos Air.
Guthrie	Hamburg	22.	S. Brasilien
Bogota	Liverpool	22.	Argentinien
Zealand	Southampton	22.	Argentinien
Pia Dampfer	Rotterdam	22.	New York
Soerakarta	Rotterdam	22.	Batavia
Kon. d. Niederlande	Amsterdam	22.	Batavia
Maurelania	Liverpool	22.	Quensington
Caledonia	London	22.	Columbo
Coburg	Bremen	22.	Argentinien
Neckar	Bremen	22.	New York
Minnewaska	Southampton	22.	New York
Palermo	London	22.	Kalkutta
Graf Waldersee	Hamburg	22.	Philadelphia

Deutscher Reichstag.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatt“.

Berlin, 11. Januar.

Am Bundesratssitz: Dr. Lisco.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 12 Uhr.

Die Konkurrenzklause.

Die erste Lesung der Novelle zum Handelsgesetzbuch (Konkurrenzklause) wird fortgesetzt.

Abg. Wiebel (Soz.): Es gehört ein großer Mut dazu, mit dieser kläglichsten Vorlage vor die deutschen Angehörigen und die Öffentlichkeit überhaupt zu treten. Die bisherigen Gesetzesbestimmungen haben ein klägliches Glas gemacht, und das gleiche wird mit dieser Novelle der Fall sein. Vor allen Dingen ist zu beklagen, daß die Konventionalklausel für die Angehörigen nach wie vor bestehen bleiben sollen. Mit diesen schwächlichen Mitteln, wie sie die Vorlage enthält, kommt man den Wünschen nicht bei; besonders ist das hinsichtlich der Waren der Geschäftsgemeinschaften der Fall. Das Anrecht des Arbeitnehmers auf die Arbeitsleistung oder die Kenntnis der Stellen sollte nicht über die Zeit der Gehaltszahlung hinaus eine Notwendigkeit für die Beibehaltung der Konkurrenzklause bestehen überhaupt nicht. Sie soll nur dazu dienen, den Kampf

der Unternehmer untereinander auf dem Rücken der Angestellten auszuheften zu können und den Angestellten die Möglichkeit nehmen, selbständig zu werden. Zum wenigsten hätte man, wie in Österreich, die Konkurrenzklause von einem Minimalgehalt abhängig machen sollen. (Sehr gut!) Es ist eine barbarische Klausel, die einer angeblich modernen Regierung, durch die Konventionalklausel die Angestellten in der Hörigkeit der Arbeitgeber halten zu wollen. (Lärm.) Präsident Dr. Kaempf ruft den Redner wegen dieser Äußerung zur Ordnung. (Stenogramm.) Wiebel fortsetzend: Diese Vorlage ändert nichts an den bisherigen Zuständen. Sie ist nichts als weiße Seife, die jetzt bei jeder Gelegenheit fudelnweise angewendet wird.

Die Konkurrenzklause sollte gänzlich verboten werden.

Gegen die Nichtanforderung der Angestellten bei Aufstellung dieses Entwurfs muß auf das Schärfste protestiert werden. Ich beantrage Überweisung der Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern, von der wir hoffen, daß sie doch noch etwas Brauchbares aus der Vorlage machen wird. (Beifall.)

Abg. Trimborn (Zentr.): Weshalb sind nicht auch die Techniker in diese Vorlage einbezogen worden? Das wäre um so notwendiger gewesen, als seit Jahren eine Bewegung nach Vereinfachung des Angestelltenrechts im Gange ist. Durch die Vorlage wird das Vorhandensein eines Notstandes von den Regierungen anerkannt, und das ist sehr wichtig. Dieser Notstand schreit geradezu nach Abhilfe. Wir haben alle das eifrige Streben, die berechtigten Interessen der Unternehmer zu schützen; aber wir müssen den Beweis erbringen, daß und in welchem Umfang die Klausel notwendig ist.

Die baltische Kammer hat sich für völlige Beseitigung der Konkurrenzklause ausgesprochen.

Die Kommission wird demnach die Urteile der Kammergerichte zu prüfen haben. Tatsache ist, daß zweite Handelsreise, insbesondere die großen Detailgeschäfte und auch Warenhäuser, auf die Konkurrenzklause verzichtet und gut dabei fahren. Bei der Industrie dürfte das in ebenso großem Maße der Fall sein. Die Kommission wird sich ernstlich zu fragen haben, ob nicht die ganze Klausel zu beseitigen ist. Berechtigt wäre sie nur, wenn sie sich auf den Schutz von Betriebsgeheimnissen beschränken würde. Außerdem wäre es nötig, die Klausel auf höchstens ein Jahr zu beschränken. Die Behrungen sollten prinzipiell von der Vorlage herausgelassen werden. Besser wäre es, das Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs auszubauen. Jedemfalls hat sich das Gesetz auf die ärgsten Fälle zu beschränken.

Abg. Dr. Thoma (natl.): Wir begrüßen die Vorlage als geeignete Grundlage für ein Weiterarbeiten zur Beseitigung großer Mißstände. Neben materiellen Vorteilen hat die Novelle eine ethische Bedeutung für viele Angestellte, deren Abhängigkeit von den Unternehmern größtenteils beseitigt wird. Die Vorlage stellt eine glückliche Befreiung der Angestelltenrechte dar und somit ist sie ein Schritt auf dem Wege der organischen Fortentwicklung des Arbeitsrechts. Wir wünschen eine Vereinfachung des Angestelltenrechts. Wir müssen hart umgezogene Bestimmungen schaffen, die dem zurechtfindenden Gesetze keinen allzu großen Spielraum lassen. Eine dauernde Befreiung des Angestellten wegen Vertragsbruchs halte ich für unmöglich. Eine einmalige Konventionalklausel ist durchaus ausreichend. Wenn es gelingt, dieses Gesetz aus dem Juristendeutsch in eine allgemein verständliche Sprache zu überführen (Sehr gut!), so schaffen wir einen erheblichen sozialen Fortschritt.

Abg. Zeit (konf.): Im Interesse gewisser Branchen wäre ein völliges Verbot der Konkurrenzklause bedenklich. Mißstände liegen zweifellos vor. Der Kommission hat eine große Aufgabe. Als Mittelstandsleute haben wir ein Gesetz zu fordern, das die Mißstände beseitigt und dabei auch die berechtigten Interessen der Prinzipale schützt.

Abg. Weinhausen (Spt.): Wir müssen uns bemühen, den widerstrebenden Interessen der Arbeitgeber und Angestellten zu entsprechen. Die kleineren Unternehmen glauben, die Konkurrenzklause nicht erheben zu können. Die Angestellten dagegen glauben, daß sie in der Möglichkeit der Selbständigmachung beschränkt. Die Mehrheit meiner Freunde will sich nicht für ein glatte Verbot der Klausel entscheiden, weil dies nicht politisch erreichbar ist. Die Gehaltsklausel muß in das Gesetz hineingearbeitet werden. Dadurch wäre die Anwendung der Klausel außerordentlich erschwert. Die Entschädigungsfrist begrüßen wir; sie ist eine liberale Forderung. Eine Gültigkeitsdauer der Klausel von drei Jahren halten wir für viel zu lang. Die Vorlage bietet uns eine brauchbare Grundlage für eine schließliche völlige Beseitigung der Konkurrenzklause. Bedauerlich ist, daß die technischen Beamten (Angestellte) von dem Entwurf ausgeschlossen sind.

Abg. Dombel (Spt.): Wir streben die völlige Aufhebung der Konkurrenzklause an.

Abg. Wurmuth (Wlb.-Spt.): Ich wünsche, daß das Gesetz schließlich doch besser, als der Entwurf es tat, die Interessen der Angestellten wahren wird. Ganz erheben können wir die Konkurrenzklause nicht. Auswände müssen wir zu beseitigen suchen.

Abg. Behrendts (Wirtsch. Spt.): Wir wünschen die grundsätzliche Beseitigung der Klausel, besonders da es außerordentlich schwierig ist, zu definieren, was Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse sind. Mit Minderjährigen dürfen überhaupt keine Verträge mit Konkurrenzklause abgeschlossen werden. Der Abschluß solcher Verträge ist unmoralisch und muß bestraft werden.

Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird abgelehnt.

Abg. Dr. Luard-Prantur a. R. (Soz.): Wir sollten nicht vor einem grundsätzlichen Verbot der Konkurrenzklause zurückweichen. Durchführbar wäre dieses Verbot sehr gut.

Abg. Marquart (natl.): Die Klausel ist wohl entbehrlich, und da sie ein Vertrauenspotenzial für die Angestellten darstellt, sollte sie schließendlich beseitigt werden. Den Wünschen der Handlungsgeschäftsorganisationen entspricht der Entwurf keineswegs. Unsere Angestellten müssen unbedingt Bewegungsfreiheit haben. Zuruf des Abg. Krenndt: Und was sagt der Hansabund? — Sehr gut! und Heiterkeit.)

Abg. Waldstein (Spt.): Die Notwendigkeit, daß sich auch die Handlungsgeschäften dazu bereit finden müssen, von ihrer grundsätzlichen Ablehnung der Konkurrenzklause abkommen und ein Kompromiß zu suchen, ist früher auch vom Zentrum anerkannt worden. Das alte liberale Prinzip ist von uns nicht verlassen worden.

Nach einer weiteren Bemerkung des Abg. Trimborn (Zentr.) wird die Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen.

Das Haus vertagt sich. — Nächste Sitzung Montag 1 Uhr. Jugendgerichte und Etat des Innern. — Schluß gegen 5 1/2 Uhr.

* Berlin, 11. Januar. Die 1. Kommission des Reichstags hat heute mit 24 gegen 4 Stimmen den Gesetzentwurf, betreffend die Ermäßigung der Vieh- und Fleischsteuern bis 31. März 1914, angenommen.

Abgeordnetenhaus.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatt“.

Berlin, 11. Januar.

Präsident v. Schwerin-Köslitz eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten.

Vor Eintritt in die Tagesordnung stellt Abg. Beumer (natl.) fest, daß seine Äußerung bei der ersten Lesung des Wassergesetzes vom 20. Februar 1912, ein Vertreter des westlichen Kanalbauamts habe einem Sägewerksbesitzer an der unteren Lippe gesagt: Sie haben Ihr Geschäft über Gebühr ausgedehnt, auf falschen Informationen beruht. Die aus dieser Äußerung gezogenen Schlußfolgerungen seien somit hinfällig.

Der Etat.

Bei der ersten Beratung des Etats beantragte Abg. Windler (konf.), die Nachtragsetats für 1912/13 an die Budgetkommission zu verweisen. Ich hoffe, daß die im Nachtragsetats geforderten 60 Millionen für die Bahnerweiterungen beitragen und Verkehrsstörungen zukünftig vermeiden. Wir erwarten ferner, daß die drei Millionen zur Erhöhung des Unterhaltungsfonds für Beamte zur Zufriedenheit beitragen. Die Einrichtung des Ausgleichsfonds, der auch dem Geldmarkt zugute kommt, bewährte sich durchaus gut. Wir belamen erfreulicherweise nach vierjähriger Unterbrechung wieder einen Etat, der sich das Gleichgewicht hält. Auf dem Geldmarkt zeigt sich bedauerlicherweise eine starke Spannung, die insbesondere in dem niedrigen Kursstand der Staatspapiere zum Ausdruck kommt. Wir wollen hoffen, daß in der politischen Welt demnächst eine Entspannung eintritt. Dann wird auch der Druck von dem Geldmarkt weichen. Wenn auch der Kurs der Staatspapiere gegenwärtig sehr niedrig ist, so gehören sie doch zu den sichersten Papieren der ganzen Welt. Auf die Steuerentlastung will ich heute nicht eingehen, nur darauf hinweisen, daß Handel und Industrie erfreulicherweise zu den direkten Steuern beitragen. Wir hoffen, daß es zukünftig so bleiben möge. Ich bitte den Handelsminister um Auskunft über die Ursachen des Streiks im Saatevier. Ich bitte den Finanzminister, zu prüfen, ob die in Aussicht genommene Erhöhung des Unterhaltungsfonds für Unterbeamte ausreichen wird. Wir begrüßen den Eintritt Baherns zur Lotteriegemeinschaft und erwarten, daß die im Reichstag ausgemerkten Mittel für die Hebung der Viehzucht dazu beitragen, die Fleischnot zu lindern. Wir begrüßen die erhöhten Aufwendungen für Kunst und Wissenschaft, technische Hochschulen und für das Volksschulwesen. Gegenüber der Universität Berlin dürfen die kleineren Universitäten nicht benachteiligt werden.

Wir erwarten, daß die ausländischen Studenten in keiner Weise gegenüber den einheimischen Studenten bevorzugt werden. Wir verlangen, daß sie dieselbe Vorbildung wie die deutschen Studenten haben müssen und daß sie auch der deutschen Sprache mächtig sind. Das gegenwärtige Jahr ist ganz besonders der Jugend vorbehalten. Wir begrüßen die Vereinfachung von Mitteln zur Erhebung der Jugendpflege besonders. Was machen unsere Vorfahren im Jahre 1813 aus unserem armen und zusammengeknirschten Preußen in der Befreiung der Königskrone, Plünderung und der Opferwilligkeit? Die Erinnerung an jene Zeit wird unserer Jugend das Pflichtgefühl stärken und sie harte machen für den Kampf des Lebens.

Abg. Graf Praschma (Zentr.) gedachte des verstorbenen Staatssekretärs v. Rüdiger-Wächter, der im Inland Vertrauen und im Ausland Ansehen genossen habe, wie kaum ein Vertreter der auswärtigen Politik seit Bismarcks Zeiten. Der Redner fuhr fort: Wir betonen schon immer die verderblichen Folgen der Kolonialpolitik.

Ich muß die frühere Warnung wiederholen, daß wir uns durch die jetzige Kolonialpolitik bei Österreich-Ungarn leicht Angelegenheiten bereiten können.

Die von den Sozialisten aufgestellte Behauptung, daß das Zentrum Österreich Hilfe für seine Partei erbat, ist eine nichtswürdige Insinuation. Aber die Gewährung der vorgeschlagenen Unterstützung an Beamte müssen feste Grundätze aufgestellt werden. Der landwirtschaftliche Unterhalt kam im Etat gegenüber dem gewerblichen schlecht weg. Insbesondere muß den landwirtschaftlichen Winterkulturen mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden und gegenüber der körperlichen Ausbildung das sittliche und religiöse Gefühl nicht in den Hintergrund treten. In diesem Jahre erinnern wir uns der Zeit der Freiheitskriege und feiern das Jubiläum unseres lieben Königs. Können wir aber stolz in die Zukunft blicken? Wir haben zwar eine glänzende wirtschaftliche Lage und eine soziale Entwicklung, die uns andere Staaten nicht nachmachen. Wie steht es aber mit der inneren Zufriedenheit? Ich stelle an die Spitze das

Jesuitengesetz und dessen Handhabung.

Nicht, als ob sich durch diese Frage unsere Politik beherrschen ließe; nein, aber die Erregung, die sich des katholischen Volksstills Deutschlands bemächtigt hat, sollte allen zu denken geben. Die Aufkündigung des Jesuitengesetzes wird dem Ministerium Hertling in die Schuhe geschoben. Dies geschieht nur deshalb, weil man darüber aufgeregt ist, daß an der Spitze des Parlaments und der Regierung eines größten Teils katholischen Landes ein katholischer Ministerpräsident steht. Gerade dieselbe Presse heftet am meisten, die sich auch darüber aufregt, daß ein Anarchist und Nordbrenner in einem fremden Staate hingerichtet wurde. Sehr v. Hertling hatte das Recht, das Jesuitengesetz zu interpretieren, da eine authentische Interpretation des Bundesrats nicht vorlag. Ein katholischer Volksschüler hätte die Aufgabe der Auslegung des Gesetzes besser gelöst als der Bundesrat. Man regte sich darüber auf, daß von unserer Seite im Reichstag das Wort fiel, daß wir kein Vertrauen zur Regierung mehr haben. Vertrauen kann aber nur da gegeben werden, wo es auch von der anderen Seite entgegengebracht wird. Die Regierung zeigte durch die Auslegung, daß sie kein Vertrauen zu uns hat.

Zweifellos bedeutet die Auslegung des Begriffs der religiösen Ordensfähigkeit durch den Bundesrat eine Verschärfung des bisherigen Zustandes.

Der Erlaß des Bundesrats beweist die ganze Unhaltbarkeit des ganzen Jesuitengesetzes überhaupt. Die Moral der Jesuiten ist durchaus einwandfrei und nichts anderes, als die Moral der katholischen Kirche. Selbst der Reichsfänger betrachtet die Vorwürfe gegen die Jesuiten als eine feststehende Tatsache. Das beweist, daß er, dessen Grundsätzlichkeit und Sachlichkeit wir so oft bewundert haben, in dieser Angelegenheit einen nicht einwandfreien Standpunkt einnimmt. Noch bis 1871 erkannte man auch in Deutschland die gegenwärtige Tätigkeit der Jesuiten. Darum sollte man diese Männer, die ihr Leben nur der Frömmigkeit, der Vertiefung, der Autorität und der Erziehung der Jugend widmen, nicht länger vom Deutschen Reich ausschließen.

Auf alle im Preise nicht
schon reduzierten Waren:

10

**Prozent
Extra-Rabatt.**

Inventur- Ausverkauf.

Günstige Kaufgelegenheit für Braut-Ausstattungen und Hotels.
Es kommen nur meine langbewährten, gediegenen Qualitäten zum Verkauf.

Korsetts.

Restposten	Direktore-Korsetts,	bisherig. Preis 2.50, Inv.-Preis	1.50
Restposten	Direktore-Korsetts,	bisherig. Preis 4.25, Inv.-Preis	2.95
Restposten	Direktore-Korsetts,	bisherig. Preis 5.75, Inv.-Preis	3.75
Restposten	Direktore-Korsetts,	bisherig. Preis 8.50, Inv.-Preis	5.50
Restposten	Direktore-Korsetts,	bisherig. Preis 9.50, Inv.-Preis	6.50
Restposten	Gurt-Korsetts,	bisherig. Preis 15.—, Inv.-Preis	9.75

Schürzen.

Restposten	Mieder- und Blusenschürzen,	bisherig. Preis 95 Pf., Inv.-Preis	85.5
Restposten	Blusenschürzen,	bisherig. Preis 1.25 bis 1.45, Inv.-Preis	1.15
Restposten	Blusenschürzen,	bisherig. Preis 2.25 bis 2.75, Inv.-Preis	1.95
Restposten	Kinderschürzen,	Gr. 45—70, Inv.-Preis	95.5

Handschuhe.

Restposten	Handschuhe, Reine Wolle, gestrickt,	bisheriger Preis 50—85, Inv.-Preis 50,	35.5
Restposten	Handschuhe, Reine Wolle, gestrickt,	bisher. Preis 1.00—1.35, Inv.-Preis	75.5
Restposten	Trikothandschuhe,	bisheriger Preis 75—95, Inv.-Preis 65,	55.5
Restposten	Handschuhe, Trikot und gestrickt,	bisheriger Preis bis 1.25, Inv.-Preis	75.5
Restposten	Trikothandschuhe, Reine Wolle,	bisheriger Preis bis 2.25, Inv.-Preis	1.25

Kleiderstoffe.

Restposten	Kostümstoffe, engl. Art,	bisher. Preis 2.— bis 2.75, Inv.-Preis 1.95,	1.45
Restposten	Kostümstoffe, engl. Art,	bisheriger Preis bis 4.50, Inv.-Preis	2.75
Restposten	Blusenstoffe,	bisheriger Preis bis 1.50, Inv.-Preis	75.5
Restposten	Blusenstoffe,	bisher. Preis 1.50 bis 2.50, Inv.-Preis 1.75,	1.25

Konfektions-Abteil.

Restposten	Kimonomäntel,	bisheriger Preis bis 26.—, Inv.-Preis	10.00
Restposten	Staubmäntel,	bish. Preis 5.50 bis 25.—, Inv.-Preis 8.50,	9.50
Restposten	Hausblusen,	bish. Preis 1.75 bis 2.95, Inv.-Preis 1.95,	1.25
Restposten	Samtblusen,	bisheriger Preis bis 12.50, Inv.-Preis	7.75
Restposten	woll. Blusen,	bish. Preis 5.50 bis 10.—, Inv.-Preis 5.95,	9.50

Ca. 9500 Teile Damen-Wäsche.

Hiervon gelangen zum Verkauf:

3 Posten	Damenhemden	bisheriger Preis 1.65 bis 2.45, Inventur-Preis 1.65, 1.45,	1.25
2 Posten	Damenhemden	bisheriger Preis 2.75 bis 3.95, Inventur-Preis 2.65,	2.25
2 Posten	Phantasiehemden	bisheriger Preis 4.50 bis 6.75, Inventur-Preis 4.95,	3.95
3 Posten	Beinkleider	bisheriger Preis 1.45 bis 2.25, Inventur-Preis 1.65, 1.45,	1.25
2 Posten	Beinkleider	bisheriger Preis 2.75 bis 3.75, Inventur-Preis 2.65,	2.25
2 Posten	Beinkleider	bisheriger Preis 4.50 bis 6.75, Inventur-Preis 4.95,	3.95
4 Posten	Damen-Nachthemden	bisheriger Preis 4.50 bis 7.50, Inventur-Preis 5.95, 4.95, 3.95,	3.45
3 Posten	Untertaillen	bisheriger Preis 1.35 bis 3.95, Inventur-Preis 2.25, 1.45,	1.00
4 Posten	Garnituren (Hemd u. Beinkleid)	bisheriger Preis 7.50 bis 18.—, Inventur-Preis 11.50, 8.95, 6.95,	4.95
4 Posten	Stickerei-Röcke	bisher. Preis 4.50 bis 17.50, Inventur-Preis bis 11.50, 7.50, 4.95,	3.95

Kolossale Posten

Bett-, Tisch- und Küchenwäsche.

5 Posten	Kissenbezüge,	bisheriger Preis 95 bis 5.75, Inventurpreis 3.95, 2.75, 1.95, 1.35,	85.5
2 Posten	Damastbettbezüge,	weit unter Preis, Inventurpreis 5.75,	4.45
3 Posten	Halbleinen-Betttücher	Inventurpreis 2.95, 2.45,	1.95
1 Posten	Cretonne-Betttücher,	Inventurpreis	2.75
2 Posten	Oberbetttücher	bisheriger Preis 3.75 bis 5.25, Inventur-Preis 3.75,	2.95
2 Posten	Badetücher	bisheriger Preis 2.75 bis 3.25, Inventur-Preis 2.75,	2.25
3 Posten	Bettuchhalbleinen,	150 u. 160 cm breit, Inventurpreis Mk. 1.45, 1.15,	85 Pf.
2 Posten	weiss Bettdamast,	130 cm breit, Inventurpreis Mk. 1.18, bisheriger Preis Mk. 1.15 bis 1.35,	90 Pf.
Versch. Posten	Hemdentuche und Wäschebatist,	Inventurpreis 58, 48,	35 Pf.
2 Posten	Badehandtücher	bisher. Preis 80.5 bis 1.45, Inventur-Preis 95.5,	58.5
3 Posten	weiße Zimmerhandtücher	bish. Preis 6.50—10.50 p. Dtzd., Inventur-Preis 1/2 Dtzd. 4.25, 3.25,	2.45
1 Post.	Küchengerstenk.-Handtücher	bisheriger Preis 5.80 p. Dtzd., Inventur-Preis 1/2 Dtzd.	2.45
2 Posten	reinleinenene Küchentücher	Inventur-Preis Stück 30,	20.5
4 Posten	Tischtücher	Inventur-Preis 2.75, 2.25, 1.75,	1.25
3 Posten	Servietten	Inventur-Preis 1/2 Dtzd. 3.—, 2.45,	2.15



Gegr. 1851

Joseph Wolf
Wiesbaden **62 Kirchgasse 62** gegenüber dem Mauritusplatz

Noch nie haben wir Damen-Konfektion zu solch horrend billigen Preisen zum Verkauf ausgelegt wie in unserem diesjährigen

Inventur-Ausverkauf

der bis Samstag, den 18. Januar, dauert.

Grosser Posten	Kostüme	Regul. Wert bis 60 Mk.	jetzt 15 und 28 Mk.
Grosser Posten	Paletots engl. Art	Regul. Wert bis 42 Mk.	jetzt 9 und 18 Mk.
Grosser Posten	Schwarze Paletots	Regul. Wert bis 50 Mk.	jetzt 15 und 25 Mk.
Grosser Posten	Abend-Mäntel	Regul. Wert bis 60 Mk.	jetzt 16 und 25 Mk.
Grosser Posten	Tailen-Kleider	Regul. Wert bis 80 Mk.	jetzt 25 und 35 Mk.
Grosser Posten	Morgen-Röcke	Regul. Wert bis 25 Mk.	jetzt 3 ⁵⁰ und 9 ⁵⁰ Mk.
Grosser Posten	Kostüm-Röcke	Regul. Wert bis 25 Mk.	jetzt 3 ⁵⁰ und 8 ⁰⁰ Mk.
Grosser Posten	Blusen - Seide, Spitze, - Volle, Wolle	Regul. Wert bis 25 Mk.	jetzt 3 ⁵⁰ und 8 ⁰⁰ Mk.

Die Waren sind übersichtlich an Ständern geordnet und der jetzige Inventurpreis a. extra roten Etiketts deutlich m. blauen Zahlen vermerkt

In den Abteilungen:

Wäsche, Leinen, Weisswaren,
Kleiderstoffe, Baumwollwaren,
Teppiche, Gardinen, Betten und Bettwaren

10%
Rabatt.

gewähren wir ohne Ausnahme

welcher an der Kasse in Abzug gebracht wird.

Günstigste Kaufgelegenheit für Leinen, Wäsche u. Braut-Ausstattungen.

Frank & Marx

Kirchgasse 31, Ecke Friedrichstrasse.

Unser grosser

Inventur-Ausverkauf

bietet beim Einkauf ganz enorme Vorteile.

Ein kleiner Auszug unserer Unterpreis-Posten in

Herren-Artikel.

- 1 Posten Oberhemden in modernen Farben und Mustern . . . jedes Hemd jetzt **2.75**
- 1 Posten weisse Oberhemden, leicht angestaubt, in gut. Qual. jedes Hemd jetzt **1.75**
- 1 Posten Herren-Kragen, leicht angestaubt, verschiedene Fassons,
 Serie I: **90** 1/2 Dtzd. Serie II: **1.45** 1/2 Dtzd.
- 1 Posten farb. Garnituren, Vorhemd u. Manschetten, waschecht in mod. Dessins,
 Serie I: **68** 1/2 Garnit. Serie II: **85** 1/2 Garnit.
- 1 Posten breite Selbstbinder, moderne Dessins,
 Serie I: **55** 1/2 Stück Serie II: **90** 1/2 Stück
- 1 Posten Herren-Krawatten, versch. Fassons, mod. Muster,
 Serie I: **48** 1/2 Stück Serie II: **90** 1/2 Stück
- 1 Posten Regenschirme für Damen und Herren
 Serie I: **1.95** 1/2 Stück Serie II: **2.45** 1/2 Stück
- 1 Posten Herren-Hüte, schwarz und farbig, zum Aussuchen Stück **1.90**

Hervorragend billige Angebote in der Abteilung

Damen-Konfektion.

- Wir gewähren trotz unserer bekannt billigen Preise auf sämtliche Jackenkleider u. Mäntel . . . einen Rabatt von **20-50%** auf garnierte Kleider . . . einen Rabatt von **30-50%** auf Sammet- und Plüsch-Konfektion . . . einen Rabatt von **30-50%** auf Seiden- und Spitzenblusen . . . einen Rabatt von **10-25%** auf sämtliche Kinder-Konfektion . . . einen Rabatt von **10%**

Blusen, Unterröcke, Kostümröcke etc. sind im Preise ganz bedeutend herabgesetzt.

 Auf sämtliche
Pelzwaren jetzt **20%**

Die Restbestände in garniertem und ungarniertem

Damen-Putz

zu ganz bedeutend reduzierten Preisen

Ein kleiner Auszug unserer Unterpreis-Posten in der

Haushalt-Abteilung.

- 1 Posten Wasch-Garnituren mit großem Becken, 5 teilig **4.95**
- 1 Posten Kaffeekannen, Porzellan, große Form **48** 1/2
- 1 Posten Milchkannen und Zuckerdosen, echt Porzellan Stück **12** 1/2
- 1 Posten Obertassen, halbstark od. stark, Porzellan Stück **8** 1/2
- 1 Posten Speiseteller, tief oder flach, echt Porzellan Stück **18** 1/2
- 1 Posten Dessertteller, echt Porzellan Stück **12** und **9** 1/2

1 grosser Posten Römer, Weingläser, Bierbecher spottbillig.

- Auf sämtliche Winter-Artikel, wie: Ofenschirme, Kohlenkasten, Füller etc. **20%** Rabatt
- Auf Emaille-Kochgeschirre **20%** Rabatt
- Auf Petroleum-Tischlampen **10%** Rabatt
- Auf Hängelampen **20%** Rabatt

In fast sämtlichen Abteilungen ist eine ganz bedeutende Preisermässigung eingetreten, die Kaufgelegenheit, die wir bieten, ist eine überaus günstige.

Warenhaus Julius Bormass

 G.
m.
b.
H.

K 178

POULET'S SAISON-AUSVERKAUF

dauert noch weiter bis Sonntag, den 19. Januar.

Wir gewähren von heute ab auf alle Waren außer Näh-, Häkel- u. Strickgarne, Nähseide, sogenannte Markenartikel, sowie alle reduzierten Waren

10% Rabatt.

Als besondere Gelegenheit führen wir noch nachstehende Artikel auf:

Ein größerer Posten Handschuhe zur Hälfte des früheren Wertes.

Wollwaren, besonders farbige Damen-Weiten ganz bedeutend unter Preis.

Kinder-Sweaters

 besonders vorteilhafte Qualitäten, einzelne Sachen
 früherer Preis 4.50 2.90 2.- 1.45
 jetzt **2.90 2.00 1.40 95 Pf.**

Damen-Strümpfe

 Wolle, gewebt, schwarz, ohne Naht, sowie in verschiedenfarbig beflickt **95 Pf.**

Gestrickte Faltenröcke

 für Mädchen, außerordentlich praktisch und dauerhaft.
 Größe: 4 3 2 1
 früher 9.60 8.70 7.80 6.60
 jetzt **6.00 5.40 4.80 4.20**

Ein größerer Posten Festons im Werte bis zu 50 Pf. per Meter, jetzt Meter 15, 10, 5 Pf.

Farbige Herren-Oberhemden

 verschiedene Dessins, Preis bis zu M. 8.-
 4 Serien: 4.80, 4.20, 3.40, **2.90**

Bunte Garnituren

 bestehend aus Serviteur u. Manschetten **95 u. 75 Pf.**
 Einzelne farbige Serviteurs per Stück **35 Pf.**

Herren-Krawatten

 Selbstbinder, Diplomaten und Regatta.
 4 Serien: 1.60, 1.20, 95, **75 Pf.**

 Unterpreisposten in Kaffee-Decken
 verschiedene Größen, nur gute wählbare 170 Qualitäten 3.80, 2.90, 2.40, **1**

 Auf sämtliche aufgezeichnete, angefangene u. fertige Handarbeiten
 darunter sehr hübsche Modelle **20% Rabatt.**

Kaffee-Decken-Stoff vom Meter

 125 cm breit jetzt per Meter Mk. **1.50**

 Weiße Hemdentische in unseren bekannt guten Qualitäten per Meter 58, 48, **39 Pf.** und viele andere besondere Angebote, alles auf Tischen ausgelegt.

Wir bitten unsere Auslage in Artikeln für Winter Sport zu beachten.

J. POULET

 Wiesbaden
 Kirchgasse
 Ecke Marktplatz.

K 4

8 Zimmer und mehr.

Die Hälfte der Villa
Dambachstr. 30, best. aus 8 Zim. u.
Kub., Zentralheiz. u. zu um. Plätz.
Verf. H. Heer, Dambachstr. 41, 7.

Inventur-Ausverkauf.

Unter allen Umständen eine rationelle Räumung des gesamten Warenlagers zu erzielen ist der Zweck meines Ausverkaufs. Nicht bloße Preisreduzierungen älterer, unmoderner Waren, sondern neue moderne Ware effektiv billig zu verkaufen, ist mein Prinzip.

Hierauf beruht der grosse Erfolg meines Ausverkaufs.

Die zweite Woche

bringt in noch grosser Auswahl:

Jackenkostüme	in gemustert und blau, jetzt Mk.	15 ⁰⁰ 25 ⁰⁰ 35 ⁰⁰ 48 ⁰⁰ 55 ⁰⁰	(Regulär bis 95 Mk.)
Modell-Jackenkostüme,	vorwiegend blau, jetzt Mk.	65 ⁰⁰ 75 ⁰⁰ 85 ⁰⁰	(Regulär bis 145 Mk.)
Ulster	in echt englisch und englischer Art, jetzt Mk.	17 ⁵⁰ 22 ⁵⁰ 32 ⁰⁰ 38 ⁰⁰	(Regulär bis 65 Mk.)
Taillenkleider,	weiss, Stickerei	jetzt Mk. 10 ⁵⁰ 15 ⁰⁰	(Letztere regulär bis 32 Mk.)
Taillenkleider	in Wolle, Mousseline und Voile	jetzt Mk. 15 ⁰⁰ 25 ⁰⁰	(Regulär bis 50 Mk.)
Gesellschaftskleider	in Seide, Chiffon, Crêpe de chine, jetzt Mk.	58 ⁰⁰ 75 ⁰⁰ 85 ⁰⁰	(Regulär bis 145 Mk.)
Samt-Jacken,	neue chic Formen	jetzt Mk. 18 ⁷⁵ 25 ⁰⁰ 32 ⁰⁰	(Regulär bis 55 Mk.)
Kostüm-Röcke,	blau und farbig	jetzt Mk. 5 ⁵⁰ 7 ²⁵ 8 ⁷⁵	(Regulär weit höher.)
Spitzen-Blusen,	ecru und weiss	jetzt Mk. 4 ⁵⁰ 13 ⁷⁵	(Letztere regulär bis 32 Mk.)
Seiden-Blusen,	neue moderne Ware	jetzt Mk. 9 ⁷⁵ 16 ⁵⁰	(Regulär bis 35 Mk.)
Woll-Blusen,	hell und dunkel	jetzt Mk. 5 ⁷⁵ 7 ⁷⁵ 9 ⁷⁵	(Regulär bis 1950 Mk.)
Abend-Mäntel,	Tag- und Lichtfarben	jetzt Mk. 17 ⁵⁰ 25 ⁰⁰ 32 ⁰⁰	(Regulär bis 55 Mk.)
Schwarze Tuch-Jacken		jetzt Mk. 18 ⁷⁵ 22 ⁵⁰ 28 ⁰⁰	(Wert weit höher.)
Schwarze Tuch-Jacken,	grosse Weiten, jetzt Mk.	19 ⁷⁵ 25 ⁰⁰ 28 ⁰⁰	(Regulär bis 65 Mk.)

Abteilung KLEIDERSTOFFE:

Alle nicht reduzierten Stoffe mit 10 % Ermässigung.

Kostüsstoffe,	130 cm breit	jetzt Mk. 1 ⁹⁵ 2 ⁵⁰ 3 ⁷⁵ 4 ⁵⁰	(Regulär bis 950 Mk.)
Kleiderstoffe,	110 cm breit	jetzt Mk. 1 ²⁵ 1 ⁸⁵ 2 ³⁵	(Regulär bis 375 Mk.)
Woll-Crêpe,	einzelne Farben, 110 cm breit	jetzt Mk. 1 ²⁵	(Regulär 195 Mk.)
Eolienne- und Seiden-Crepe,	einzelne Farben	jetzt Mk. 1 ⁹⁵	(Regulär bis 525 Mk.)
Voile,	115 cm breit	jetzt Mk. 1 ⁷⁵ 1 ⁹⁵	(Regulär bis 325 Mk.)
Woll-Voile,	einzelne Farben mit Bordo	jetzt Mk. 1 ⁹⁵	(Regulär bis 475 Mk.)

Dem Ausverkauf mit unterstellt: Unterröcke - Morgenröcke - Seide.

S. GUTTMANN

≡ LANGGASSE 1/3 ≡

WIESBADEN

Modernes Spezialhaus im grossen Stil für Damen-Konfektion u. Kleiderstoffe.

ECKE MARKTSTR. (SCHARFES ECK.)

Von Montag, den 13., bis Samstag, den 18. cr., Sonder-Verkauf.

Zurückgesetzte Bett-Wäsche.

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V
Restposten: Feinfädiges gebleichtes hochprima Bettuchhalbleinen mit kleinen Webfehlern, 160 cm breit, früherer Preis Mk. 3.— Prima Bettdamaste 190 cm breit, früh. Preis bis 2.75 per Mtr. Kissenbezüge mit Hohlraum, früh. Preis bis 3.50 p. Stück jetzt 1⁵⁰ Mark	Restposten: Feines 160 cm breites Bettuch-Reinleinen früherer Preis bis 4.50 per Meter, Fertige Betttücher Gr. 160 x 250 cm, prima Qualität, Flachs-Halbleinen, früherer Preis bis 4.90 per Stück, Kissenbezüge aus Reinleinen, früh. Preis bis 6.— p. Stück jetzt 2⁵⁰ Mark	Restposten: Reinleinen Betttücher Grösse 160 x 250 cm, früherer Preis bis 7.50 per Stück, Plumeaubezüge hübsche Dessins, prima Qualitäten, früherer Preis bis 7.50 per Stück, Waffel- u. Ripsdecken früherer Preis bis 7.25 per Stück, jetzt 3⁵⁰ Mark	Restposten: Betttücher feine Qualitäten, früherer Preis bis 8.50 per Stück, Oberbetttücher mit Hohlraum od. Stickerei, früherer Preis bis 7.50 per Stück, Kissenbezüge mit eleganter Stickerei, früherer Preis bis 8.50 per Stück, jetzt 4⁵⁰ Mark	Restposten: Reinleinen- Gerstenkorn-Handtücher früherer Preis bis 16.50 per Dutzend, Reinleinen Jacquard-Handtücher früherer Preis bis 14.50 per Dutzend, Frottier-Handtücher früherer Preis bis 12.— per Dutzend, jetzt 9⁵⁰ Mark

Aussergewöhnlich preiswerte Posten!

Prima Luisanatuch, 80 cm breit p. Mtr. Mk. 0.39
Prima Madapolam, 80 cm breit p. Mtr. Mk. 0.48
Prima Bettuch-Halbleinen, 160 cm breit . . . p. Mtr. Mk. 1.28

Zurückgesetzte Tisch-Wäsche.

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V
Restposten: Tischtücher prima Reinleinen, früherer Preis bis 4.50 per Stück, Kaffeedecken hübsche Dessins, früherer Preis bis 5.— per Stück, jetzt 2⁵⁰ Mark	Restposten: Tischtücher prima Reinleinen, für 6 Personen, früherer Preis bis 6.50 per Stück, Kaffeedecken hübsche Dessins, früherer Preis bis 5.75 per Stück, jetzt 3⁵⁰ Mark	Restposten: Tischtücher feines Reinleinen, früherer Preis bis 9.50 per Stück, Servietten prima Halbleinen, früherer Preis bis 8.50 per Dutzend, jetzt 4⁵⁰ Mark	Restposten: Tischtücher feines Reinleinen, grosse Grössen, früherer Preis bis 11.— per Stück, Servietten prima Reinleinen, früherer Preis bis 12.— per Dutzend, jetzt 6⁵⁰ Mark	Restposten: Tafeltücher feines Reinleinen, für 12 Personen, früher. Preis bis 15.— per Stück, Servietten feines Reinleinen, früherer Preis bis 16.50 per Dutzend, jetzt 9⁵⁰ Mark



Besonders preiswert!

Hemdentuch-Reste,
Bettdamast-Reste,
Daunendecken u. Wolldecken, die im Fenster gelitten haben.

Zurückgesetzte Küchenwäsche.

LEINENINDUSTRIE BAUM

Morgen Montag, den 13. Januar beginnt unser

Inventur-Ausverkauf:

Ulsters, Paletots, Raglans, Automäntel, Regenmäntel
mit u. ohne Gummi, Sport-Anzüge, Schlafröcke, Hausjoppen,

ferner Restbestände in

Socken, Unterkleidern, Hemden, Pyamas, Flanellhemden, Sweaters,

sowie eine grosse Anzahl

Herren-Hüte feinsten Qualität

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Wir bitten um Besichtigung unserer Schaufenster.

Rosenthal & David

44 Wilhelmstr. 44.

Engl. Magazin.

103



in allen Sortierungen
von
nur erstklassigen staatl.
Zeichen und Werken
liefert

zu den billigsten Tages-
preisen bei prompt. reell.
Bedienung u. hoh. Sconto-
gewährung bei Barzahlung

Wilh. Arnet,
Karlstr. 39. — Tel. 2000.
Lieferant d. Kgl. Reg. Wiesb.



**Schöne Augen.
Fesselnden Blick**
erhalten Sie nur durch
Divine Rosée
(Augen-Badewasser).

Kräftigt die Augen, verleiht ihnen
Glanz u. Anmut. Wunderbar wir-
kend. Unentbehrlich z. Schönheits-
pflege. Preis pro Flasche 3.50 Mk.
Nur durch **Dr. Gertrude Sacke**,
Taunusstr. 5, gegenüber d. Kochbr.
Parfümerie-Spezialgeschäft.

10-20 Leclanché-Elemente
(10 El. = 12 Volt Sp.) für elektr.
Uhrenanlage billig zu verkaufen.
Nah. im Tagbl.-Kontor, Schalter-
halle rechts.



Stenogr.-
Verein **Gabelsberger** Wiesbaden
E. V.
Am Dienstag, den 14. Jan. 1913, abends
8 1/2 Uhr, beginnt in der Mittelschule Lisen-
straße im 2. Stod, Zimmer 26, ein
Anfänger-Kursus.
Das Honorar beträgt Mk. 6.— exkl. Lehrbuch.
Anmeldungen werden entgegengenommen
schriftlich v. Herrn Jos. May, Neugasse 26, 1,
und bei Beginn des Unterrichts.

Technikum Hildburghausen
Höhere u. mittl. Masch.- u. Elektrot.-Schule, Werkm.-Schule.
Anerkannte Hoch- und Tiefbauschule.
Staatskommissar. Programm frei.

Technikum Altenburg Sa.-A.
Ingenieur-, Techniker-, Werkmeister-Abteilungen, Maschinen-
bau, Elektrotechnik, Automobilbau, 5 Laboratorien.
Programm frei.

Lehrinstitut für Damenschneiderei
Marie Wehrbein, Moststraße 1, 3. Stod, neben der
Landesbank, an der Rheinstraße.
Unterricht im Nähen, Aufstecken, Aufschneiden und Ausfertigen
von Damen- und Kinderkleidern, Jacken etc. wird theoretisch und praktisch
erklärt. Die Schülerinnen fertigen ihre eigenen Kostüme an. Garantie für
gutes Gelingen. Die besten Erfolge können durch zahlreiche Schülerinnen nach-
gewiesen werden. Näb. Auskunft von 9-12 und 3-6 Uhr.

Zuschneide-Kursus.
Eine gewissenhafte Ausbildung im Zuschneiden
der gesamten Damen-Garderobe erteilt
Frida König,
akademisch gebildete Zuschneiderin,
Moritzstrasse 28, II.

Roll-Kontor.

Bahnamtlich bestelltes Rollfuhrunternehmen
für Wiesbaden.

Bureau: Südbahnhof. Teleph. 917 u. 1964.

Abholung und Spedition
von Gütern und Reise-Effekten zu bahnsseitig
festgesetzten Gebühren.

Verzollungen. Versicherungen.

Gegen Einzahlung v. 20 Pf. erhält Jeder eine Probe
Rot- und Weisswein,
schliffgefeilt, nicht freigelegt. Kein Risiko, da wir
Nichtgefallendes ohne Weiteres unentgeltlich zurück-
nehmen. — 18 Wochen eigene Weinberge an der
und Rhein. Gebr. Bolth, Ahrenweiler.

(K a 1248)
F 144

Lassen Sie sich von diesem Manne Ihr Lebensschicksal voraussagen!

Sein wunderbares Können, das menschliche Leben von der
Ferne aus zu lesen, erstaunt alle die, welche ihm schreiben.

Tausende von Leuten in allen Lebenslagen haben schon von seinem Rat profitiert. Er zählt Ihre be-
sonderen Fähigkeiten auf, zeigt, wo Ihnen Erfolg winkt, wer Ihnen Freund, wer Feind, sowie die guten
und schlimmen Wendepunkte Ihres Lebens.

Seine Beschreibung vergangener, gegenwärtiger und zukünftiger Ereignisse wird Sie erstaunen, wird Ihnen nützen.
— Alles, was er dazu braucht, ist Ihr Name (in Ihrer eigenen Handschrift) sowie Geburtsdatum und Geschlecht.
Kein Geld nötig. Beziehen Sie sich einfach auf diese Zeitung und verlangen Sie eine Leseprobe gratis.

Herr **PAUL STAHMANN**, ein erfahrener deutscher Astrologe,
Ober-Newsadern, sagt:

„Die Horoskope, die Herr Professor Roxroy für mich ausgestellt hat, sind ganz
der Wahrheit entsprechend. Sie sind ein sehr gründliches, wohlgeordnetes Stück Arbeit.
Da ich selbst Astrologe bin, habe ich seine planetarischen Berechnungen und Angaben
genau untersucht und gefunden, dass seine Arbeit in allen Einzelheiten perfekt, er
selbst in dieser Wissenschaft durchaus bewandert ist. Herr Professor Roxroy ist ein
wahrer Menschenfreund: jedermann sollte sich seiner Dienste bedienen, denn es lassen
sich dadurch sehr viele Vorurteile erzielen.“

Baronin **BLANQUET**, eine der talentiertesten Pariserinnen, sagt:

„Ich danke Ihnen für meinen volltändigen Lebenslauf, der wirklich ausser-
ordentlich akkurat ist. Ich habe schon verschiedene Astrologen konsultiert, doch
niemals erhielt ich eine so wahrheitsgemässe, so vollständig zufriedenstellende Antwort.
Ich will Sie gerne empfehlen, und Ihre wunderbare Wissenschaft unter meinen Freunden
und Bekannten bekannt machen.“

Wenn Sie von dieser Offerte Gebrauch machen und eine Leseprobe erhalten wollen, senden Sie einfach Ihren
vollen Namen und genaue Adresse ein, nebst Tag, Monat, Jahr und Ort Ihrer Geburt (alles deutlich geschrieben),
sowie Angabe, ob Herr, Frau oder Fräulein. Nach Belieben können Sie auch 50 Pf. in Briefmarken Ihres Landes
beigeben. Für Porto-Auslagen und Schreib-Gebühr. Adressieren Sie Ihren mit 20 Pf. frankierten Brief an **ROXROY**,
Dept. 494 K, 177a Kensington High Street, London W., England.



F 200 f

Conrad Dulpus' Inventur-Ausverkauf

bietet Ihnen die grössten Vorteile.

Bitte beachten Sie meine Schaufenster!

Telephon 107.

Marktstrasse, Ecke Neugasse.

110

GROSSE EXTRA-VERKÄUFE

in

LEINEN- UND BAUMWOLLWAREN

Zu auffallend billigen Preisen.

Wir hatten Gelegenheit durch persönlichen Einkauf grosse Lagerposten und Restbestände in Leinen- und Baumwollwaren, sowie Damen-Wäsche unter den allergünstigsten Bedingungen zu erwerben — sodass wir in der Lage sind, mit diesem Verkauf unserer Kundschaft eine äusserst günstige Kaufgelegenheit für den Hausbedarf, zur Anschaffung von Ausstern etc. etc. bieten zu können.

Der Verkauf beginnt morgen Montag.

Hemdentuch ca. 80 cm breit Meter	28 S.	18 S.
Renforcé starkfädige Elsässer Ware Meter		39 S.
Kretonne, mittelstark, erstes Fabrikat, für bess. Leibwäsche sehr geeignet, Mtr. 52 S.		45 S.
Körperbarchent, solide im Gebrauch . . . Meter	48 S. u.	33 S.
Körperbarchent, schwere griffige Qualität, Meter	58 S. u.	48 S.
Flock-Pikee, weit unter dem sonstigen Verkaufspreis Meter	58 S. u.	45 S.
Bettendamast, ca. 130 cm breit, in schöner Ausmusterung Meter		58 S.
Bettendamast u. Satin, nur bekannt solide Qualitäten, Mtr. 95 u.		78 S.
Bettendamast u. Satin, ca. 130 cm breit, in mercerisierte Ware Meter		1 ²⁵ S.
Abgepasste Handtücher, in Gerstenkorn, Jacquard u. Dreil, gesäumt u. gebändert, 1/2 Dtzd. 3.45, 2.65,		1 ⁹⁵ S.
Jacquard-Handtücher, bestes Halbleinen, ca. 50x120 cm, gesäumt u. gebänd., 1/2 Dtz.		3 ⁹⁵ S.

Hervorragend billiges Angebot in	
Tischtücher und Servietten.	
Tischtücher, Ia Halb einen, ca. 160 cm lang	1 ⁸⁵ S.
Servietten, dazu passend 1/2 Dtzd.	2 ⁶⁵ S.
Tischtücher, prima Qualität, allererstes Fabrikat, ca. 130 x 160 cm ca. 130 x 225 cm	2 ⁷⁵ S. 3 ⁶⁵ S.
Servietten, dazu passend 1/2 Dtzd.	2 ⁹⁵ S.
Tischtücher, Ia Hausmacher Reibleinen, ca. 130 x 160 cm ca. 130 x 225 cm	3 ¹⁵ S. 5 ⁴⁰ S.
Servietten, dazu passend 1/2 Dtzd.	4 ¹⁵ S.
Reinlein. Kaffee-Servietten . . . 1/2 Dtzd.	1 ⁴⁵ S.
Reinlein. Kaffee-Servietten mit Hohlraum 1/2 Dtzd.	2 ⁴⁵ S.
Reinlein. Milieux it Durchbruch Stück	85 S.

Bettuch-Halbleinen, ca. 160 cm breit Meter	88 S.
Bettuch-Halbleinen, gute westfälische Ware Meter	1 ¹⁰ S.
Ia Halbleinen, feinfädige, vollweiss g. bleichte Qualität, auffallend billig, Mtr.	1 ²⁵ S.
Bettuch-Kretonne, ca. 160 cm breit Meter	75 S.
Waschechter Bettkattun in neuen Dessins Meter	42 S.
Handtuch-Gebild	8 S.
Graue Küchenhandtücher, ca. 48 cm br. 32 S., ca. 42 cm br. Meter	26 S.
Dreil-Handtücher, ca. 48 cm breit, extra schwere Qualität Meter	46 S.
Gerstenkornhandtücher, ca. 48 cm breit, weiss mit roter Kante Meter	28 S.
Gerstenkornhandtücher, ca. 48 cm breit, Ia Halbleinen Meter	48 S.
Gerstenkornhandtücher, weiss mit Jac- quard-Kante, ca. 50x120 cm, 1/2 Dtzd.	3 ⁴⁵ S.
Karierte Küchentücher, Rein- u. Halb- lein., gesäumt u. gebänd., 1/2 Dtzd.	1 ⁹⁵ S.

DAMEN-WÄSCHE.

Serie I:

1 Restbestand u. einzelne Piécen
Damen-Taghemden,
Nachtjacken,
Damen-Beinkleider,
Croise und Kretonne,
Untertaillen,

1⁹⁵
Mk.

Darunter Piécen im früh.
Verkaufspreis bis 4⁵⁰

jetzt zum Aussuchen jed. Stück

Russenkittel

Serie I:
früh. Verkaufs-
preis bis 4⁹⁵,
jetzt nur 1⁹⁵

Serie II:
früh. Verkaufs-
preis bis 8⁹⁵,
jetzt nur 3⁹⁵

Serie II:

1 Restbestand u. einzelne Piécen
Damen-Taghemden,
Damen-Nachthemden,
Nachtjacken,
Untertaillen,
Beinkleider, offen u. geschloss.

2⁹⁵
Mk.

Darunter Piécen im früh.
Verkaufspreis bis 5⁹⁵

jetzt zum Aussuchen jed. Stück

Ein Restbestand Nachthemden

darunter elegante Modell-Piécen,
früherer Verkaufspreis bis 13⁸⁰

7⁹⁵
Mk.
jetzt Stück nur

Serie III:

1 Restbestand u. einzelne Piécen
Damen-Taghemden,
Damen-Nachthemden,
Nachtjacken,
Beinkleider,
offen und geschlossen.

3⁹⁵
Mk.

Darunter Piécen im früh.
Verkaufspreis bis 6⁸⁰

jetzt zum Aussuchen jed. Stück

Ein Posten weisse Stickerei-Föcke

früherer Verkaufspreis bis 16⁸⁰

9⁸⁰
Mk.
jetzt Stück nur

BLUMENTHAL

Hervorragend billiges Angebot im Inventur-Ausverkauf.

7—800 gestrickte Untertaillen Wert bis 2 Mk.
jedes Stück zum Aussuchen jetzt 50^h

Ein Posten **Gesundheits-Jacken** für Damen
Reine Wolle, gestickt statt 1.65 jetzt nur 95^h

Ein Posten **Reinwoll. Untertaillen** jetzt Stück nur 1¹⁰ 1⁴⁵

Ein Posten **Damen-Hemdosen** Rippengestrickt Paar 1³⁵

Ein Posten **Damen-Strümpfe** kräftige Maco-Qual.,
engl. lang, Doppel-Sohle, schwarz und lederfarbig Paar 45^h

Ein Posten **Reinwoll. Damen-Strümpfe** engl. lang,
ohne Naht, Doppel-Fersen und Spitzen Paar 95^h

Ein Posten **Reinseid. Damen-Strümpfe** engl. lang, schw. u.
farb., jedes Paar nur 1²⁵

Damen-Golf-Jacken moderne Form, reine Wolle, gestrickt,
weiss und farbig, statt 26 Mk. jetzt 12⁵⁰

Herren-Artikel
1 Posten **Herren-Stehkragen** jetzt 45^h
1 Posten **Herren-Manschetten** jetzt Paar 50^h
1 Posten **weisse Kragenschoner** jetzt 35^h

1 Posten **Kragen-Schoner** mit Druckknöpfen jetzt 75^h
1 Posten **Breite Selbstbinder** jedes Stück 65^h
1 Posten **Flanell-Sporthemden** statt 6 Mk. 95^h jetzt 3

2—300 Stück woll. u. halbwoll. Herren-Unterzeuge
Hemden — Jacken und Hosen — nur etwas
angetrübt, sonst tadellose Ware jetzt mit 25% Rabatt.

Ein Posten **gestrickte Reinwoll. Herrensocken** Paar 50^h

Ein Posten **gestrickte halbwoll. Herrensocken**
schwere und besonders solide Qualität, mit Patentschaft Paar 60^h

Ein Posten **Kamelhaar-Socken** ohne Naht, schöne weiche
Qualität Paar 80^h

300 Stück gestrickte Reinwoll. Leibbinden
zum Aussuchen jedes Stück nur 95^h

Ein Posten **Unterröcke** bedeutend unter Wert
jetzt Stück 95^h 1⁷⁵ 2⁹⁵ 3⁵⁰ 4⁹⁵

Ein Posten **Rodelmützen** Wert bis 3 Mk. jetzt jedes Stück 95^h

Ein Posten **Reinwoll. Sport-Schals** jetzt Stück 75^h 1⁴⁰ 1⁷⁵

1 Posten **Herren-Westen** bunt, jetzt Stück 1⁹⁵ 2⁹⁵
1 Posten **Herren-Frackwesten** weiss, jetzt 3²⁵ u. 4²⁵
1 Posten **Seid. Frackwesten** weiss, jetzt 1⁷⁵ u. 6⁵⁰

K 195

Langgasse 34

Ch. Hemmer

Langgasse 34



**Original Schmidt's
Wasch-Maschine**
bleibt unbestritten
die Beste! — Mehr als
1/4 Million bereits geliefert!
Verkaufsstellen weist nach:
G. Koch, Berlinburg.

Lästige Haare

im Gesicht, an
Armen u. Händen
entfernt innerhalb
5 Minuten
Dr. A. Rix
Haarentferner,

gar. unschädlich sicherer Erfolg.
Eine Dose um Mk. 4.— genügt.
Versand streng diskret. F 190
Kos. Dr. A. Rix Laboratorium,
Wien IX, Berggasse 17.
Depot bei: Parfümerie Altstadt,
Wiesbaden, Ecke Lang- u. Weberg.

Grillen von 50 Pfg.

an alle optischen Artikel, Schmuck-
federn, spitzenförmig.
Sab. Wilschberg 1. 2. Etage.

Geschäftsleiter.

Intelligenter, strebsamer Herr (auch Nichtkaufmann) findet Ge-
legenheit durch Leitung einer

Zweigniederlassung in Wiesbaden

sich eine selbständige, vornehme Position zu gründen. Bei entsprechender
Tätigkeit kann ein Reinerwerb von 8—10,000 Mk. erzielt werden.
Branchenkenntnisse nicht erforderlich, da wir betr. Herrn instruktiv zur
Seite stehen. Nur solche Herren, welche prima Referenzen aufweisen
können, ein flüssiges Startkapital von 5—6000 Mk. besitzen, wollen
Offerten mit Altersangabe unter A. V. 2746 durch **Hausenstein
& Vogler, Berlin W. 8** einfeilen.

P 56

Gelegenheitskauf in Zigarren.
Mittlere Marken einer 10-Pf.-Zigarre
100 Stck Mk. 8.—
Marke **Minardo**, bei
J. Rosenau, Wilhelmstraße 28.
Solange Vorrat noch reicht.



Paris

Arnold Obersky

Berlin

Grosse Burgstrasse 3/7.

Wiesbaden

Grosse Burgstrasse 3/7.

≡ Inventur-Ausverkauf ≡

Es wird zu **staunend billigen Preisen** verkauft werden.

Serie I
darunter hochmoderne
Corsets,
früher bis Mk. 4.50,
jetzt nur
Mk. 1.⁰⁰

Serie II
darunter chicere Formen in
gebl. Stoffen,
früher bis Mk. 8.—,
jetzt nur
Mk. 3.⁵⁰

Serie III
darunter Corsets in den
eleganteren Ausführungen,
früher bis Mk. 10.—,
jetzt nur
Mk. 4.⁹⁵

Serie IV
darunter die allermodernst.
Formen, besonders f. starke
Damen, früh. bis Mk. 15.—,
jetzt nur
Mk. 7.⁵⁰

Modelle aus dem Schaufenster,
etwas ausgebläut, hochelegant,
bis
75%.
im Preise herabgesetzt.

Serie V
darunter elegante französ.
Formen, Leib und Hüfte
vollständig fortschneidend,
früh. bis Mk. 30, jetzt nur
Mk. 10.⁰⁰

Während des Ausverkaufs
auf alle Waren
20%.
Rabatt.

Männergesang-Verein „Concordia“.



Zur näheren Besprechung über unser am Fastnacht-Montag im Casino stattfindenden

Maskenball

werden verehrl. Damen u. Herren aus dem Vereinskreise zu einer kurzen Besprechung auf Montag, den 13. Januar, abends 8 1/2 Uhr, in unser Vereinslokal, Kl. Schwalb, Str. 10, erz. eingeladen. Es handelt sich um Vorbereitungen für Aufführung eines karneval. Festspiels, Gruppenaufzüge und Tänze. Um zahlreichen Besuch bittet

P 335

Die Vergnügungs-Kommission.

Wiesbadener Karneval-Verein „Narrrhalla“.

Heute Sonntag, den 12. Januar, abends 8 Uhr 11 Min.:

Große Gala-Fremden- und Damen-Sitzung

mit darauffolgendem Ball.

unter Mitwirkung des Komitees der Großen Danner Karnevalsgesellschaft, sowie der besten blauen und ausländischen Darnevalisten u. a. ttenredner, in der auf natürlichste befehligen Turnhalle, Hellmundstraße 25: Prunkveranstaltung der diesjährigen Karnevals-Saison.

Die Veranstaltung findet bei Bier statt.

Eintrittspreis 1 Mark.

Karten im Vorverkauf zu 30 Pf. sind zu haben bei den Herren: H. Rosbach, Kellerstr. 2; u. Friedrichstr. 57, Reiser K. u. r. Hellmundstr. 48, Otto Unk-Ibnah, Schwalbacher Str. 91, Hagerhandlung, Cassel, Kirchgasse, Langgasse u. Marktstr., Fritz de Haas, Hagerhandlung, Michelberg, Gustav Meyer, Langgasse 26, Karl Lorenz, Friseur, Feldstr., Seibel, Oranenstr. 4, Chr. Knapp, Hellmundstr. 26, Hagerhandlung Kümmer, Gefe Wehrstr. und Balkenstr., Fuchs, Rheingauer Str. u. Gefe Wehrstr. Str. Frau Frau Unkelbach, Sonnenstr. 1, sowie am Büfet des Turnvereins, Hellmundstr.

Die Musik stellt der Wiesbadener Musik-Verein.

Saalöffnung 7 Uhr.

Einzug des Komitees 8 Uhr 11 Minuten.

Folgende: Herr Langbein Ju. g.

Eintritt der Mitglieder ist nur mit unterer diesjähriger Kopie gestattet. Das Komitee.



„Merwel“

Turn-Verein Wiesbaden.

Sonntag, 19. Januar, abends 8 Uhr 11 Minuten, in unserer Turnhalle, Hellmundstraße 25:

Einzige grosse karnevalistische Damen-Sitzung mit Tanz.

Saalöffnung 6 1/2 Uhr.

Kartenverkauf bis 19. Januar, mittags 12 Uhr: Für Mitglieder des Turn-Vereins nur bei Fr. Streussch, Handschuhgeschäft, Kirchgasse. — Für Nichtmitglieder bei L. Rosbach, Restaurant, Hellmundstr. 25, W. Berghäuser, Kolonialwarenhandl., Ecke Wörth- u. Jahnstr., Frz. Fliegen, Kolonialwarenhaus, Wellritzstr. 44 u. Ecke Röder- u. Lehrstr., J. Lorenz, Friseur, Schwalbacher Str. 33, G. H. Schmidt, Zigarrenhdl., Bleichstr. 26, Val. Zboralski, Kolonialwarenhandl., Ad. estr. 43. — Vorverkaufpreis für Mitglieder 50 Pf., für Nichtmitglieder 75 Pf., Kassenpreis pro Person 1 Mk. Das Komitee. F 433



Conditoren-Verein, Wiesbaden (G.V.)

Gegründet 1890.

Einladung.

Wir beehren uns, Sie nebst Ihren werten Angehörigen zu unserm am Sonntag, den 12. Januar, abends 8 Uhr, in den Räumen der „Alten Adolphshöhe“ stattfindenden 23. Stiftungsfeste, verbunden mit Verlosung und Ball, höflichst einzuladen.

Der Vorstand.

Verein der Württemberger.

Am Sonntag, den 12. Januar unternimmt der Verein einen Familien-Ausflug nebst Weihnachtsnachfeier auf die Kronenburg (Besitzer: Emil Rücker).

Darüber von 4 Uhr ab Tanz, Gesangs- und humoristische Vorträge. Hierzu laden wir unsere werten Landesleute, sowie alle Freunde u. Gönner des Vereins höflichst ein

Privat-Gesellschaft „Kaffovia“, Wiesbaden.

Sonntag, den 12. I. Mts., nachmittags 4 Uhr, im Saalbau „Zum Tannus“ in Rimbach, Beifiger Mitglied L. Reiter:

4. Stiftungsfest.

bestehend in Theater, Tanz und sonstiger Unterhaltung.

Hierzu laden Freunde und Gönner der Gesellschaft höflichst ein

Der Vorstand.

Eintritt frei! :: Bei Bier!

Nebenverdienst zu Hause.

Das Kismet-Institut, 15 Vicarage Gate, Kensington, London W., teilt jedermann auf Verlangen einen Plan mit — und garantiert für Erfolg — wie jedermann, ohne Unterbrechung seines Geschäftes oder Berufes, nebenbei Geld verdienen kann. Keine Auslagen sind erforderlich, deshalb sollte jeder Leser an das „Kismet Institut“ schreiben. Dasselbe hat Vorkerkungen getroffen, dass die Beantwortung eingehender Briefe umgehend erfolgt. Schreiben Sie sofort in eigener Handschrift (mit Beilage von 20 Pf. Rückporto), fügen Sie Geburtsdatum bei (wenn möglich Ort und Stunde), Namen, Adresse, Beruf, Geschlecht und ob ledig oder verheiratet und Sie werden umgehend Prof. Postels Buch und andere wertvolle Lektüre; Angaben, wie Sie schnell und leicht Geld verdienen können, erhalten, das Ihnen durch die Deutsche Bank in Berlin gezahlt wird. Richten Sie sofort Ihren Brief an (E. H. 4792) F 161 Prof. A. H. Postel, Bureau 114, 15 Vicarage Gate, Kensington, London W.

Wilhelmshöhe-Doitzheim

Sonntag, den 12. Jan., von 6 Uhr 11 Minuten abends:

Grosser

Preis-Maskenball.

Eintritt 60 Pf., Nichtmasken 50 Pf.

Achtung! Empfehle Garderobe- und Umkleidezimmer!

Dasselbst sind Masken-Anzüge zu verleihen.

Franz Apfelfeldt.

Schwabs Tanzschüler.

Heute: Großer Ausflug nach Schierstein, Saal „Zum Deutschen Kaiser“.

Eintritt frei. Bier 12 und 15 Pf.

Große Musik.

Privat-Gesellschaft „Hohengrin“

ggr. 1910.

Heute Sonntag, den 12. Jan. 1913,

Große Jubiläumsfeier

in Schierstein, Saal „Dreikronen“ (Def. Kreidel). Freunde und Gönner

laden herzlich ein

Der Vorstand.

Bei Bier. Eintritt frei.

Tanzschule Herrmann.

Heute Sonntag: Ausflug.

„Neue Adolphshöhe“,

Def. H. Meuchner.

Anfang 4 Uhr.

Eisbahn-Konzerte.

Kaiserstr. He: Mittwoch nachmittags

und abend.

Gästeb-Sportplatz: Sonnabend u.

und Sonntag nachmittags.

West-Eisbahn: Sonntag nachmittags.

Karneval

Anfertigung

61

Masken-

Kostümen

jeder Art

zu billigsten Preisen.

Verleihen

von Dominos

Spezialität:

Karnev.-Kopfbedeckungen

Sämtliche Maskenartikel

Stoffe :: Blumen :: Steine

Perlen :: Besätze etc.

in grösster Auswahl.

Gerstel & Israel

Langgasse 19.

Moderner

Haarschmuck

in grösster Auswahl

zu billigsten Preisen

empfiehlt

Parfumerie Altstaetter.

— Ecke Lang- und Webergasse. —

Telephon 4275.

Gerettet

werden getr. Garderoben d. gründl.

hem. Reinigung, eleg. Reparatur u.

Entfernen d. Tragglanzes

mit Garantie. Kostenlos u. einm. ohne

Erfolg. Vilg. 8 u. 8 St. Sol. Preise.

Abholen, Bringen gratis! Karte

genügt. — Gröndler u. em. Anhalt

Wimmer, Herderstr. 19, Laden.

Ca. 100 Kellner-

Krad, Smoling u. Gesch.-Anzüge,

einsame Gosen u. Westen etc. werden

billig verkauft 12 Wehrstr. 12,

Ecke Helenestraße, Laden.

Wiesbadener Militär-Verein



Eingelr. Verein

Gegründet 1884.

Die Kameraden werden gebeten, ihre Knaben im Alter von 10 und

14 Jahren, welche bei der Kaisers-Geburtstagsfeier

mitwirken wollen, am Mittwoch, den 13. Januar, abends 8 Uhr, in den

oberen Saal des „Deutschen Hofes“, Gologasse, zu kommen. P 409

Der Vorstand.

Heute: Großes Tanzfränzchen!

„Jägerhaus“, Schiersteiner Straße.

Es laden ergebenst ein

Die Tanzschüler des Herrn J. Schumm.

Saalbau Burggraf.

Waldstrasse 55 nahe der Kasernen. Endstation der Elektr. Bahn.

Heute, den 12. Januar, sowie jeden Sonntag

Grosse Tanz-Musik

Am Samstag, den 18. Januar findet ein Kappenabend mit Tanz-

Unterhaltung statt. Wozu freundlichst einladet

Friedrich Schmitzer.

Schloss-Restaurant

:: Hotel Grüner Wald. ::

Jeden Sonntag:

Künstler-Konzert.

Nur eine Annonce!

Wir bitten dieselbe aufzubewahren!

Grösstes Theater- u. Karneval-Kostüm-Verleih- u. Versandhaus,

13 Hochbrückenstrasse 13 München 13 Hochbrückenstrasse 13

Grösst. Lager d. Kontin. 60 000 fert. Kost. a. Lager. Grösst. Lager d. Kontin.

Zur Saison: Sonn- u. Feiertags von 10 bis 4 Uhr geöffnet.

welches die grösst. histor-

ischen Festzüge, Fest-

spiele, Karnevalsstücke

u. Kostüme seit Jahr-

zehnten ausgestattet,

stellt ihr Riesenslager in

historischen, nationalen

u. Karnevalskostümen d.

pp. Publik. teilweise zur

Verfügung. Ver- und nach

auswärts einz. Kostüme

sowie in grossen Partien

ohne jede Preiserhöhung



F. & A. Diringer

Kgl. bayer. u. Kgl. württ. Hof.,

Grossh. bad. Hoflieferanten.

Diringer, München

Telephon-Ruf

:: Nr. 2734 ::

in Verbindung mit dem modernen Bleichmittel

Seifix

liefert selbsttätig blendend weisse Wäsche mit dem frischen Duft der Rasenbleiche. Ein Versuch überzeugt. • Jedes Paket 15 Pfennig.

Seifix bleicht fix

Neelles Möbelgeschäft.

Verlobte und Brautleute wollen bei Bedarf ihrer Wohnungs-Einrichtungen und Bettwaren nicht veräugen, von meinem Lager u. Aus-

stellung Günstig zu nehmen und werden sie finden, daß sie bei mir nur gute Ware

zum billigsten bis zum modernsten Stil sehr billig kaufen. Eigene Schreinerei

und Tapezierwerkstätte. Anfertigung nach Angabe und Muster. B 5375

Anton Maurer, Schreinermeister,

Wehrstr. 6-12.

Schlafzimmer,

großer Posten, gut gearbeitet, mit 2 und 3 für. Spiegelkränken,

Schlummer-Einrichtungen, Küchen-Einrichtungen

werden sehr billig abgegeben.

B 903

Möbelhaus Fuhr,

Bleichstr. 34. Telephon 2737.

Begen Aufgabe gewähre 10 % auf

Spiegel, Bilder und Rahmen,

auf ältere Sachen 20-25 %, Partie

vertröpfelte Rahmen zu jedem annehmb-

baren Preise. 2239

Jar. Fr. Steiner,

Langgasse 4.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass.

Herm. Stieckora, Jr. Burgstr. 2.

Prima Industriekartoffeln

und bürres Guden-Scheitholz bill.

J. perf. Dogheimstr. 121, Gültler

Wo kaufen Sie die besten alkoholfreien Getränke?
Im Vegetarischen Kurrestaurant bei **Carl Häuser**, Wiesbaden,
 Taunusstraße 13, Ecke Geisbergstraße.
 Haupt-Niederlagen der Firma: Nektar-Gesellschaft, Worms a. Rh., Traubensaft. Carl Jung, Lorch a. Rh., vergohrene alkoholfreie Weine u. Sekte.
 Joh. Gg. Rackles, Frankfurt a. M., Apfel-Nektar. H. Opitz, Rinteln a. W., Heidelbeer-Nektar, Cider.
 Alle diese Getränke sind garantiert alkoholfrei und ein Versuch dürfte zum dauernden Genuß führen.

Worms.

Hotel Europäischer Hof. (G. m. b. H.)

Eröffnet 1. Januar 1913.

Direkt am Bahnhof.

Ganz moderne Einrichtung. — Aller Komfort der Neuzeit.

Warmes u. kaltes fließendes Wasser i. Schlafräumen.

Konferenzzimmer. — Kofferraum. — Garage.

Separates Wein- und Bier-Restaurant.

Zimmer inkl. Frühstück v. Mk. 3.— aufwärts. — Telefon Nr. 73.

F 103

Versteigerung

von Pub- u. Modewaren, Laden-Einrichtg. u. Wohn-Möbiliar

Morgen Montag, 13. Jan. u. folgende Tage,

jeweils vormittags 9½ und nachmittags 2½ Uhr beginnend,

auf Geheiß von Frau Wolf zu Wiesbaden wegen Geschäftsaufgabe und Wegzugs in meinem Versteigerungssaale

23 Schwalbacherstraße 23

folgende Pub- und Modewaren, als: garnierte u. ungarnierte Hüte, Federn, Flügel, Vögel, Blumen, Laub, Giraffen, Bänder, Vorhänge, Strohkörbe, Pelzstoffe, Seide, Sammet, Linnen, Plüsch, Chiffon, Schleier, Tücher, Chiffon- und Seidenstoffe, Putzartikel, Putzartikel, Putzartikel und sonstige Putzartikel, ferner

sehr schöne Laden- und Geschäftseinrichtung,

als: 2 vielgliedrige Schränke mit Spiegel, 1 Regalschrank mit 36

Fächer, 1 Theke mit Kasse, Regale, Spiegel mit Trumeau,

kleiner eiserner Schrank, Laden- u. Arbeitsstühle, Stühle, Ges-

telle, elektr. Kronleuchter u. dergl. m., sowie Wohnungsmöbiliar,

als: 1 Bett, Waschkommode, Nachtschrank, Kommode mit Spiegel,

Handluchthänder, Halskette, Wäsche, u. a. m.

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Versteigerung an den Versteigerungstagen.

Die Laden- und Geschäftseinrichtungsgegenstände, sowie Wohnungsmöbiliar kommen am Mittwoch, den 15. Januar cr., vormittags 10 Uhr, zum Auktionsverkauf.

Wilhelm Helfrich, Auktionator v. Taxator.

Telephon 2941. 23 Schwalbacher Straße 23. Telephon 2941.

Möbiliar-

Nachlaß-Versteigerung.

Montag, den 13. Januar cr.,

morgens 9½ und nachmittags 2½ Uhr anfangend,

versteigere ich im Auftrage der Erben in meinen Auktionsräumen

3 Marktplatz 3

nachgezeichnete fast neue ca. 6 Wochen im Gebrauch gewesenen Möbiliar- und Haushaltungsgegenstände, als:

1 eleg. Mahag.-Schlafzimmer-Einrichtung mit prima Kissenarmaturen und Tisch, Spiegel, Schrank,

1 dunkel Eichen-Speisezimmer-Einrichtung,

1 fast neue email. Badewanne m. Billauds Patent-

Badrofen,

1 dunkel Eichen-Schreibtisch, Eichen-Nachtschrank, Küchenschrank,

Tisch und 2 Stühle, 3 Teppiche, Kissen, Rohr-Gehäusung, Läufer,

Waschbrett mit Tisch, Eßservice, Glas, Porzellan, 2 Waschkommoden,

Küchen- und Kochgeschirre u. dgl. mehr; ferner

1 ind. Schlafzimmer-Einrichtung mit großem Tisch, Spiegel, Schrank,

Küchenschrank, Kissen, Kleiderschrank, Kissen, Waschkommode, Mahag.-

Schreibtisch, Kissen, Kleiderschrank, Kissen, Büfett, Tisch, alle

Art, Goldschmuck mit Trumeau, Kissen u. Mahag.-Spiegel mit

Trumeau, Oelgemälde, Bilder, Teppiche, Portieren, Perlen, Tep-

piche und Kissen, Kissen und Dekorationsgegenstände, Antiquitäten,

Lüster aller Art, 2 Rollen Kissen, Stühle aller Art, Stühle,

1 Sofa und 2 Sessel mit Plüschbezug, 1 Plüschdivan, 2 Ottomane,

Gefäßmöbel, 1 Sofa Plüschbezug und vieles mehr

meistbietend gegen Barzahlung.

Bernh. Rosenau,

Auktionator und Taxator.

Telephon 6584.

3 Marktplatz 3.

Telephon 6584.

Große Versteigerung von Masken-Kostümen usw.

Dienstag, den 14. Januar,

vormittags 9½ und nachmittags 2½ Uhr anfangend,

versteigere ich aufolge Auftrags wegen Aufgabe eines Masken-Verleib-Geschäftes in meinem Versteigerungssaale:

22 Wellrichstraße 22

ca. 200 Maskenkostüme aller Art, Dominos, Uniform-Röcke, Degen, Helme, Schwerter, Schilde, Schmuckstücke, 4 große Kostümpferde, Antiquitäten, große Dekorationsbilder und viele andere zu einem Maskengeschäft gehörige Gegenstände

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Befichtigung am Tage der Auktion.

Georg Jäger, Auktionator und Taxator,

22 Wellrichstraße 22. Gegründet 1897.

Telephon 2448.

Täglich frische Eier, St. 14 Pf.

Täglich frische Eier

v. eignen Hühnern Platter Str. 22, B. v. abgegeben Schucholz, Haus Waldtrant.



Neu eingetroffen

ein großer Transport erfüllt.

belgischer u. französischer

Arbeitspferde

schweren und leichteren Schlages.

Joh. Blumenthal,

Pferdehandlung,

Schwalbacher Straße 38.

Telephon 2578.

Zahn-Atelier

Oscar Emmelhainz

Wiesbaden,

Rheinstr. 56. Ecke Oranienstr.

Sprechstunden f. Zahnleidende

! Den ganzen Tag geöffnet!

Künstliche Zähne

nur von 2 Mk. an

Ganze Gebisse mit 28 Zähnen

nur 50 Mk.

Plomben u. Zahnziehen in fast

allen Fällen ganz schmerzlos

2 Mk.

Goldkronen . . . nur 12 Mk.

Stiftzähne . . . von 5 Mk. an

Umarbeitung schlechterpassend.

Gebisse . . . pro Zahn 2 Mk.

Reparaturen . . . 2-3 Mk.

Spezial-Laboratorium

für Richten schiefstehender

Zähne u. missgebildeter Kiefer!

Moderner Zahnersatz speziell

ohne Gummipfanne,

Kronen, Brückenarbeiten etc.

Gold- und Porzellanplomben.

Bei Abnahme eines Zahn-

ersatzes Zahnziehen mit örtl.

Betäubung gratis!

Schonendste Behandlung,

Schnellste Bedienung.

— Billigste Preise. —

Abbruch

Schwalbacher Straße

(ehemaliges Besatzkommando)

hat Türen, Dachbalken, Treppen,

gutes Bauholz, Balken, Schiefer,

Breiter, Nieren aller Art, 1 eiserne

Gefäß, 60.000 Dachziegel und noch

viel Abz. zum billigen Preis zu verk.

Joh. Schöber,

Tel. 2617. Wellrichstraße 53.

Moderne

Küchen-Einrichtungen

in allen Preislagen. 2 eiserne

hochherzige Schüsseln. Möbel-

fabrik H. Veite, Göttinger Str. 3.

Von größter Wichtigkeit!

Broschüre:

Die Ernährung der

werdenden Mutter.

Gegen 20 Bg. in Marken postfrei.

Tausch-Werk - R. Boermeier & Co.,

Frankfurt a. M. F 101

Schmelz-(Wand-)Kessel

für Dampfheizung, geeignet für

Büchereien (Bücherei), Fäbri-

ken, Waschanstalten usw., billig zu

verlaufen. Kfz. im Tagblatt-Kontor,

Schalterstraße rechts.

Habe mich nach mehrjähriger Tätigkeit an der Königl. medizinischen Klinik der Universität zu Halle a. S. als
Spezialarzt f. innere u. Stoffwechselkrankheiten
 hier niedergelassen.

Sprechstunden: { 10-12 Parkstr. 30. Tel. 243.
 { 2½-4 Gr. Burgstr. 16. Tel. 590.
 An Sonntagen nur vormittags.

Privat-Klinik für Magen-, Darm- u. Stoffwechselkrankheiten
 Parkstrasse 30.

Dr. med. Julius Arnold,

seither Assistenzarzt bei Geheimrat Prof. Dr. Adolf Schmidt,
 Halle a. Saale. 191

Ihr Schicksal steht in den Sternen geschrieben.

Dieser Mann erstaunt alle, die sich ihr Leben von ihm lesen lassen.

Professor Postel, der bekannte

Fähigkeiten überzeugen will,

aus Verleihung eines Zodiograph-

Lesung kostenlos. Er hat

für Leben wie ein

Buch und gibt in

allen Lebens-

angelegenheiten.

Verlangen Sie eine

freie Lesung, geben

Sie Ihren vollen Na-

men, Adresse, Ge-

burtstadium (wenn

möglich, Ort und

Summe), Beruf,

Geschlecht, ob

ledig oder verheiratet an-

Zweck Porto usw. können

Sie 50 Pfennig in Briefmarken

beifügen. Ihre Lesung wird Ihnen

nebst Prof. Postels Buch u. andrer

wertvoller Lektüre frei zugesandt.

KISMET-INSTITUTE, Bureau 114 15, Viceroy Bldg., Kensington, LONDON W.

(Porto nach England 20 Pfennig.)

F 100



Visiten-Karten

in jeder Ausstattung

fertigt die

L. Schellenberg'sche * * * *

* * * * Hofbuchdruckerei

Wiesbaden.

Minni Kahn

Dr. Julius Schüle

Rechtsanwalt

Verlobte.

WIESBADEN

Wilhelmstr. 14

Januar 1913.

MÜNCHEN

Empfangstage 18. und 19. Januar.

Gegr. 1863. Telephon 263.

Beerdigungs-Anstalten

„Friede“ u. „Pietät“

Firma

Adolf Limbarth,

8 Ellenbogenstraße 8.

Größtes Lager in allen Arten

Holz-

und Metallfärgen

zu realen Preisen.

Eigene Leichenwagen und

Kranwagen.

Lieferant des

Fereins für Feuerbestattung.

Lieferant des

Beamtenvereins. 2007

Am 10. Januar, vormittags

4 Uhr, verchied nach langer,

mit Geduld ertragener Krank-

heit mein lieber Mann, unser

guter Vater, Sohn, Bruder,

Onkel und Schwager,

Wilhelm Schmidt,

im Alter von 38 Jahren.

Die Beerdigung

Hinterbliebenen:

Philippine Schmidt,

geb. Bach,

und Kinder.

Die Beerdigung findet am

Sonntag, nachmittags 2 Uhr,

von der Leichenhalle in Friedhof

aus statt.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht,
 daß mein lieber Mann, Vater, Schwiegervater und Großvater,

Herr Franz Jakob Sads,

nach langem, schwerem Leiden, im 68. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Elisabeth Sads, geb. Jakob.

Wiesbaden, den 11. Januar 1913.

Hellmuthstraße 37.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 14., nachmittags 3½ Uhr,

von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt.

Nur bis einschliesslich Donnerstag, den 16. Januar, dauert unser grosser

Inventur-Ausverkauf

Alle Waren sind ohne Rücksicht der früheren Preise so überraschend billig reduziert, dass unser Inventur-Ausverkauf die günstigste Kaufgelegenheit des ganzen Jahres sein dürfte.

Versäumen Sie auf keinen Fall, die enorm grossen Vorteile zu benutzen

Wir geben unseren Gesamtverrat

letzter Saison 1912

um flott damit zu räumen,

zu jedem nur äusserst annehmbaren Preise ab.

Samt- und Velvet-Mäntel moderne lange Fassons, früherer Verkauf bis 42 Mk., **jetzt** 22⁰⁰ bis 29⁰⁰

Plüsch- und Velour du Nord-Mäntel auf Seide gefüttert, früh. Verk. bis 80 Mk., **jetzt** 35⁰⁰ bis 45⁰⁰

Samt- und Plüsch-Jacken mod. kurze Fassons, früh. Verk. bis 50 Mk., **jetzt** 15⁰⁰ bis 28⁰⁰

Paletots engl. Art offen und geschlossen zu tragen . . . **jetzt** 5⁷⁵ bis 12⁰⁰

Ulster und Paletots in engl. meliert u. echt engl. Stoffen, früh. Verkauf bis 65 Mk., **jetzt** 15⁰⁰ bis 35⁰⁰

Jacken-Kostüme dunkelblau, engl. Stoffen der kommenden Frühjahr-Mode kaum abweichend, früherer Verkauf bis 95 Mk., **jetzt** 45⁰⁰ bis 55⁰⁰

Jacken-Kostüme dunkelblau und engl. Art, moderne Fassons und Ausführung, früherer Verkauf bis 35 Mk., **jetzt** 15⁰⁰ bis 19⁷⁵

Schw. Kostümröcke in Tuch, Voile, teilw. a. Seide und Samt, darunter weite Frauen-Grössen, früherer Verkauf bis 48 Mk., **jetzt** 15⁰⁰ bis 28⁰⁰

Kostümröcke mod. Fassons, in dunkelblau, schw. u. meliert. Stoffen, früh. Verk. bis 18 Mk., **jetzt** 5⁷⁵ bis 9⁷⁵

Modell-Blusen in Spitze, Seide, Chiffon, Crêpe de chine, früherer Verkauf bis 48 Mk., **jetzt** 15⁰⁰ bis 22⁰⁰

Ein grosser Posten Blusen in Seide, Spitze, Crêpe de chine, etwas trüb, früh. Verk. bis 38 Mk., **jetzt** 5⁰⁰ bis 8⁷⁵

Ein grosser Posten Blusen in Spitze, Wolle, Samt, Musseline, etwas trüb, früh. Verk. bis 12 Mk., **jetzt** 2⁵⁰ bis 4⁵⁰

Strassen-Kleider in Seide, Voile, Wolle, Popeline, früherer Verkauf bis 65 Mk., **jetzt** 15⁰⁰ bis 35⁰⁰

Gesellschafts- und Ball-Kleider darunter Modelle u. Modell-Kopien in Seide, Spitze, Chiff., Crêpe de chine, fr. Vlk. bis 195 M., **jetzt** 60⁰⁰ bis 120⁰⁰

Unser Lager

Pelz-Mäntel — Kolliers und Muffe

in nur mod. Fassons und Fellarten, um damit möglichst zu räumen, zu jedem nur äusserst annehmbaren Preis.

Nachstehende Waren zum Aussuchen:

Ein Posten Kostüme teilw. mit lang. Jacke, darunter weite Frauengrössen, früh. Verk. bis 110.—, **jetzt** 15⁰⁰ bis 25⁰⁰

Ein Saldo weisse Cheviot- u. rohseidene Kostüme moderne Fassons, früherer Verk. bis 80.—, **jetzt** 20⁰⁰ bis 35⁰⁰

Grosser Posten schw. Seiden-, Voile-, Alpaka-, Gloria-, Tüll- und farbig. Popeline-Mäntel mod. Fassons, früh. Verk. 25 bis 65.—, **jetzt** 12⁰⁰ bis 28⁰⁰

Ein Posten Leinen-Kostüme früherer Verk. bis 28.— . . . **jetzt** 10⁰⁰ bis 12⁰⁰

Ein Posten Leinen-Röcke früh. Verk. bis 9.— . . . **jetzt** 2⁵⁰ bis 5⁰⁰

Ein Posten Tuch-Abendmäntel auf Futter, früh. Verk. bis 60.— . . . **jetzt** 8⁰⁰ bis 18⁰⁰

Ein Posten Musselin-, Leinen-, Batist-Kleider früh. Verk. bis 30.— . . . **jetzt** 8⁵⁰ 13⁰⁰ 16⁰⁰

Ein Posten engl. Paletots früh. Verk. bis 48.— . . . **jetzt** 8⁰⁰ 12⁰⁰ 15⁰⁰

Ca. 200 einzelne Stücke in Serien zum Aussuchen eingeteilt:

Serie 8 Mark

Paletots

in engl. Stoffen, schw. und farb. Tuch u. weiß Cheviot

Kostüme in melierten Stoffen, Tuch, Leinen und weiß Cheviot,

Abendmäntel, Capes u. Kimonos, Kostümröcke, Samt- und Plüsch-Jacken,

diverse Kleider in Batist, Voile, Wolle, Musselin.

Serie 5 Mark

Paletots

in englisch melierten Stoffen und schw. Tuch,

Kurze Jacketts in Rohseide, Tuch, Samt, Leinen, Cheviot,

Kostüme in Wolle und Leinen,

Kostüm-Röcke, Kleider.

Serie 3 Mark

Jacketts, Blusen, Kostüme

in Leinen,

Unterröcke, Kostümröcke, Kurze Jacken

in Tuch, Taffet, Leinen.

Serie 1 Mark Blusen, Leinen-Jacketts, Unterröcke, Kurze Jacken in Taffet und Tuch.

Langgasse
32
Europäischer Hof.

M. Schloss & Co.

Frankfurter Konfektions-Haus.

Langgasse
32
Europäischer Hof.

Deutsche Bank Wiesbaden

Wilhelmstrasse 22, Ecke Friedrichstrasse.

Hauptsitz: Berlin.

Kapital und Rücklagen 310,000,000 Mark.

Fernsprech-Anschlüsse
Nr. 225, 226, 6416.

Postscheck-Konto Frankfurt a. M. Nr. 1400.

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte

Stahlkammer

2000 Schrankfächer (Safes) verschiedener Grössen unter Mitverschluss der Mieter zu mässigen Preisen.

— Tag und Nacht bewacht. —

Bequem ausgestattete Lese- und Warteräume.

==== Nachlass- und Vermögens-Verwaltung. ====

==== Auskünfte jeder Art bereitwilligst. ====

NIZZA Luxus-Hotel
Zimmer mit Pension
12 bis 20 Frs.

ASTORIA.

Mehrere eigene Fenster
mit Hochglaserfassung billig zu ver-
kaufen. Näh. im Tagblatt-Kontor.
Schalterhalle rechts.

Hotel-Restaurant Tannenburg,
schönes Waldrestaurant in nächster Nähe der Waldstation Elserno Hand.
Guten Kaffee und Kuchen. — Neu ausmöbl. Zimmer.
Telephon Nr. 8 Amt Wehen. Besitzer: W. Frohn.

Eine selten günstige Einkaufsgelegenheit bietet mein diesjähriger

Inventory-Ausverkauf

Sortiment I

Batistblusen
Wollblusen
Kostümröcke
Unterröcke
Matinées
Tuchjackettes
jetzt zum Aussuchen
Stück Mk.

3.

Sortiment II

Tüllblusen
Morgenröcke
Engl. Paletots
Engl. Kimonos
Kostümröcke
Staubmäntel
jetzt zum Aussuchen
Stück Mk.

5.

Sortiment III

Engl. Mäntel
Abendmäntel
Leinen-Kostüme
Kostümröcke
Tuch-Kimonos
Morgenröcke
jetzt zum Aussuchen
Stück Mk.

9.

Sortiment IV

Seidenblusen
Batistkleider
Mousseline-
kleider
Jackenkleider
Sammet-
Jackettes
Leinen-
Kostüme
jetzt zum Aus-
suchen St. Mk.

14.

Jacken - Kostüme

sowohl für junge Damen als auch für
korpulente Figuren

Mk. 19.- 29.- 39.- 49.-

Ulster - Paletots

in englischen-, marine- und Flausch-
Stoffen

Mk. 14.- 19.- 25.- 39.-

Plüsch- u. Samt-Mäntel

auch elegante Tuch- u. Abendmäntel,
Schwarze Paletots, auch für starke Damen

Mk. 35.- 45.- 58.- 78.-

Mädchen - Woll - Kleider

aus einfarbigen, meist blauen Wollstoffen,
alle Grössen von 60 bis 100 cm

Serie I	II	III
Mk. 7.50	9.50	14.50

Wasch-Russenkittel 1⁹⁵, 1⁴⁵, 95 Pf.

Woll-Russenkittel 4⁵⁰, 3⁵⁰, 2⁵⁰

Mädchen-Jacketts, einzelne Sachen 3⁷⁵

Waschkleider 8⁵⁰, 5⁵⁰, 3⁵⁰

Kinder-Capes 9⁵⁰, 6⁵⁰, 2⁹⁵

Mädchen - Mäntel

aus marineblauen Winterstoffen und Stoffen
englischer Art

Serie I	II	III
Mk. 8.50	14.50	19.50

S. HAMBURGER

Langgasse 7 gegenüber der Schützenhofstraße

M. Schneiders Inventur-Ausverkauf

danert nur noch bis einschliesslich Samstag, den 16. Januar.

Bedeutende Preisermässigung

auf eine grosse Menge Artikel in allen Abteilungen.

Enorme Posten

Baumwollwaren = Weisswaren.

Velour	für Kleider und Blusen, solide Qualitäten	Mtr.	55, 42, 35
Blusenflanelle	hübsche Streifen, waschechte Qual.	Mtr.	65, 55, 42
Hemdenbiber	kariert und gestreift	Mtr.	58, 45, 32
Unterrockbiber	helle u. dunkle Streifen	Mtr.	65, 58, 45
Schürzensiamosen	ca. 120 cm br., grosse Musterauswahl	Mtr.	85 3/4 78 3/4
Bettkattune	hübsche moderne Muster	Mtr.	48, 38, 32 3/4

Hemdentuche	ca. 80 cm breit, fein-, mittel- und grobfädig	Meter	55, 45, 38 3/4
Gerauhte Croises u. Pikees	vorzügliche Qual.	Mtr.	58, 45, 38 3/4
Bettdamaste	ca. 130 cm breit, seidenglänz. Qualitäten	Mtr.	1 ¹⁵ 95, 85 3/4
Bettuch-Halbleinen	ca. 160 cm breit, erstes Fabrikat	Mtr.	1 ²⁵ 1 ¹⁵ 95 3/4
Kissenbezüge	ca. 80x80 cm, mit Languette od. Durchsatz	Stück	95, 78, 65 3/4
Damast-Bettbezüge	ca. 130x180 cm, fertig genäht	Stück	4 ²⁰ 3 ⁷⁵ 3 ²⁵

ca. 10,000 Meter

Kleiderstoffe * Seidenstoffe.

Grosse Posten			
Einfarbige Kleiderstoffe	in all. Geweben u. viel. Farb. Mtr.	1 ⁷⁵ 1 ²⁵ 90 3/4	
Gemusterte Kleiderstoffe	in englischem Geschmack	Mtr.	2 ²⁵ 1 ⁸⁵ 1 ⁵⁰
Blaugrüne Schotten	für Blusen u. Kinderkleider	Mtr.	1 ⁵⁰ 1 ¹⁰ 80 3/4
Blusenstoffe	hübsche Streifen und Karos	Mtr.	1 ²⁵ 90, 65 3/4

Crepe de chine „Illusion“	Imitation, grosses Farbensortiment	Mtr.	95 3/4
Taffet-Musseline	schwarz und aparten Farben	Mtr.	1 ²⁵
Schwarze Taffets u. Merveilleux	solide bewährte Fabrikate	Mtr.	1 ⁶⁵ 1 ²⁵ 90 3/4
Japons	weiss und viele Farben, für Blusen und Kleider	Mtr.	1 ²⁵ 90 3/4

1 Posten elegante Herren-Anzüge nach Mass zu bedeutend
elegante Paletots nach Mass ermässigten Preisen

75-900-4220 4874A 1753408 2 21



Wiesbadener Kurleben.



Die Kursaison 1912.

Wenn kürzlich an dieser Stelle dem Wiesbadener Kurleben im Jahre 1912 im allgemeinen ein günstiges Urteil gestellt werden konnte, so erscheint es nicht müßig, sich auch einmal im einzelnen mit dem Apparat, der das Kurleben im Gang hält, zu beschäftigen. Die Berücksichtigung aller Faktoren, die den Aufenthalt in Wiesbaden so angenehm machen und neben den natürlichen Vorzügen Mitgrund seiner von Jahr zu Jahr steigenden Frequenz sind, ist schon aus dem Grunde ungängbar, als eine Würdigung der Fülle der Darbietungen, welche die Weltkurstadt im Laufe eines Jahres bietet, weit über den zur Verfügung stehenden Raum hinausgehen würde. Es würde Spalten füllen, alles das aufzuzählen, was die bevorzugten Kunstinstitute, die einzelnen Theater, Konzertsäle usw. in diesem Zeitabschnitt boten, und es mag daher genügen, einen kurzen Rückblick auf das Jahresprogramm des Kurhauses zu werfen, dessen Aufgabe es ist, den gesamten Fremdenverkehr in seinen prunkvollen Räumen zu zentralisieren.

Schon ein oberflächliches Überfliegen des Gebotenen ohne besondere Rückerinnerung an Einzelheiten gibt ein buntes und in seiner Gesamtwirkung eindrucksvolles Bild, dem auch — um nun einmal im Bilde zu bleiben — die Lichter zum Hervorbringen besonderer Effekte nicht fehlen. Diese Betrachtung regt aber andererseits auch zum Nachdenken an über die Fülle der Arbeit, die von den Ausübenden und vor allem auch von den Arrangeuren im Laufe des Jahres geleistet worden ist.

In den letzten Jahren ist mehr und mehr — ob mit Recht oder Unrecht, sei dahingestellt — das Bestreben hervorgetreten, die Wiesbadener Kurverwaltung als eine Behörde zu betrachten, deren kommunale Eigenschaft es als nicht angängig erscheinen läßt, den Einzelnen für das Gedeihen des Ganzen verantwortlich zu machen. Es wird da immer behauptet, Wiesbaden sei über den Rahmen eines Durchschnittskurortes, das seine Fremden für einen bestimmten Zeitraum zu einer großen Familie mit einem anerkannten Oberhaupt zusammenhält, hinausgewachsen. Und diese Anschauung hat nach den Erfahrungen der letzten Jahre einen sichtbaren Nachteil nicht im Gefolge gehabt; sie scheint, trotz mancher gegenteiligen Überzeugung, für die Weltkurstadt nicht unangebracht, und mit ihr wird man sich wohl auch in Zukunft abfinden müssen.

Wenn somit bei dieser Gelegenheit die Leitungen der Kurverwaltung als unpersönliche Einrichtung Anerkennung finden sollen, so erscheint es u. E. doch nicht unangebracht, für den gesellschaftlichen und unterhaltenden Teil des Gebotenen den einen oder anderen persönlich verantwortlich zu machen. Wir denken da an den Kurdirektor Herrn von Ebner, der in konziliantester Weise, unterstützt von dem Kurinspektor Freiherrn von Türcke, die Geschichte des Hauses so leitete, daß sich die Gäste wohlfühlen konnten. Wir denken da auch an die Leiter des Kurorchesters, Musikdirektor Schuricht und Kapellmeister Irmer, die die Leistungsfähigkeit des Orchesters wirksam zu veranschaulichen vermochten. Und wir denken ferner an die Mitglieder des Kurorchesters, die in unermüdlicher Tätigkeit und freudigem Berufseifer ihr Bestes Tag für Tag leisteten.

Die regelmäßigen, in mehr oder weniger kurzen Zeiträumen sich wiederholenden musikalischen Veranstaltungen im Kurhaus und seinen einzelnen Abteilungen erstreckten sich auf die zweimal täglich stattfindenden Abonnementskonzerte, denen einzelne Anlässe häufig einen besonderen Charakter gaben, Kochbrunnenkonzerte, Kammermusikabende, Orgel-Matinées und Teekonzerte. Dazu kamen Promenadenkonzerte und Militärmusikveranstaltungen. Eine besondere Würdigung verdienen die Zykluskonzerte, die sich von Jahr zu Jahr steigender Beliebtheit und wachsenden Besuchs erfreuen und deren Wert jeweils durch die Beteiligung namhafter Solisten noch erhöht wurde. Wir finden da als Mitwirkende Léon Lafitte, Dr. Felix von Kraus, Adrienne von Kraus-Osborne, William Miller, Edyth Walker, Heintz Hensel, Pablo Casals, Mischa Elman, Teresa Carreño, Jacques Urlus, Gustav Havemann, Henri Marteau und Jean Géraldy.

Außer den Zykluskonzerten sind von besonderem Musikveranstaltungen zu nennen die Konzerte des Cécilienvereins, der die Aufführungen von Liszt's „Legende der heiligen Elisabeth“, Händels „Messias“ und Schumanns „Ruth“ vermittelte und auch gelegentlich eines Konzertes aus Anlaß des Kongresses für innere Medizin neben dem

Wiesbadener Männergesangsverein und dem Rühlschen Männerchor mitwirkte. Ferner waren zu hören die Herzogliche Hofkapelle in Meiningen unter Max Reger, die Revaler Liedertafel, der Brooklyn Sängerbund und ein Bungertkonzert. Als Solisten in größeren oder Sinfonie-Konzerten seien genannt Hans Bottermund, Willy Reich, Thérèse und Marguerite Laurent, Otto Huoke, Cornelia Rider-Possart, Mattia Batistini, Leo Slezak und Frieda Stahl-Spieß. Liederabende gaben Susanne Dessoir, Geschw. Wisemann, Willie Walden-Sternheim, Elsa Laura v. Wolzogen und Paul Schmides. Mit der Erwähnung eines Operettenabends unter Mitwirkung von Künstlern des Stadttheaters in Hanau und „Eyrer Musikveranstaltung in einem deutschen Hause vor 100 Jahren“ soll die Reihe der musikalischen Darbietungen geschlossen werden.

Kaum weniger umfangreich war die Zahl der Vorträge, die zumeist im kleinen Saale Erledigung fanden. Wir finden da unter den Vortragenden Dr. Rudolf Presber, Dr. Wolfram Waldschmidt, Frank und Tilly Wedekind, Karl Ettlinger, Philipp Spandow, Otto Ernst, J. Elbert, Max Behrend, Marcell Salzer, Wilh. Clobes, Abdul Hamid und Sanoba aus Cairo, Alexander Moissi, Max Hofpauer, Mr. Rolph Wintherry, Kränzlin, Konrad Dreher, Eugen Marlow, Sophie Hessemer, Roald Amundsen, Paul Neumann, Yvette Guilbert, Rudolf Herzog, E. v. Hesse-Wartegg und August Junkermann. Die Geschwister Stolze-Bing brachten auf dem Musikpodium im Garten den Tanz in kulturhistorischer Entwicklung und das Ballettkorps der Frankfurter Oper auf dem Kurhausweier die Tanzwalzer der „Woche“ zur Darstellung.

Neben den allmonatlich veranstalteten Abonnementsbällen und den seit kurzem wieder eingeführten Réunions fanden eine ganze Reihe von Ballveranstaltungen wie Frühlings-, Rosen-, Herbst- und Nachtfeste statt, die sich mehr oder weniger der Gunst der Witterung erfreuen konnten und stets ebenso stark besucht waren, wie die zahlreichen Gartenfeste im Sommer mit Feuerwerk, Illumination und Ballonsaufstiegen. Der Karnevalszeit wurde durch vier Maskenbälle und einen bunten Faschingsabend Rechnung getragen. Besonderer Beliebtheit vermochten sich auch die von der Kurverwaltung veranstalteten Ausflüge zu erfreuen, welche den Gästen im Sommer die Bekanntschaft der näheren und weiteren Umgebung vermittelten und außer den täglichen Mailcoachfahrten in Wagen- und Automobil-Ausflügen sowie trefflich arrangierten Dampferfahrten bestanden.

Auch im abgelaufenen Jahre war Wiesbaden häufig das Ziel gemeinsamer Ausflüge größerer Korporationen und das Kurhaus der Mittelpunkt von Zusammenkünften namhafter Interessengemeinschaften. Wie alljährlich, tagte im April der Kongreß für innere Medizin im Kurhaus. Im Mai fand das zweite deutsche Brahmefest statt und im Herbst die Tagung des Deutschen Schriftstellerverbandes. Auch ein Lawn-Tennis-Turnier im Mai war von der Kurverwaltung veranstaltet.

Diese gedrängte Übersicht läßt schon erkennen, daß im großen und ganzen das Richtige bei der Wahl des Gebotenen getroffen wurde und daß dabei den Anforderungen, die vom Publikum an das Unterhaltungsprogramm einer Weltkurstadt gestellt werden, durchaus Rechnung getragen worden ist. Die maßgebenden Stellen mögen bemüht sein, diesem Bestreben auch fernerhin Geltung zu verschaffen.

Das Gesundheitswesen in Preussen.

Über das Gesundheitswesen des preussischen Staates im Jahre 1911 gibt der Jahresbericht der preussischen Medizinalverwaltung genauere Aufschlüsse. Die Gesundheitsverhältnisse waren im Jahre 1911 in Preußen ungünstiger als in den Vorjahren, was der Bericht auf die große Hitze des betreffenden Jahres zurückführt. Die meisten Sterbefälle waren im Jahre 1911 in den Sommermonaten zu verzeichnen, es starben im Juli bis September 1911 rund 50 000 Menschen mehr als in den Vorjahren. Zurückzuführen ist dieser hohe Prozentsatz auf einige Typhusepidemien im Sommer 1911, die infolge von schlechtem Wasser oder Wassermangel außerordentlich begünstigt worden waren. Leider hat trotz aller Gegenmaßnahmen auch die Tuberkulose weitere Fortschritte gemacht. Sie war in den letzten 20 Jahren von jährlich 84 000 Todesfällen auf 60 000 herabgegangen, ist aber im Jahre 1911, was die Zahl der Todesfälle anbelangt, wieder gestiegen. Zur Bekämpfung dieser Volkskrankheit empfiehlt der

Bericht durchgreifende Verbesserungen des Wohnungswesens. Bemerkenswert ist auch, daß Influenza und Blinddarmentzündung im Berichtsjahre einen größeren Umfang angenommen haben. Der Bericht macht die Feststellung, daß beide Krankheiten zusammenhängen und vielfach nach überstandener Influenza sich Blinddarmentzündungen bildeten. In einzelnen Bezirken Preußens sind im Jahre 1911 sogar Blinddarmentzündungen vorgekommen. An Influenza starben im Jahre 1911 5396 Personen, das sind allein 1300 mehr als im Vorjahr. An Blinddarmentzündung starben 2547 Menschen, das sind über 300 Todesfälle mehr als im Vorjahr. Gerade diese beiden Krankheiten haben in allen Altersstufen Opfer gefordert. Die übrigen Krankheiten überragten die Durchschnittsziffern der Vorjahre nur um ein geringes. Mit der außerordentlichen Hitze des Jahres 1911 dürften auch die ungünstigen Ziffern der Säuglingssterblichkeit zusammenhängen, doch dürfte sich dies nur als eine vorübergehende Erscheinung erweisen. Allerdings starben 37 000 Säuglinge im Sommer 1911 mehr als im Vorjahr. Die Geburtenzahl ist im Jahre 1911 weiter herabgegangen, auf 1000 Einwohner kamen 29,36 Lebendgeborene gegen 30,83 im Jahre 1910. Die gesündeste Stadt Preußens ist unter den 33 Großstädten nach dem Bericht Wilmsdorf bei Berlin, auch die Städte Neukölln, Charlottenburg und Schöneberg weisen recht günstige Sterbeziffern auf, Berlin steht genau in der Mitte mit einer Prozentziffer von 15,75.

Frequenz der deutschen Kur- und Badeorte.

Eine von Dr. Rempel im Auftrage der dem preussischen Ministerium des Innern unterstehenden Zentralstelle für Balneologie unternommene Untersuchung über die Frequenz der bedeutendsten deutschen Badeorte in der neuesten Zeit bringt interessante Ergebnisse über das schnelle wirtschaftliche Aufblühen unserer bekanntesten Bäder. In die Untersuchung sind nur die Badeorte eingegriffen, die ihren Kurgästekverkehr und ihren Passantenverkehr getrennt nachweisen. Von diesen haben im letzten Jahrzehnt (1901—1911) nicht weniger als 11 Mineralbäder eine Zunahme von über 100 v. H. aufzuweisen, nämlich Badenweiler, Dürheim, Liebenzell, Münster a. St., Salzschlirf, Sooden, Alt-Heide, Kudowa, Lausigk, Schwarzbach und Steben. Einen Kurgästekverkehr von über 10 000 Personen hatten im Jahre 1911 folgende 14 Mineralbäder, Wildbad (20 633), Neuenahr (13 393), Salzbrunn (10 066), Baden-Baden (79 023), Harzburg (17 260), Kissingen (33 980), Nauheim (34 973), Oeynhausen (17 025), Salzflun (17 030), Elster (12 708), Kudowa (10 969), Pyrmont (12 844), Landeck (10 069), Wiesbaden (ca. 60 000).

Von den Seebädern hatten 13 Badeorte innerhalb des letzten Jahrzehnts eine Zunahme von über 100 v. H., nämlich Bismar, St. Peter, Bansin, Boltenhagen, Göhren, Kolberg, Koserow, Niendorf, Osternothafen, Rowahl, Swinemünde, Timmendorfer Strand und Zingst. Ebenfalls 13 Seebäder hatten im Jahre 1911 einen Bade-gästekverkehr von über 10 000 Personen, nämlich Borkum (26 450), Cuxhafen mit Düse (27 103), Norderney (23 318), Ahlbeck (20 946), Binz (25 678), Cranz (14 407), Göhren (15 030), Kolberg (19 100), Misdroy (14 754), Saßnitz (23 439), Swinemünde (26 445), Warnemünde (14 910), Zoppot (19 796). Die Seebäder haben eine stärkere Zunahme als die Mineralbäder gehabt. Sie erlangten erst im Laufe der letzten Jahrzehnte infolge starker Zunahme des Erholungsbedürfnisses weiterer Kreise der Bevölkerung ihre eigentliche Bedeutung als Badeorte, im Gegensatz zu den Mineralbädern, von denen schon zahlreiche seit Jahrhunderten von Heilung suchenden Gästen besucht werden.

Die Statistik des Kur- und Bade-gästekverkehrs umfaßt natürlich nicht den gesamten Fremdenverkehr der Kur- und Badeorte. Alle Bäder haben einen mehr oder minder großen Passantenverkehr aufzuweisen, d. h. einen Verkehr von Personen, die nicht zum Gebrauche der Kur oder von Bädern eintreffen, sondern sich um einige Tage (3—8) aufzuhalten. Dieser Passantenverkehr hat besonders in unseren größten Badeorten, wie z. B. Baden-Baden und Wiesbaden einen außerordentlichen Umfang angenommen. Diese Bäder, die in den früheren Jahrhunderten überwiegend auch nur Heilbäder waren, gewannen mit dem Aufblühen unseres modernen Wirtschafts- und Verkehrslebens, mit der allgemeinen Zunahme des Wohlstandes auch eine große Bedeutung als Vergnügungs- und Luxusbadeorte.

Die gute alte Zeit.

Während heute das Reisen so billig und bequem wie nur irgend möglich gemacht wird, die Verbindungen mit dem In- und Ausland so ausgezeichnet sind und niemand uns hindert am Reisen, solange wir das nötige Geld haben und keine „gesuchten“ Persönlichkeiten sind, konnte es früher verboten werden, seinem Reisebedürfnis allzu freien Lauf zu lassen. Prof. Dr. Kuttner (Frankfurt) macht in der „F. Z.“ auf einen Urhaken des Bäderkellers aufmerksam, der die Anwendung eines solchen Verbotes sogar empfiehlt. Das Buch nennt sich: „Neues europäisches historisches Reise-Lexikon“, worinnen die merkwürdigsten Länder und Städte nach deren Lage, Alter, Benennung, Erbauung, Befestigung, Beschaffenheit, geist- und weltlichen Gebäuden, Gewerbe, Wahrzeichen und anderen Sehenswürdigkeiten in alphabetischer Ordnung auf das genaueste beschrieben werden, denen Reisenden und Liebhabern historischer Nachrichten zum Gebrauche verfaßt, aus den neuesten Schriften zusammengetragen ... usw.“ Der „größeneigte“ Leser hat bereits gemerkt, daß wir es mit einem recht alten Buche zu tun haben — es ist im Jahre 1744 zu Leipzig erschienen (bei Joh. Friedr. Gleditschen) —, und daß es, schon nach dem vielsagenden Titelblatt zu schließen, ein Taschenbuch nicht sein kann. Es ist in der Tat in Großoktav (Lexikonformat) und enthält 1255 zweispaltige Seiten! So handlich und so bequem unterzubringen wie unser Bäderkeller ist es also keinesfalls.

Das Buch beginnt mit einer zwanzig Seiten langen „Vorrede“, die, wohl im Interesse der Übersichtlichkeit, aus vierzehn Paragraphen besteht. Sie handelt, wie der Untertitel sagt, „von der nach des Engelländischen Großsiegelbewahrs und Cantzlers Frantz Bacon, Berons von Verulam und Viscounts von St. Alban erläuterten Vor-schrift zu beobachtenden Klugheit zu reisen.“

In dieser Vorrede wird zunächst der Vorteil erwähnt, „daß unser Deutschland ein zum Reisen in fremde Länder dienliches Aufschlagebuch oder sogenanntes Reise-Lexikon von einer so geschickten als unermüdeten Feder nummehr erhält.“ Dieser Vorteil sei „desto höher zu schätzen, je mehr daran gelegen ist, daß alle Reisen mit Nutzen angestellt werden.“ Dann heißt es weiter: „Wieviel an nützlichen Reisen gelegen sey, solches haben insonderheit diejenigen erkannt, welche ... wegen des gemeinen, zum öftern schädlich ausfallenden und daher von hoher Landes-Obrikeit in gewissermaße zu verfügenden Reisens gute Vorschläge getan.“ Zu diesem gehört der „hochberühmte Hofrath, auch öffentlicher Lehrer zu Göttingen, Gottl. Sam. Treuer“, der in seiner Exeritatio politica de licentia peregrinandi legibus circumscribenda den Rat gegeben, „es sollte in wohlbestellten Reichen und Ländern das eigenrichtigerweise unternommene Reisen nicht allen und jeden ohne Unterschied gestattet, sondern in unserm Teutschlande entweder durch einen einhelligen Reichschoß verboten, oder nur unter gewissen Bedingungen, nach Beschaffenheit der Umstände, erlaubt werden. Zu solchem Ende werden einige Potentaten vorgestellet, welche, um diese so einge-rissene Freiheit (!) in etwas einzuschränken ... öffentliche Befehle wegen des Reisens an ihre Landeskinder ergehen lassen. Sonderlich hat wohlwermelter Hofrath Treuer diejenige Verordnung gerühmet, welche von des jetzo regierenden Königs in Preußen Herre Vater, höchst-lieblichen Andenkens, im Jahre 1714 kundgemacht worden und in dieser Treuer'schen Schrift ... vollständig ange-führt ist.“

Es ist schon vorgekommen, daß ein nicht ausdrück-lich aufgehobenes Gesetz aus dem 18. Jahrhundert zu irgendeinem Zwecke ausgegraben wurde; es wäre nicht übel, wenn das erwähnte (und somit unzweifelhaft vor-handene) Gesetz vom Jahre 1714 noch zu Recht bestehen

sollte! Juristen heraus! Reisebureaus und Fremden-verkehrsvereine hätten eigentlich ein Interesse, sich zu überzeugen, wie es um dieses Gesetz steht. Doch genug des Scherzes! Ich will niemandem bange machen, sondern nur den Leser dankbar stimmen gegenüber den Errungen-schaften der Neuzeit, und den Lobrednern der guten alten Zeit wieder einen Trumpf aus der Hand nehmen. Weihen wir dieser „guten alten Zeit“, die so vieles entbehren und noch viel mehr sich gefallen lassen mußte, einen Augen-blick des Mitleids! Mit Goethes Iphigenie können wir im Hinblick auf jene gute Zeit sagen: „Wie eng gebunden war des Bürgers Glück!“

Aber was uns heute als ein fast unglaubliches Kuriosum und jedenfalls als ein unerträglich Eingriff in die persö-nliche Freiheit erscheint, dünkte weder dem Verfasser dieses „Reise-Lexikons“ — er hieß, wie ebenfalls auf dem inhaltsreichen Titelblatt angegeben, Carl Christian Schramm, und war „Hochfürstlich Brandenburg-Bayreuth-Kulmbachischer Hofrath“ — noch dem die lobende und empfehlende Vorrede schreibenden „Herrn Martin Hassé, Königl. Poln. und Kurfürstl. Sächsischen Hofrath, wie auch der Sitten- und Staatswissenschaft Prof. Publ. Ordin. auf der Universität Wittenberg“, ganz in Ordnung und so selbstverständlich, daß es eben nur nebenbei erwähnt wird; während fast die ganze Vorrede sich mit der „zu beobachtenden Klugheit zu reisen“ beschäftigt, und zwar im Anschluß an Bacons „getreue Reden von Sitten-, Staats- und Hauslehren“. Daß man auch zur Erholung, oder um sich an der Schönheit und Erhabenheit der Natur zu erfreuen, reisen kann oder soll, davon steht weder in der Vorrede, noch in Bacons Reden, noch in dem ganzen dickleibigen „Reiselexikon“ auch nur ein Wort. Diesen Leuten würde Goethes Harz-reise im Winter und seine heilige Ergriffenheit auf dem Brocken als eine Tollheit erscheinen. Die gute alte Zeit!

Graven!

Originalroman von Frau Seder (Wiesbaden).

Wiederholte verboten.

„Kathia, sprich so etwas nicht, das macht mich weis.“

Auf der Straße hatte er Angst und Aufregung.

Er sagte nach ihrem Arm. Sie rief sich jedoch los.

„Ein Wort bist du, ein blinder Mann, zu dumm und

„Kathia, sprich so etwas nicht, das macht mich weis.“

Nach einer Viertelstunde hielt der Schlichter vor dem

„Kathia, sprich so etwas nicht, das macht mich weis.“

Wie verläßt darüber hand er de und griff sich nach

Auflösungen.

- Nr. 83. Matt in 2 Zügen.
- Nr. 84. Spiehrätsel des Marschalls von Sachsen.

Rätsel-Ecke



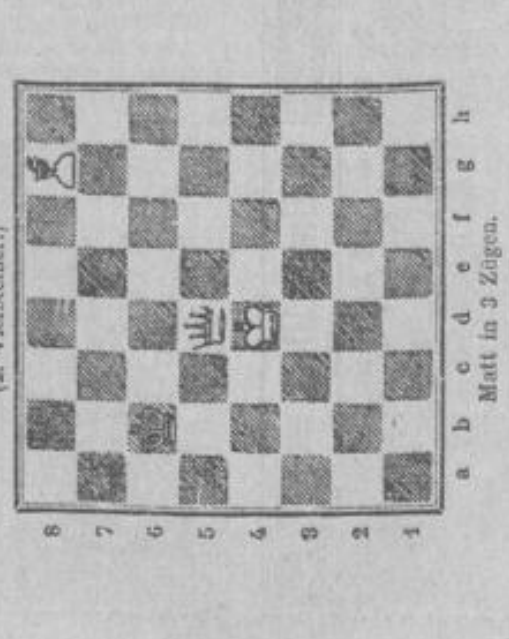
Auflösung der Rätsel in Nr. 7.

Für die Kinder.

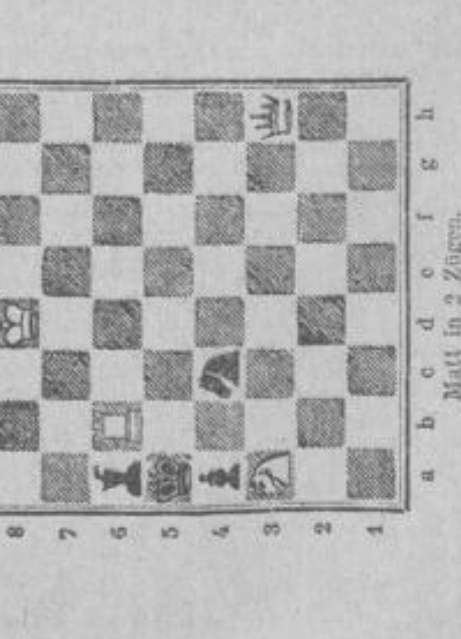
Die Scherzfragen in der letzten Nummer der „Illustrierten

Schach

Wiesbadener Schachverein. Vereinslokal: Café Malmann.



Nr. 88. Chr. Christensen (Kopenhagen).



Partie Nr. 2.

Schreib, ich kann nicht mehr bei Dir bleiben, es ging
nicht. Frage mich, es ist mir so leid, aber Gott hat es
so gewollt. Ichgehe nicht nach mir. Du findest mich nicht.
Ich reife weit fort, weichen gar, brauche ich nicht, was
mir alles befohlen. Sei mit nicht böse, Dinnert, ich
kann dich.

„Lieber Dinnert!

Schreib, ich kann nicht mehr bei Dir bleiben, es ging
nicht. Frage mich, es ist mir so leid, aber Gott hat es
so gewollt. Ichgehe nicht nach mir. Du findest mich nicht.
Ich reife weit fort, weichen gar, brauche ich nicht, was
mir alles befohlen. Sei mit nicht böse, Dinnert, ich
kann dich.

≡ Eisenst. ≡

Berliner Modebrief

Merlin, in Guiney.

[illegible][illegible]

Nette frage. Gießmaschinen sind nicht absetzbar, aber man kann sie mit einem Gießmaschinenreiniger reinigen. Dann haben Sie mit ein bis zwei Liter Wasser an den Stellen, die Sie reinigen wollen, ein wenig Wasser und einen Liter Gießmaschinenreiniger. Das ist die richtige Menge. Dann haben Sie mit einem Gießmaschinenreiniger gereinigt, um sich zu überzeugen, dass Sie die Gießmaschinen richtig reinigen können.

Kade zu räumen. Dann hielt man auch die Tüge gleich im
 Gegenlicht zu den trachten Spottvorstellungen. — Die jungen
 Mädchen legten noch immer die ersten Hitzedienste nieder,
 unter denen die kleinen geistlichen Dinge im besten Leben
 aber sehr jungen Garb und zu annehmlich in der Ausbildung
 der ersten Hitzedienste nieder und zu dem das kleine
 Mädchen mit den Hitzediensten, das um den Kopf herum
 Göttern zu tun zu tun. — Die ersten Hitzedienste
 aber die ersten Hitzedienste, das um den Kopf herum

Der Geist für methodische Arbeit sagt den Gedanken immer nach, die Richtung von Selbsten im Glauben an Fortschritt, zu seiner Schwachheit ist der Gedanke, Fortschritt, Arbeit in der Wissenschaft zu suchen und dadurch diese inneren felsenartigen Felsen vor dem Hintergrund zu stellen, gegenwärtig, und man sich damit, nicht fortwährende Selbsten,

wie das gewöhnlich. Bei jedem Schlag und andere ebenfalls in
Räumen zu führen. Die Untersuchungen, die eine betr.
Gesellschaft der Innungen der Bergbaukommission,
Sollte Zonen, folgen beauftragt, lassen keinen Zweifel
darüber, daß die Zahl der Bergleute in Rinnabau sich außer-
ordentlich vermehrt hat. Schon bei Anfang von Zonen
werden in etwa 20 Jahren nur noch die restlichen Teile in
der Lage sein, diese zu finden. Unverkündete Teile von
Kannibalen werden sich mit nicht weniger als 12 000 Berg-
besitzer begibt worden. So, man sagt sogar die noch
nicht erhaltenen Tiere auf den Zonenarmen mit 4000 gr.